Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 177 | Dresden, Sonnabend den 1. August 1925 | 36. Jahrg.

Schattenrisse

Der August hat begonnen und die Tage des Kriegsbeginns jähren sich zum elften Male. Die Jahre, die über den Weltkrieg hingestrichen sind, zeigen vor allem eins mit unbarmherziger Deutlichkeit: die Hilflosigkeit, mit der die Staatsmänner Europas den weltpolitischen Problemen gegenüberstehen. Die steigende Hilflosigkeit. Wenn dieses sinnlose europäische Völkermorden auch nur einen Sinn gehabt hat, dann den, darzutun, daß im Zeichen der Weltwirtschaft europäische Konflikte nicht mehr durch das Schwert zu lösen sind. Eins hat es den leidenden Völkern unter allen Umständen bewiesen: daß für europäische Völker auch die schlechteste friedliche Verständigung immer noch leichter zu ertragen ist als ein siegreicher Krieg. Was aber gar ein verlorener Krieg bedeutet, davon weiß das deutsche Volk mehr zu erzählen, als uns allen lieb sein kann.

Da jedoch auch in der Weltpolitik Böses immer von neuem Böses gebären muß, wenn sich die Verantwortlichen nicht zu einer radikalen Umkehr und Abkehr von alten Methoden entschließen können, werfen neue Kriegsgefahren ihre Schatten über die Erde. In Marokko taumelt Frankreich im Kampfe um seinen Kolonialbesitz von Mißerfolg zu Mißerfolg. Die farbigen Geister, die es auf den Weltkriegsschauplatz rief, die wird es nicht mehr los. Das dunkle Kanonenfutter, das aus den Kolonien der kriegführenden Völker an die Fronten geschleppt und denen der Umgang nicht mit Menschen, sondern mit Maschinengewehren und Kanonen beigebracht wurde, wenden jetzt diese Technik gegen ihre Unterdrücker und Ausbeuter an. Afrika den Afrikanern! — es wird nicht mehr lange dauern und diese Parole beherrscht über die Wüsten des dunklen Erdteiles hinweg die Riesen all der Stämme und Völkerschaften, auf die der landfremde Europäer bis heute mit dem Lächeln des Unbesiegbaren herabzuschauen pflegte.

•

Auch die Revolution, die gegenwärtig den Riesenleib Chinas durchzuckt und erschüttert, ist ein Kapitel in dem gewaltigen Drama, das man überschreiben könnte: Das Erwachen der Primitiven. Die chinesische Revolution, mit der ein aus dem Schlafe uralter Gemeinschafts- und Wirtschaftsformen erwachendes Volk zum modernen Leben und zur nationalen Unabhängigkeit durchstoßen will, verschärft auch den englisch-russischen Gegensatz im Osten. Der chinesische Boykott und der ganze Kampf um die Unabhängigkeit richten sich im Osten am stärksten gegen England und werden von Rußland begünstigt. Man weiß auch in London, daß der Bolschewismus in Indien wie in Persien dieselbe revolutionäre Bewegung mit denselben Parolen nährt und es gibt deshalb bei uns Propheten, die einen englisch-russischen Krieg nahe herbeigekommen sehen. Dem internationalen Sozialismus müssen die blutigen furchtbaren Erinnerungen der Augusttage ein Ansporn sein, mit aller Kraft gegen neue Kriege zu wirken, und eine Hauptaufgabe der deutschen Sozialdemokratie ist es, auf die Neutralität Deutschlands nach Osten wie nach Westen zu dringen. Wir glauben, daß vorläufig noch die Lehren des Weltkrieges zu schrecklich sind, als daß Europa so leicht an einen neuen Weltbrand denken könnte. Aber wenn der imperialistische Wahnsinn der europäischen Großen noch stark genug sein sollte, ihre Völker wiederum in ein solches Unheil zu peitschen, so wollen wir uns mit allen Kräften bemühen, unsere Hände reinzuhalten.

•

Von Polen werden etwa 30 000 deutsche Optanten ausgewiesen; sie haben bei der Volksabstimmung in den jetzt polnischen oberschlesischen Gebieten für Deutschland gestimmt (optiert), besitzen die polnische Staatsangehörigkeit nicht und fallen nun der Rache eines dem Gebiete nach kleinen, dem Maule nach großen Nationalismus zum Opfer. In der geistig minderbemittelten deutschen Rechtspresse wurde deshalb allerhand Hohn gegen den Pazifismus verspritzt: „Es gibt Leute, die träumen von Pan-Europa ..." Ja, die gibt es nicht nur, sondern die werden immer zahlreicher, und bis in die Reihen der Volksparteiler hinein marschiert der Gedanke von der notwendigen europäischen Zollunion. Die Lehren des Weltkrieges, die wachsende Weltwirtschaft, die Kompliziertheit der europäischen Nationalitäten-Probleme und vor allem die Flammenzeichen aus Nordafrika und Ostasien sind zu eindeutig. Wir müssen so gut wie irgendwelche Patridioten, welche inneren Schwierigkeiten den „Vereinigten Staaten von Europa entgegenstehen. Verschiedene Sprachen, verschiedene Kulturen, verschiedene Interessen der vielen Nationen, die alle ihre kleine nationale Herrlichkeit auf silbernem Tablett vor sich herbringen; wir wissen das und erleben die geistige und politische Enge Europas beinahe jeden Tag mit Schrecken, aber auf die billige Ironie unsrer Botananbeter geht die Weltgeschichte nun mal nicht ein. Sie pflegt unbequemer Weise nach gewissen unaufhaltsamen Entwicklungsgesetzen zu arbeiten. Wenn die Europa noch nicht kapiert hat, so wird es eben die geschichtlichen Betriebsstörungen zu bezahlen haben. Natürlich, daß die nationalen Ideologien und die partikularistische Verstarrung in Europa so verhärtet sind, daß sie aller volkswirtschaftlichen und weltpolitischen Logik trotzen. Nun, dann werden wir eben erleben, daß andre Erdteile über den alten Kontinent zur Tagesordnung übergehen und europäische Völker in der soziologischen Geschichte unseres grünen Planeten eines Tages dieselbe Rolle spielen, wie heute die den Kapitalisten hörigen farbigen Völker und Weltteile. In diesem Sinne kommt entweder der Untergang des Abendlandes oder Pan-Europa. Eine andre Wahl haben auch unsre Anbeter Wotans ebensowenig wie irgendwelche Poincaristen oder englische Jingos.

•

Auch diese Unbequemlichkeiten der Weltgeschichte werden unsre Deutschnationalen noch verdauen lernen müssen, wie sie vorläufig die Antwortnote an Briand schlucken mußten. Was dabei hinter den deutschnationalen Parteikulissen gespielt hat, ging aus den geheimen deutschnationalen Richtlinien hervor, die der kommunistische Abgeordnete Stöcker im Reichstag verlas. Diese Richtlinien wurden vor einiger Zeit von der deutschnationalen Parteileitung an ihre Presse und an ihre Organisationsleitungen versandt; sie sollten das deutschnationale Kriegsvolk auf die pazifistisch infizierte deutsche Note vorbereiten und durch umständliche Kommentare die peinlichsten Teile der Note umfälschen. Diese Richtlinien reden vom Stadium der „Vorverhandlungen" und künftigen regelrechten Verhandlungen, die die Deutschnationalen nur gestatten wollen, wenn bei den Vorverhandlungen alles Mögliche und Unmögliche erreicht wird. Aber gegen solche Unterscheidungen haben sich, wie Graf Westarp bezeugen könnte, die Reichsregierung und das Auswärtige Amt schon vor einiger Zeit entschieden gewandt. Es handelt sich also wiederum um eine glatte Irreführung der deutschnationalen Wählerschaft. Aehnlich steht es mit der Preisgabe Elsaß-Lothringens. Die deutschnationalen Anweisungen fordern die Parteiredakteure auf, in diesem Punkte auf Anzapfungen von der linken Seite einfach nicht zu erwidern; im übrigen sei ja auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein Programmpunkt der deutschen Regierung. Aber Hergts Mannen wissen recht genau, daß die Entente darüber nicht mit diskutiert. Die deutschnationalen Parteistrategen wollen also entweder die Garantiepaktverhandlungen mit solchen Mätzchen verhindern oder sie wollen ihre Wähler aufs neue betrügen. Ein angenehmes Gebilde, diese stärkste Regierungspartei! Hält man hinzu, daß den Kommunisten dieses Dokument aus den Kreisen des alldeutschen Flügels um Freytagh-Loringhoven in die Hand gespielt wurde, so zeugt das wiederum von einem fabelhaften Drüber und Drunter im Lager der Rechten, denn es ist nicht das erstemal, daß die Linke mit solchen Dokumenten aus rechtsradikalen Kreisen versorgt wurde.

•

Im Reichstag spielt sich gegenwärtig ein beinahe tragischer Kampf ab. Die Deutschnationalen wollen ihren Preis für ihren außenpolitischen Umfall durchaus unter Dach und Fach bringen. Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen drängen auf Vertagung und setzen den Beratungen schärfsten Widerstand entgegen. Noch ist die Steuervorlage nicht erledigt. Reden gehen um jeden Punkt, der im Ausschuß bereits ausführlich behandelt wurde, und schon bläst Augustwind über die Stoppeln. Der Aeltestenrat, in dem die Regierungsparteien die Mehrheit haben, hat die Vertagung vor Erledigung der Zollwuchervorlage abgelehnt. Die Abgeordneten sind übermüdet, nervös, gereizt und die Mediziner unter ihnen haben ebensoviel ärztliche Facharbeit an ihren schwachwerdenden Kollegen als parlamentarische Arbeit für ihre Wähler zu leisten. Auch das Zentrum steht im Lager des Zollwuchers, und wenn man nach Pressestimmen urteilen darf, so bereitet sich in dieser Partei zwischen dem rechten und dem linken Flügel ein scharfer Kampf vor.

Nach der Präsidentschaftswahl wurde in einigen unserer Parteiblätter die Frage aufgeworfen, wieweit von dem Volksblock, der für den Kandidaten Marx in den Kampf gezogen war, praktisch noch die Rede sein könne. Inzwischen hat die rauhe Wirklichkeit eine Antwort nach der anderen gegeben. Das kapitalistische Schwergewicht des rechten Zentrumsflügels hat die Fraktion dieser Partei ins Lager der reaktionären Volksfeinde hinübergedrückt. Die Volksblockperiode war kurz, aber lehrreich. Es hat sich gezeigt, daß wir mit dem Zentrum und den Demokraten in gewissen theoretischen Angelegenheiten, wie es die Verfassung ist, und in gewissen symbolischen Fragen, wie Reichspräsidentensitz und Flaggenfrage, ein Stück zusammengehen können. Aber sowie die harte Praxis der Wirtschaftskämpfe einsetzt, zeigt sich die Zwiespältigkeit der halbkapitalistischen Parteien mit aller Deutlichkeit, und so werden sich die Zentrumsarbeiter wie die proletarischen und kleinbürgerlichen Anhänger der Demokraten entscheiden müssen, auf welcher Seite der großen Fronten: **Hie Kapitalismus — hie Sozialismus, hie Ausbeuter — hie Ausgebeutete! — sie stehen wollen.**

Nach der Befreiung des Ruhrgebiets

Essen, 31. Juli. Aus Anlaß der endgültigen Befreiung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von fremder Besetzung begann gegen 12 Uhr, dem offiziellen Zeitpunkt des Ablaufes der Besetzungszeit, feierliches Glockengeläute sämtlicher Kirchen der Stadt, das etwa eine Viertelstunde andauerte. Die Straßen der Stadt sind überaus reich beflaggt.

Düsseldorf, 31. Juli. Um zu vermeiden, daß sich die Freude und Genugtuung der Bevölkerung über die Räumung in Einzelkundgebungen verliert, werden die örtlichen Behörden nach vollzogener Räumung auch des Sanktionsgebietes (Düsseldorf und Duisburg) die gesamte Bürgerschaft zu einer gemeinsamen schlichten Feier einladen.

Bankrott des Offizierskorps

Der Jahrestag des Kriegsbeginns sollte nicht vorübergelassen werden, ohne des Bankrotts zu gedenken, den die früher zweifellos geschlossene Kaste des alten Staates in den letzten Monaten anzumelden hatte: das Offizierkorps der alten Armee. Eine gewisse Zeit segelte die Firma der verabschiedeten Offiziere, denen die Republik zweifellos die schuldige Achtung, soweit sie vor dem Feinde verdient war, erwiesen hätte, wenn sie nicht zur Reaktion übergeschwenkt waren, unter der einheitlichen Flagge des „Deutschen Offiziersbundes". Dann tat sich 1920 das deutschnationale Konkurrenzunternehmen, der „Nationalverband deutscher Offiziere" auf, der als die vornehmere, d. h. politisch radikalere und edelrassigere Offiziersorganisation galt. Die feudalen Kavallerieregimenter, die Garde, die verkalkten Generale und Stabsoffiziere schlugen hier ihren Stammtisch auf. Juden, Schulmeister und Reserveoffiziere hatten keinen Zutritt. Schließlich brachte der Unglücksmensch Ludendorff die vornehmen Zirkel der beiden Offiziersbünde in große Schwierigkeiten durch die Gründung seines „Völkischen Offiziersbundes", der absolut nicht auf Vornehmheit und Salonfähigkeit seiner Mitglieder sah, sondern nur auf eine große Handschuhnummer und auf ein riesiges Maul.

Die „Legitimisten" und die „Standesherren" rückten sofort von Ludendorffs dunklen Ehrenmännern ab. Bald lag sich die Gesellschaft in einer Schlägerei in den Haaren und beschimpfte sich gegenseitig als die „wahren, patentierten, echt vaterländischen Pächter der Offiziersehre und der Standesgemeinschaft". Die Schlägerei unter den beiden feindlichen Brüdern gipfelte dann in dem bekannten Konflikt Rupprecht-Ludendorff.

Dieser Streit wurde in den drei Offiziersverbänden unter Aufwand riesiger Denkschriften und Resolutionen sowie unter Vertilgung phantastischer Mengen an Bier, Wein und Grog diskutiert und mit dem Ausschluß des „ungebärdigen" Generals aus der „Standesgemeinschaft" beendet. Warum? Weil das Karnickel nicht anerkennen wollte, daß ein Kronprinz eine bessere Ehre hat als ein simpler, bürgerlicher preußischer General! — Ludendorff tobt, wirft mit zornigen Leitartikeln der völkischen Presse um sich und lockt dadurch die nicht unerhebliche Anzahl seiner persönlichen Feinde aus den Schlupfwinkeln hervor, die sich nunmehr als die Schirmherren der wahrhaften, vornehmen Offiziertradition um den bayerischen Kronprinzen scharen.

Natürlich haben diese Vorgänge auch die treuen Verbündeten des Offizierskorps im alten Staat, die Feldpastoren, gemerkt und sich — nach altem Brauch — auf die Seite der „Mächtigeren" geschlagen, um dem „gesellschaftlich toten" Ludendorff den schuldigen Eselstritt zu versetzen. So beschloß die theologische Fakultät der Universität Erlangen, die Todfeinde Ludendorffs anläßlich einer „vaterländischen" Feier zu Ehrendoktoren zu ernennen: nämlich Rupertus rex, Feldmarschall a. D., der sich seit zwei Jahren auf Kriegsfuß mit dem ehemaligen Generalquartiermeister befindet, und den General Francois, Ludendorffs erbitterten Feind, der auf seine Anweisung während des Feldzuges nach Hause geschickt worden war. Ehrenwache standen bei dem „Festakt" ferner noch der bayerische General v. Xylander, der wegen seiner Abfäuma durch Ludendorff ebenfalls Gift und Galle speit, und der General von Kneußl, von dem man sich ähnliche Dinge erzählt.

Die Geste der bayerischen Pastoren und ihrer Hintermänner ist eindeutig und klar. Der Eselstritt war immer noch die Sache der „Ecclesia militans", der Kirche, sobald sie sich hinter irgendeinen „Schutzherren" verstecken konnte. Er zeigt uns aber in den Gedenktagen des Kriegsbeginns das jämmerliche Wrack des Offizierkorps der alten Armee. Mögen die Herren noch so sehr auftrumpfen mit Uniformerlassen, Aufmärschen und Paraden: Die „Standesgemeinschaft" ist hin — und der Herrgott des deutschen Feldheeres steht mit seinem versprengten Fähnlein — vor den Toren der Sozialdemokratischen Partei.

Aufwertung und Volksbegehren

SPD. Die Arbeitsgemeinschaft für Aufwertungsorganisationen hat in ihrer Reichsausschußsitzung vom 29. Juli beschlossen, ein Volksbegehren über die vom Reichstag beschlossenen Aufwertungsgesetze herbeizuführen. Dieser Beschluß rückt jenen Volksentscheid, dem die Sozialdemokratie im Reichstag durch den Appell an den „Retter" Hindenburg die Bahn freimachen wollte, in greifbare Nähe.

Die staatsrechtliche Lage ist folgende: Zunächst haben die Aufwertungsorganisationen bei dem Reichsminister

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

des Innern einen Zulassungsantrag, versehen mit der Unterschrift von 5000 Stimmberechtigten, zu stellen und einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorzulegen. Diese Unterschriften werden den Sparerverbänden wohl keine Schwierigkeiten bereiten, da sie etwa 30 Spitzenverbände mit großer Mitgliederzahl umfassen. Dann ist nach Artikel 73 der Reichsverfassung die „Unterstützung" durch ein Zehntel der Stimmberechtigten beglaubigt nachzuweisen. Diese Vorbedingung dürfte schwerer zu erfüllen sein, da bei 40 Millionen Stimmberechtigten 4 Millionen Unterschriften aufzubringen sind. Zweifellos befinden sich 4 Millionen unzufriedene Sparer in Deutschland; die Schwierigkeit wird lediglich darin bestehen, daß einem großen Teil der Sparer die Beschränkung ihrer Forderungen auf ein auch für die Linksparteien des Reichstags annehmbares Maß beigebracht wird, ohne daß die Geschlossenheit der Aktion leidet.

Ist die erforderliche Unterschriftenzahl aufgebracht, dann wird sich der Reichstag mit dem Entwurf zu beschäftigen haben. Es ist nicht anzunehmen, daß er in seiner jetzigen Mehrheit dem Gesetzentwurf zustimmt, so daß der Volksentscheid über das Gesetz erforderlich wird. — Der außenparlamentarische Kampf um den Volksentscheid wird zweifellos im Zeichen des Aufwertungsbetrugs und des Zollwuchers der Hindenburg-Luther-Regierung mit beispielloser Erbitterung geführt werden. Die Regierungsparteien werden ihren gesamten Presse- und Geldsack-Apparat aufmarschieren lassen, um mit „hundsgemeinen" Flugblättern und unerhörten Verleumdungs- und Schimpfkanonaden dem Aufwertungsmann Best und seinen völkisch-kommunistischen Hilfstruppen zu Leibe zu rücken.

Entscheidend für den Verlauf dieses Wahlkampfes würde die Stellungnahme der Sozialdemokratie sein. Erfüllt der Gesetzentwurf der Aufwertungsorganisationen die im Reichstag zur Genüge beleuchtete Stellungnahme der Partei zum Aufwertungsproblem, so ist kein Grund ersichtlich, warum sie dieser Wählerabrechnung mit den ihrer Wahllügen überführten Deutschnationalen und mit dem „Retter" der kleinen Sparer in den Weg treten sollte.

Die Opposition im Zentrum

D. **Köln**, 31. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Enthüllungen über die deutschnationale Hetzpolitik haben auch im Rheinland ungeheures Aufsehen erregt. Das Kölner offizielle Zentrumsblatt, die Rheinische Volkswacht, sagt zu den Enthüllungen der sozialdemokratischen Presse folgendes: „So also sehen die Leute und Kreise aus, deren Minister im späteren Reichskabinett das Zentrum bis jetzt mit wachsendem Wohlwollen die Möglichkeit erhalten half, den deutschnationalen Einfluß im Reich langsam, aber sicher zu stärken, die Leute und Kreise, die gegen Marx als Reichskanzler, gegen Marx als preußischen Ministerpräsidenten und gegen Marx als Reichspräsidentschaftskandidaten seit langem gegeifert, gewühlt und gehetzt, auch verleumdet haben, bis er nach Wunsch auf der Strecke blieb. Also Barmat-Kutisker schlug man und das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Demokraten meinte man! Das Mißtrauen weitester Kreise der Zentrumsanhängerschaft gegen die Rechtsparteien ist bis zur Stunde unausrottbar geblieben und gegenüber Vertrauensseligen der Partei immer wieder betont worden. Jetzt scheint sich erneut zu bestätigen, daß dieses tiefe Mißtrauen berechtigt war und bleibt . . . . Das Mißtrauen sollte auch die Reichstagsfraktion des Zentrums wieder so stark erfassen, daß die Reichsregierung nicht mehr an den Seilen des Glaubens hängt, dem Zentrum viel oder alles bieten zu können, sondern nur noch an dem Faden der neugewonnenen Zentrumserkenntnis, daß Politik mit rechts für das Zentrum heute Gefahren einschließt. Die Zentrumswählerschaft wird jedenfalls, auch wenn gegenüber dem Skandal, von dem jetzt der Schleier zu ziehen versucht wird, die Rechtsleute alle Künste der Vertuschungspolitik spielen lassen, nun wieder ganz deutlich erkennen, daß der deutschnationale Haßgesang gegen Republik, Verfassung und Weimarer Koalition und andres im tiefsten Grunde nur dem Zentrum und den Katholiken mit den Sozialdemokraten gegolten hat. Die Zentrumsanhängerschaft wird heute mit besonderem Verstehen vermerken, daß auch Herr Marx dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beigetreten ist.

Zentrumsanhänger, Augen offen gehalten und die Republikfarben hoch! Sie bedeuten mehr als nur Verfassungsfarben zu sein. Lassen wir uns von rechts nicht einlullen!"

Schieles gelbe Garde.

„So gut wie Sie nicht ich's noch mal haben, Herr Minister. Jeder jeben und nich jrabe dafür stehen brauchen."

Der Betrug an den Beamten

Geld für die oberen, Phrasen für die unteren — Die Sozialdemokratie enthüllt die Betrugsmanöver
Weitere Steuerpolitik für die Besitzenden

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Auch am Freitag schmiedeten die Regierungsparteien den ganzen Tag über in Konventikeln im Reichstag Pläne, wie sie die Opposition der Sozialdemokratie abkürzen können, ohne daß eine Vergewaltigung berechtigter parlamentarischer Kritik notwendig ist. Die Herrschaften bequemten sich auch, mit Führern der Sozialdemokratie über diese Frage zu verhandeln. Unser Standpunkt ist klar. Wir treiben keine Obstruktion, lassen uns aber das Recht nicht nehmen, vor dem ganzen Lande unsere Meinung zu Gesetzesvorlagen auszusprechen, die eine Milliardenbelastung für die Massen bedeuten und außergewöhnlich tief in das Wirtschaftsleben und in die Finanzen eingreifen. Es scheint, daß bei den Besprechungen nichts Wesentliches herausgekommen ist, obwohl einzelne Zeitungen der Rechten in ihren Freitagabend-Ausgaben wiederum mit Gewaltstreichen gegen die Linke drohen.

Schon zu Beginn der Sitzung stellte die Sozialdemokratie durch den Abg. Dittmann die Rechtsparteien vor die Frage, ob es richtig sei, wie einzelne Zeitungen behaupten, daß entgegen den Abmachungen Sonntagssitzungen eingelegt werden sollen. Nur Graf Westarp hatte die Dreistigkeit, sich für Sonntagssitzungen zu bekennen. Da aber das Zentrum durch seinen Sprecher, Abg. Guerard, sofort abwinken ließ, blieben die Deutschnationalen mit ihrem Wunsch allein. Dann ging das Haus zur Beratung des Notetats über, der bis Ende November notwendig ist, weil der ordentliche Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden kann. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bender nahm die Gelegenheit wahr, um eine eindrucksvolle und reichbegründete Rede zugunsten der unteren und mittleren Beamten zu halten. Er bereitete den Regierungsparteien eine düstere Stunde. Anträge für Anträge zog er hervor, die die Regierungsparteien unmittelbar nach den Wahlen im neuen Reichstag gestellt hatten, angeblich um den Beamten zu helfen. Inzwischen ist durch fortschreitende Teuerung die Lage der Staats- und Reichsarbeiter, der Staats- und Reichsbeamten und der Angestellten noch trostloser geworden, aber keine der Regierungsparteien steht nun zu einem ihrer damaligen Anträge.

Die Regierungsparteien ohne Ausnahme, von den Deutschnationalen bis zum Zentrum, hatten kein Wort der Erwiderung. Nur der Reichsfinanzminister v. Schlieben erhob sich, um zu behaupten, daß die notleidenden Finanzen unter keinen Umständen eine Aufbesserung der Beamtengehälter, auch keine einmalige Wirtschaftsbeihilfe, zulassen. Man würde mehr Verständnis für diese Klagerufe haben, wenn sie nicht immer nur dort laut würden, wo es sich um unbemittelte Schichten des Volkes handelt. Sobald ein Ansturm von Kapitalisten erfolgt, kapituliert regelmäßig auch der Reichsfinanzminister, trotz den schlechten Finanzen. Unser Redner wurde von dem völkischen Abgeordneten Dietrich und dem Kommunisten Stoecker unterstützt. Dann sprach noch der sozialdemokratische Abgeordnete Steinkopf gegen die Scheingründe des Ministers. Zuvor ereignete sich eine kleine Sensation. Als der Kommunist Stoecker ein vertrauliches Rundschreiben der deutschnationalen Reichstagsfraktion an die deutschnationale Presse im Lande verlas, da zeigte sich, daß die deutschnationalen Führer ihre Presse im Lande anweisen, die Sicherheitspolitik möglichst zu vertuschen und den deutschnationalen Journalisten vor allem verbieten, auch nur ein Wörtlein darüber verlauten zu lassen, daß die Deutschnationalen de facto freiwillig auf Elsaß-Lothringen verzichtet haben.

In namentlicher Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Zuschlages auf die Grundgehälter für die Klassen 1 bis 7 von 12,5 auf 20 Prozent abgelehnt. Auch unser Antrag auf einmalige Beihilfe von 100 Mark wurde von den Regierungsparteien niedergestimmt.

Am Nachmittag wurde die Vermögenssteuer zu Ende beraten. Dann kam die Erbschaftssteuer an die Reihe. Für unsere Fraktion sprachen die Abgeordneten Saupe und Seydewitz für eine schärfere Erfassung der großen Erbschaften. Selbstverständlich ohne Erfolg. Der Regierungsblock hat die Mehrheit und setzt sein Programm der Steuerentlastung des Besitzes durch. Ein bedeutsamer Entwurf ist das Reichsbewertungsgesetz, das für die Einziehung zur Steuer, namentlich der Grundstücke, einheitliche Richtlinien für das Reich festsetzt. Für die sozialdemokratische Fraktion sprach zunächst Abg. Keil, der aufsehenerregende Zahlen über die Unterbewertung von Grundstücken zum Schaden des Steuerfiskus vortrug. Seine Rede wurde ergänzt durch den sozialdemokratischen Abg. Bülow, der nachwies, wie die vorgeschlagene Bewertung nach dem Ertragswert nur zu einer Begünstigung des großen Besitzes führe. Er verlangte Besteuerung nach dem gemeinen Wert. Die Regierungsparteien schwiegen den ganzen Tag zu allen diesen Debatten. Ihre Abgeordneten hatten sich von früh morgens bis zum späten Abend im Reichstagsrestaurant aufgehalten und strömten nur zu den Abstimmungen in den Sitzungssaal.

•

Sitzungsbericht

108. Sitzung, Freitag, 31. Juli

Der Haushaltausschuß beantragt, den Notetat für 1925, der schon bis zum 8. August verlängert werden soll, bis zum 30. November zu verlängern, wenn bis dahin der normale Etat nicht erledigt ist.

Abg. Bender (Soz.):

Die Hinausschiebung des Termins auf den 30. November wird damit begründet, daß der Reichstag vor dem November nicht mehr zusammentreten werde. Daraus geht hervor, daß die Regierungsparteien mit der Verabschiedung des Etats vor den Ferien nicht mehr rechnen. Wollen sie aus politischen Gründen die Verabschiedung verschleppen, so wird die Sozialdemokratie den allerschärfsten Protest dagegen einlegen.

Bei dem Zusammentritt des Reichstages im Januar lagen von allen Regierungsparteien Anträge auf Erhöhung der Beamtenbesoldung vor. Dawes erinnerte man sich noch an die Wahlversprechungen und man hielt es für notwendig,

Beamtenfreundlichkeit zu zeigen.

Sowohl die Deutschnationalen, wie die Volkspartei, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei brachten in ihren Anträgen die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Bezüge der unteren Beamten erhöht werden müßten. Auch die Regierung sprach sich in ihrer Erklärung für eine Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Arbeiter aus. **Das waren schöne Worte, jetzt soll es aber nach dem Willen der Regierung und der Regierungsparteien bei diesen Worten sein Bewenden haben.** Als die sozialdemokratische Fraktion noch vor zwei Monaten, als die Regierung keine Miene machte, um ihre Versprechungen einzulösen, den Vorschlag auf Erhöhung der Bezüge der Gruppen 1 bis 6 machte, ging das den Regierungsparteien angeblich nicht weit genug; sie erklärten, daß eine gründliche Revision der Besoldung notwendig sei. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, dem Reichstag bald über die Möglichkeit einer Erhöhung der Beamtenbezüge zu berichten.

Die Redner der Regierungsparteien erklärten, daß sie sich auf eine „Prolongation des Wechsels" nicht mehr einlassen würden. Bei diesen Worten ist es geblieben, **die Herren scheinen Angst vor der eigenen Courage bekommen zu haben.** Mitte Mai erschien die Denkschrift der Regierung, in der ausgeführt wird, daß mit Rücksicht auf die Lage der Wirtschaft und die Lage der übrigen Bevölkerung die Regierung die Verantwortlichkeit für eine Erhöhung der Beamtengehälter nicht übernehmen könne. Die Beamtengehälter seien jetzt schon höher als die Löhne der Industriearbeiter; eine allgemeine Erhöhung würde zu einer Steigerung der Preise für alle Waren führen, man würde also damit nicht eine Verbesserung der Lebenshaltung erzielen. Die Gehaltserhöhung für die Beamten würde eine Belastung der breiten Massen bringen, die sich in derselben Lage wie die Beamten befänden. **Die Behauptung, daß die Beamten höhere Einkommen haben als die Industriearbeiter, ist in dieser Allgemeinheit falsch.** (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Löhne der Industriearbeiter sind den Gehältern und Löhnen der Beamten und Staatsarbeiter vorausgeeilt. Der Redner zeigt an einem Beispiel aus Stuttgart, **daß dort die Industriearbeiter 50 bis 100 Prozent mehr verdienen wie die unteren Beamten.** Auch die Behauptung der Denkschrift, daß unter einer Erhöhung der Gehälter und Löhne die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt leiden würde, trifft nicht zu.

In den andern Industrieländern sind die Löhne weit höher als in Deutschland. Die deutschen Unternehmer zahlen ihren Arbeitern 500 bis 1800 Mark im Jahre weniger als ihre ausländischen Konkurrenten.

(Sehr richtig! bei den Soz.) Auch die Behauptung, daß eine Lohn- und Gehaltserhöhung Preissteigerungen nach sich ziehen würde, ist nicht richtig. Die Lohnerhöhung kann wettgemacht werden durch bessere Organisation und technische Ausgestaltung der Betriebe. In Tausenden von Beispielen aus dem Auslande kann nachgewiesen werden, daß, trotzdem dort viel höhere Löhne als bei uns gezahlt werden, die Waren mit den bei uns erzeugten konkurrenzfähig sind. Die Regierung weiß das auch ganz genau. **Sie muß es wissen, daß immer erst die Preissteigerungen kommen, die Gehalts- und Lohnerhöhungen immer erst lange nachher folgen.** Schon seit sechs Wochen leiden wir in Deutschland unter

ungeheuren Preissteigerungen.

Ist etwa die Erhöhung der Löhne und Gehälter die Ursache dafür? (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir haben noch unzählige Betriebe in Deutschland, wo, trotzdem die Kosten für die Lebenshaltung weit über Friedenshöhe liegen, die Arbeiter nicht einmal den Friedenslohn erhalten. Bei einer Besprechung mit den Beamten mußte die Regierung selbst zugeben, daß alle ihre Versuche, eine Preissenkung zu erzielen, ohne Erfolg geblieben sind. Es ist klar, daß diese Versuche so lange scheitern müssen, solange nicht mit derselben Energie, wie der Druck auf die Löhne erfolgt, dieser auf die Preispolitik der Kartelle ausgeübt wird.

Die Regierung behauptet weiter, die Erhöhung der Beamtenbezüge würde neue Steuern und eine neue Belastung der Massen verursachen. **Aber bringt denn nicht der lückenlose Zolltarif eine viel stärkere Belastung der breiten Massen?**

Solange Sie eine solche Zoll- und Steuerpolitik treiben, die dem Arbeiter das letzte Stück Brot maßlos verteuert, so lange haben Sie nicht das Recht, die berechtigten Forderungen der Beamten mit der Behauptung abzutun, die Belastung der breiten Massen würde durch die Erfüllung der Forderungen steigen.

(Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Wenn man sich dazu das Gutachten des Reichsbankdirektoriums ansieht, wonach eine Lohn- und Gehaltserhöhung die Gefahren einer neuen Inflation mit sich bringe, so gewinnt man den Eindruck, daß das alles nur vorgeschobene Gründe sind, **um den arbeitenden Massen die ganze Last des so elend verlorenen Krieges aufzuerlegen.** (Sehr richtig! bei den Soz.)

Der Redner erinnert an die Denkschrift der Arbeitgeberverbände, die von der Regierung verlangt, daß sie jede Erhöhung der Beamten- und Arbeiterlöhne ablehnt. **Der Einfluß der Industrieherren ist wieder so stark, daß die Regierung es nicht wagt, auf solche Unverschämtheiten die richtige Antwort zu geben.** Die sozialdemokratische Fraktion hat wiederholt angegeben, auf welche Weise die Mittel flüssig gemacht werden können, um die Bezüge der unteren Beamten zu erhöhen. Wenn der Wille bei der Regierung vorhanden sei, so könnten die Gehälter erhöht werden. Sie vertröstet die Beamten auf den Herbst, weil man vorher nichts über die Auswirkung der Zölle und Steuern wissen könne. Diesen Wechsel auf die Zukunft können die Beamten nicht akzeptieren.

Es muß sofort etwas geschehen, um ihnen zu helfen.

Die Verschuldung und Verelendung der Beamten geht immer weiter. Die Sozialdemokratie hat für ihre Lage eben solches Verständnis, wie für die Not andrer Kreise, wie wir es bei der Aufwertungsfrage gezeigt haben. Die Organisationen der Beamten und Arbeiter werden sich heute nicht alles gefallen lassen. Wenn es zu Schwierigkeiten kommen sollte, dann trage Sie (nach rechts) für alle sich daraus ergebenden Folgen die Verantwortung. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Herren Geheimräte von der Regierung haben in den Jahren 1921/23 mehr Verständnis für die Lage der unteren Beamten gehabt, weil sie damals mit Papierwäsche in den Dienst kommen mußten, weil damals auch die Oberbeamten sich keine Zeitung und kein Buch kaufen konnten, weil sie damals erklärten, sie müßten die Schuhe ihrer Kinder selbst besohlen, weil auch sie damals trocknes Brot essen mußten, weil sie sich in der gleichen trostlosen Lage befanden, wie die unteren Beamten. Damals haben die Beamten der Regierung noch Verständnis für fremdes Leid gehabt. Inzwischen aber ist der Notstand der oberen Beamten beseitigt worden, der Notstand der unteren ist geblieben. **Lehnen die Rechtsparteien jetzt unsern Antrag ab, dann liefern sie damit wiederum den Beweis, daß alle ihre Versprechungen Lug und Trug waren, daß ihre Anträge vom Januar nicht ernst gemeint gewesen sind. Lehnen Sie unsern Antrag ab, dann wird aber auch umso schneller die Zeit kommen, wo Sie für Ihre Politik zur Rechenschaft gezogen werden!** (Stürmischer Beifall b. d. Soz.)

Reichsfinanzminister v. Schlieben:

Die Frage der Beamtenbesoldung bildet den Gegenstand der größten Sorge der Reichsregierung. (Rufe links: Davon merkt man aber nichts!) Ich habe immer soziales Verständnis gezeigt. Wir verkennen nicht die Notlage der Beamten, ist und die Tatsache, daß die Beamten gewisser Gruppen [illegible] gegen auferlegen müssen. Gegenwärtig lassen es aber die Verhältnisse nicht zu, im Augenblick eine Linderung der schweren Wirtschaftslage der Beamten eintreten zu lassen. Die augenblickliche Gestaltung des Reichsetats läßt eine Mehrbelastung nicht zu. (Abg. Steinkopf (Soz.): Dann geben Sie wenigstens eine einmalige Beihilfe!) Eine solche allgemeine Beihilfe wird abgelehnt als sehr unerwünscht bezeichnet. Ich hoffe aber, daß sich die finanziellen Verhältnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden so entwickeln, daß in nicht allzuferner Zeit die Lage der Beamten

verbessert werden kann. Es handelt sich also darum, daß wir noch kurze Zeit aushalten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) lehnt die vom Ausschuß beantragte Verlängerung des Etats bis zum 30. November ab. Eine Verständigung auf so lange Zeit könne das Parlament einer Regierung nicht geben, wenn es nicht sein wichtigstes Kontrollrecht, das Etatsrecht, preisgeben will. — Abg. Heckert (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden die Bewilligung des Etats ablehnen. Der Redner kritisiert dann die Haltung der Regierungsparteien und behauptet, deren Abgeordnete gäben sich während der Verhandlungen alkoholischen Genüssen hin.

Von der Rechten wird gegen diese Ausführungen erregt protestiert. Vizepräsident Dr. Bell ersucht den Redner, zum Notetat zu sprechen. Es kommt dann zu erregten Szenen, weil die Kommunisten lärmend Ordnungsrufe gegen Abgeordnete der Rechten verlangen, die angeblich „Lügner" gerufen haben. Vizepräsident Dr. Bell erteilt einigen Kommunisten, die „Feige Bande" rufen, Ordnungsrufe. — Am Schluß seiner Rede erklärt Abg. Heckert unter großer Heiterkeit seiner Freunde, die Abgeordneten, die dem Notetat zustimmen, wüßten nicht, was sie tun, denn sie befänden sich nicht „in verfassungsmäßigen Umständen". — Abg. Graf zu Reventlow wendet sich gegen die Ausführungen des Finanzministers. Als er auf die Barmat-Affäre zu sprechen kommt, ruft Abg. Bernstein (Soz.) in großer Erregung: „Unverschämter Lügner!" Abg. Bernstein erhält einen Ordnungsruf und wird dringend zur Ruhe gemahnt, als er nochmals ruft: „Die ganze Barmat-Sache ist eine politische Mache!"

Abg. Stocker (Komm.) verliest unter lauten Hört-Hört-Rufen der Kommunisten **„vertrauliche Richtlinien der Deutschnationalen Volkspartei zur Besprechung der deutschen Antwortnote".** Die Richtlinien sind datiert vom 20. Juli. Sie bestimmen zunächst: „Der Streit um die Anregung im deutschen Aide mémoire, um ihre Entstehungsgeschichte, um die Kenntnis und Verantwortung des Kabinetts und der Deutschnationalen ist zweckmäßig beizulegen. Ebenso ist ein Streit darüber, ob die jetzige Note am Grundgedanken der Anregungen vom Februar festhält, möglichst zu vermeiden. Tatsächlich bestehen wichtige Unterschiede, die aber nur in der Defensive besprochen werden sollen." An einer andern Stelle der Richtlinien heißt es: **„Ueber einen etwaigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen ist auch auf Anzapfung im gegenwärtigen Augenblick möglichst nicht zu debattieren."** (Lautes Hört, hört! und Gelächter links.) — Abg. **Graf von Westarp** (Dnat. Vp.): Herr Stocker möge nur auf meine letzte Reichstagsrede achten sollen, in der ich diese Richtlinien durchaus berücksichtigt habe. (Heiterkeit.) — Damit schließt die Aussprache.

Der Notetat wird nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Dazu gehört auch eine Bestimmung, die den Reichsfinanzminister ermächtigt, den Beamten einen Zuschlag zum Grundgehalt zu gewähren, der in den Besoldungsgruppen 1 bis 6 [illegible] Prozent, in den übrigen Gruppen 10 Prozent betragen soll. Ein sozialdemokratischer Aenderungsantrag, wonach der Zuschlag in den Gruppen **1 bis 7 20 Prozent** betragen soll, wird in namentlicher Abstimmung mit 262 gegen 173 Stimmen bei 4 Enthaltungen unter Pfui-Rufen der Linken **abgelehnt.** — Abgelehnt wird auch ein sozialdemokratischer Antrag auf Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 100 Mark für die Beamten der Gruppen 1 bis 7.

Abg. Steinkopf (Soz.):

Durch Ihre Abstimmung haben Sie bewiesen, daß Sie auf die Wünsche der Beamtenschaft keine Rücksicht nehmen, daß Ihre Vorschläge und Anträge nur Demagogie gewesen sind. **Das weitere wird sich jetzt außerhalb dieses Hauses abspielen.** Wohin wird denn das Geld, das hier hinausgeworfen wird. Ich erinnere an die

18 Millionen zur Höherstufung der Kriegsoffiziere.

Dann der Reichsfinanzminister sich dabei auf ein rechtskräftiges Urteil beruft und meint, er brauche zur Schaffung eines Gesetzes, wie dieses Urteil abbiegt, eine Zweidrittelmehrheit, so sage ich ihm, daß diese Zweidrittelmehrheit schon zustande gekommen ist. Merkwürdig ist, wie dieses Urteil beim großen Senat des Versorgungsgerichts zustande gekommen ist. Erst schob man die Entscheidung lange hinaus, aber als der einzige Schwerkriegsbeschädigte wegen Krankheit als Beisitzer nicht teilnehmen konnte, nahm man einen **Generalmajor a. D. als Ersatzbeisitzer.** Dann gab mit einer Stimme Mehrheit das haarsträubende Urteil gefällt, wonach

den Kriegsoffizieren, die schon 6000 Mark und mehr Pension bekommen, noch weitere Millionen gegeben werden, während die ärmsten Beamten nicht einen Pfennig mehr erhalten.

(Sehr richtig! bei den Soz.) Wäre es nicht richtiger, einen Gesetzentwurf einzubringen, der dieses Urteil kassiert? Es kann auch nur so weitergehen, daß die Reichsbahngesellschaft eine [illegible] Diktatur über die Reichsregierung ausübt. Bei der Behandlung der hohen Beamten pfeift die Reichsbahn auf die Reichsregierung, wenn aber das Reich nur die Absicht hat, für die unteren Beamten etwas zu tun, dann erhebt die Reichsbahn Einspruch und das Reich beugt sich, obwohl die Mittel vorhanden sind. **Die Reichsbahnbeamtenschaft ist jetzt in einem Lohnkampf eingetreten.** Sie wird sich, da sie mit der Arbeiterschaft zusammenmarschiert, nicht ebenso abspeisen lassen, wie der Reichsfinanzminister und die Regierungsparteien die Reichsbahnbeamten abspeisen. Wenn dann eine Tariferhöhung kommen sollte, dann werden wir sehen, daß wohl die Reichsbahnbeamten sich ihre Rechte erkämpft haben, daß aber die Rechtsparteien und die Regierung vor der Reichsbahngesellschaft kapituliert haben. Das ist die Sorge, die Sie (nach rechts) für die Beamtenschaft haben. **Wir werden den Beamten des Reichs, der Länder und der Kommunen zeigen, wie diese Regierung und diese Regierungsparteien sie verraten und verkauft haben.** (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Creutzburg (Komm.) richtet Angriffe gegen die Regierungsparteien und wirft deren Mitgliedern vor, daß sie während der Steuerberatungen dauernd im Restaurant sitzen und Alkohol vertilgen. (Präsident Löbe: In die Privatangelegenheiten der Abgeordneten haben Sie sich nicht zu mischen!) **Es ist keine Privatangelegenheit, wenn die Mehrheit in dieser ernsten Situation Alkohol in größeren Mengen vertilgt und dann die Vertreter des Proletariats vergewaltigt.** — Der Notetat wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung auch in dritter Lesung endgültig angenommen.

Dann wird die zweite Beratung der Vermögenssteuer fortgesetzt.

Die Abg. Ströbel (Soz.), Saupe (Soz.), Frau Lüders (Dem.) und Rosenberg (Komm.) begründen Abänderungsanträge, die abgelehnt werden. — Das gleiche wiederholt sich bei Beratung der Erbschaftssteuer. Die Sozialdemokraten begründen Anträge auf **schärfere Erfassung der großen Erbschaften und Wiedereinführung der Nachlaßsteuer.** Die Anträge werden abgelehnt. Die Sozialdemokraten begründen ferner Anträge auf **Erleichterungen für Hinterbliebene der Kriegsopfer;** die Anträge werden abgelehnt, und zwar mit 261 gegen 137 Stimmen.

Bei dem Reichsbewertungsgesetz fordert der Abg. Keil (Soz.) die Bewertung des Besitzes nach dem gemeinen Wert und legt in einstündigen Ausführungen die ungeheure Begünstigung des Großbesitzes dar. Die Weiterberatung wird vertagt.

Präsident Löbe teilt dem Hause mit, daß in der Presse Mitteilungen erschienen seien, die die Mehrheit bestimmter Parteien des übertriebenen Alkoholgenusses bezichtigt hätten. Die namhaft gemachten Abgeordneten würden Strafantrag stellen. (Beifall rechts.) Er, der Präsident, hätte die Pflicht, im Interesse der Würde des Hauses gegen die unglaublichen Uebertreibungen in der Presse Protest einzulegen. (Beifall rechts und Zurufe: Lügen!)

Sonnabend beginnen die Steuerdebatten schon 10 Uhr.

Die Wucherzölle

Hat man viel, so wird man bald
Noch viel mehr dazu bekommen.
Wer nur wenig hat, dem wird
Auch das Wenige genommen.

Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, so lasse dich begraben —
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Haben nur, die etwas haben!

Heinrich Heine

Kriegsschuldenkomödie

P. Paris, 31. Juli. (Eig. Drahtb.) Die französischen Sachverständigen, die zu Beginn dieser Woche nach London gefahren waren, um dort über die Regelung der französischen Schulden an England zu verhandeln, sind am Freitag nach Paris zurückgekehrt. Die Unterbrechung der Verhandlungen ist wohl durch die tiefe Kluft, die sich zwischen den französischen Angeboten und den englischen Forderungen aufgetan hat, hervorgerufen worden. Das wird auch durch die von Caillaux nach Ausgang des am Freitag abgehaltenen Kabinettsrats abgegebenen Erklärungen bestätigt. Der französische und der englische Standpunkt, sagte der Finanzminister, unterscheiden sich noch wesentlich. England will Kasse, Frankreich will Aufschub und Zahlung mit — Versprechungen. Und nächstens sollen auch die Verhandlungen mit Amerika beginnen. Das wird erst ein Schauspiel geben!

Kahr lebt noch

München, 1. August. (Eig. Drahtb.) Um in Zukunft die vielbeklagte parteiische Haltung der polizeilichen Außenbehörden, auf die die unerhörte Bevorzugung der rechtsgerichteten Organisationen und die Unterdrückung der republikanischen Veranstaltungen in Bayern zurückzuführen ist, unmöglich zu machen, hat der bayerische Innenminister nunmehr die längst versprochenen sogenannten Milderungsrichtlinien für den Ausnahmezustand erlassen. Nach den in ihnen enthaltenen Bestimmungen sind die Polizeibehörden gehalten, künftig bei nichtpolitischen Veranstaltungen weitestgehendes Entgegenkommen zu zeigen, und zwar auch bei festlichen Aufzügen, soweit diese Veranstaltungen nicht zu politischen Kundgebungen mißbraucht werden. Auch bei Veranstaltungen politischer Vereinigungen soll ein Entgegenkommen gezeigt werden. Dabei wird aber bei Aufzügen nach wie vor an dem Grundsatz festgehalten, daß die öffentlichen Straßen und Plätze von politischen Demonstrationen und politischer Propaganda freibleiben müssen. Diese Richtlinien gelten auch für die Verfassungsfeiern in Bayern. Hiernach sollen diese Feiern in diesem Jahre auch unter freiem Himmel zugelassen werden, dagegen müssen Festzüge unterbleiben, weil die Verfassungsfeiern als politische Veranstaltungen angesehen werden müßten. — Echt bayerisch im Sinne des Herrn Kahr.

Die Optantenausweisungen aus Polen

Der Zustrom der deutschen Optanten aus Polen hat, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, in den letzten Tagen, besonders am Uebergangspunkt Schneidemühl, beträchtlich zugenommen. Trotzdem ist es ganz unmöglich, daß die 20 000 deutschen Optanten, die unter den ersten Termin fallen, bereits bis zum 1. August die polnische Grenze überschritten haben. Schon jetzt treffen Meldungen ein, daß die Flüchtlinge bei dem Abtransport ihrer Habseligkeiten unter Schikanierungen und Plünderungen zu leiden haben. Nach den letzten amtlichen Zahlen sollen schon vor einigen Tagen von den 20 000 Rückwanderern des ersten Termins 7000 Polen verlassen haben. Die Zahl der Optanten, die unter den zweiten Termin, den 1. November 1925, fallen, beträgt 2500 und der Rest, der am 1. Juli 1926 aus Polen fort soll, 4500 Köpfe.

Kleine politische Nachrichten

Das antirevolutionäre Kabinett in Holland

Haag, 31. Juli. Das neue Kabinett hat sich endlich wie folgt gebildet: Ministerpräsidium und Finanzen sowie vorläufig interimistisch Kolonien: Colijn (antirevolutionär). Auswärtiges: van Karnebeek. Inneres und Landwirtschaft: de Geer (christl.-histor.); die anderen Minister stellten die gleichen Parteigruppen, auch die römisch-katholische ist darunter. Wie und wie lange die Herrschaften regieren werden, steht dahin.

Mussolini treibt die Oppositionspresse ins Ausland

Sch. **Genf,** 31. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Basler Nationalzeitung meldet, daß der Mailänder Corriere della Sera in Lugano (Schweiz) gedruckt werden soll. Alle Vorbereitungen zur Auswanderung des Blattes seien schon getroffen, da ein neues italienisches Pressegesetz jede objektive journalistische Arbeit unmöglich machen werde und ein Dauerverbot des Blattes bevorstehe. In der gleichen Lage seien die andern Oppositionsblätter, so die Stampa und der Avanti, die gleichfalls Schritte zur Auswanderung nach Lugano und Paris unternommen hätten.

Aus aller Welt

Schweres Hagelwetter in Schlesien

Breslau, 31. Juli. Die Schlesische Volkszeitung meldet aus Schweidnitz: Am 30. Juli, nachmittags 4 Uhr, herrschte im Schlesiertal ein furchtbares Unwetter, wie es wohl seit Jahren nicht vorgekommen ist. Die Hagelkörner lagen zentimeterdick auf allen Wegen. Die Gärten der Bewohner sind vollständig vernichtet, die Bäume sind ihrer Blätter beraubt und die Ernte hat außerordentlich schwer gelitten.

Wettervorhersage für den 2. August

Unbeständig, wechselnd bewölkt, noch vereinzelte Niederschlagsschauer, Flachland gemäßigte Temperaturen, Erzgebirge kühl. Zeitweise lebhafte Winde aus West, Nord-West.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 31. Juli

Weizen, neuer, pom. 245—248 (245—248), Roggen, märk. 187—192 (190—195), Gerste, Brau- 187—195 (187—195), Gerste, Futter- 198—212 (198—212), Hafer, märk. —.— (—.—), Weizenmehl 33,00—35,00 (33,00—35,00), Roggenmehl 27,00—29,00 (27,25—29,25), Viktoria-Erbsen 27,00—34,00 (27,00—33,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Leben • Wissen • Kunst

Hundert Jahre Eisenbahn

In diesem Sommer sind 00 Jahre verflossen, seitdem die von dem Engländer George Stephenson erfundene Lokomotive ihre erste Fahrt zurückgelegt hat. Die Engländer haben in origineller Weise die 100jährige Wiederkehr des Tages, an dem der erste Eisenbahnzug Passagiere befördert hat, dadurch gefeiert, daß sie die erste Lokomotive ihres großen Landsmannes aus dem Londoner Technischen Museum nach der nordenglischen Station Stockton brachten, wo sie an der Stätte ihrer ersten Wirksamkeit die gleiche Strecke wiederum befuhr. Wie damals wurden 45 Passagiere befördert. Um gleichzeitig ein Bild von der Entwicklung des Lokomotivbaues zu geben, wurde eine der modernsten Maschinen, die eben aus der Fabrik kam, ebenfalls nach Stockton gefahren. Dort verfuhren der 100jährige Zug und der D-Zug hintereinander die erste Eisenbahnlinie der Welt von Stockton nach Darlington. Das Schauspiel wurde gekrönt durch eine Wettfahrt der beiden Maschinen. Der moderne Koloß brauchte für die 50 Kilometer kaum 20 Minuten, während das Museumsstück [illegible] Stunden schnaufen mußte.

Die moderne Technik kann auf die Entwicklung stolz sein, die sie [illegible] genommen hat. Aus kleinsten Anfängen hat sie in einem Jahrhundert das Verkehrsmittel entwickelt, ohne das eine Weltwirtschaft undenkbar wäre. Die Gesamtlänge der Bahnstrecken ist von 40 Kilometer auf 1 200 000 gestiegen, eine Strecke, die, um den Aequator gelegt, dreißigmal die Erde umspannen würde. Die im Eisenbahnbau angelegten Kapitalien betragen heute nach gewissenhaften Berechnungen 260 Milliarden Mark.

Stephenson, der erste Erbauer einer Lokomotive hat gegen Widerstände kämpfen müssen, die uns heute geradezu kindlich anmuten. Wie in Deutschland zur Zeit des ersten Bahnbaues, so hatte auch in England ein Kollegium von Gelehrten fest, daß der Geschwindigkeit von 15 Kilometer in der Stunde nicht [illegible] könne. Kurzerhand wurde Stephenson für gemeingefährlich und verrückt erklärt. Die Geistlichkeit predigte einmütig gegen des Erfinders „Teufelswerk". Stephensons Idee und sein Werk haben sich durchgesetzt — [illegible]

Karl Gumpel.

Kalender

Theater am 2. und 3. August: Opernhaus geschlossen. — Schauspielhaus geschlossen. — Operettenhaus geschlossen. — Operettenhaus Albert-Theater: [illegible] Die lustige Witwe von Bindsor (7½); Montag: Die junge [illegible] (La contessina), anschließend Tanzabend, ausgeführt von den Schülern der Mary-Wigman-Schule (7½). — Residenz-Theater: [illegible] Gräfin Mariza (8½); Die kleine Sünderin (7½); Montag: Die kleine Sünderin (7½). — Zentral-Theater: Gastspiel des Neuen Theaters, Dresden: Sonntag und Montag: Unsere kleine Frau (8). (Olga Limburg, Franz Schönemann, Hugo Flink, Werner Westerholt a. G.) Volksbühne (Sonntag) Nr. 1986 bis 2285; (Montag) Nr. 2286 bis 2585. — Theater am Wasaplatz geschlossen.

Spielplan der Dresdner Theater vom 4. bis 10. August. Opernhaus: Bis mit 15. August geschlossen. — Schauspielhaus: Vom 27. Juli bis mit 22. August geschlossen. — Operettenhaus Albert-Theater: Dienstag: Operettenabend: Boccaccio (7½); Mittwoch: Zum letzten Male: Tannhäuser (7); Donnerstag: Die junge Gräfin (La contessina), anschließend Tanzabend der Mary Wigman-Schule (7½); Freitag: Zum letzten Male: Boccaccio (7½); Sonnabend (zum ersten Male), Sonntag u. Montag: Die schöne Helena (7½). — Residenz-Theater: Dienstag: Gräfin Mariza (7½); Mittwoch: Die kleine Sünderin (7½); Donnerstag: Gräfin Mariza (7½); Freitag: Die kleine Sünderin (7½); Sonnabend: Gräfin Mariza (7½); Sonntag: Gräfin Mariza (8½); Die kleine Sünderin (7½); Montag: Die kleine Sünderin (7½). — Zentral-Theater: Gesamtgastspiel des Neuen Theaters, Dresden: Dienstag bis Montag: Unsere kleine Frau (8). Olga Limburg, Franz Schönemann, Hugo Flink, Werner Westerhold als Gäste. — Theater am Wasaplatz geschlossen.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind die Inhaber der nachstehenden Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: Im Zentral-Theater (Gastspiel des Neuen Theaters mit Olga Limburg) am Sonntag, 2. 8., Nr. 1986 bis 2285, am Montag, 3. 8., Nr. 2286 bis 2585, am Dienstag Nr. 2586 bis 2885, am Mittwoch Nr. 2886 bis 3185, am Donnerstag Nr. 3186 bis 3485, am Freitag Nr. 3486 bis 3785, am Sonnabend Nr. 3786 bis 4085 am Sonntag, 9. 8., Nr. 4086 bis 4385, am Montag, 10. 8., Nr. 4386 bis 4685 (an sämtlichen Tagen: Unsere kleine Frau). — Oper im Albert-Theater: Der Verein Volksbühne empfiehlt seinen Mitgliedern den Besuch der Vorstellungen. Als Preis wird 2.50 M für alle Plätze, Parkett bis einschließlich 2. Rang, an der Tageskasse gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhoben. — Im Interesse der in den Ferien befindlichen und befindlich gewesenen Mitglieder ist die Frist für den Umtausch der Mitgliedskarten und den Neueintritt bis mit 5 September verlängert worden und findet täglich von 9 bis 3 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Freitag und Sonnabend von 9 bis 6 Uhr. — Es werden für kein Theater mehr Marken geklebt. Die ausgegebenen Wertmarken verlieren mit dem 31. August 1925 ihre Gültigkeit.

Garnisonkirche. Kirchenmusik am 2. August, 9½ Uhr: Präludium in C-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach (zum 175. Todestage). Orgel: Hermann Klemm.

Die Volkssingakademie beginnt ihre regelmäßigen Uebungen wieder am Montag, dem 3. August, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Maxstraße 13, und nimmt singende und zuhörende Mitglieder auf. Einstudiert werden Haydns „Jahreszeiten", die als erstes Winterkonzert am 20. Oktober anläßlich des 25jährigen Bestehens der Volkssingakademie zur Aufführung kommen.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstr. 34). Zur Zeit werden in Sonderausstellungen gezeigt: Neue Lederarbeiten von Elisabeth Michabelles, Hamburg (Taschen, Etuis, Schreibgarnituren, Bucheinbände) und Entwürfe für Siedelungen, Bauwerke, Innenräume und Möbel von Architekt Edm. Schuchardt, Dresden. Die Ausstellungen sind geöffnet: Wochentags von 9 bis 2, Dienstags und Donnerstags von 12 bis 7, Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Kunstausstellung Dresden 1925. Brühlsche Terrasse. Die Sonderausstellung von Gemälden Wilhelm Trübners aus Dresdner Privatbesitz ist morgen den letzten Sonntag zu sehen; sie wird in den nächsten Tagen einer Sammlung von Werken erster französischer Meister (darunter Courbet, Daumier, Delacroix, Renoir, Toulouse-Lautrec) Platz machen, die dann im Rahmen der Ausstellung von Werken hiesiger und auswärtiger deutscher Künstler bis Ende August zu sehen sein wird. — Die Ausstellung ist geöffnet: werktags von 9 bis 6, Sonntags von 10½ bis 5 Uhr.

Künstlervereinigung Dresden. Zum Ehrengedächtnis Hans Thomas hat die Künstlervereinigung Dresden in ihrer diesjährigen Sommerausstellung an der Lennéstraße 22 Gemälde und 12 Handzeichnungen aufgenommen und ihren besten Saal hierfür zur Verfügung gestellt. Die Künstlervereinigung gibt damit den hiesigen Kunstfreunden Gelegenheit, einen Ueberblick über das Schaffen des Meisters aus den Jahren 1867 bis in die neuere Zeit zu gewinnen. Ein großer Teil der Bilder ist in Dresden überhaupt noch nicht gezeigt worden. Außerdem enthält die Ausstellung Werke der Malerei, Plastik und Graphik und ist geöffnet Sonntags von 10 bis 6, werktags von 9 bis 7 Uhr. Eintrittspreis 1 M.

Kunstausstellung Emil Richter. „Pariser Reise" (Gemälde, Aquarelle und Graphik von Käthe Ephraim-Marcus, Breslau); Plastiken von Fiori und Lehmbruck; von Victor Magitto eine Ebenholzplastik „Mary Wigman"; im Graphischen Kabinett Arbeiten von Hans Frohne.

Galerie Arnold. Gemälde von Liebermann, Trübner, Haider, Bracht, Sieri, Hübner, Hodler, Klossowski, Kokoschka, Matisse, Pascin, Kirchner u. a., außerdem Plastiken von Georg Kolbe.

Kunstausstellung Kühl u. Kühn. Graphik von Otto Dix, Schmidt-Rottluff, Konrad Felixmüller, Eugen Hoffmann, Skade. Im Graphischen Kabinet: Graphik von Lovis Corinth. Plastiken von Kind, Scheibe, Löhner, Berlach.

Kleine Mitteilungen

In Gorkis Befinden ist nach Berichten, die in Moskau eingelaufen sind, eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Dichter arbeitet an einem neuen Roman aus der Zeit des russischen Bürgerkrieges. Das Werk wird bereits in allernächster Zeit zum Abschluß gelangen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — **ADGB** — **Ortsausschuß Dresden**
Rathenbergstraße 4, I. Telephon Nr. 17969

Ortsausschuß des ADGB. Dienstag den 4. August, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, Saal 1, **Kartellversammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Das Organisationsproblem im ADGB. Ref.: Karl Aruth. 2. Geschäftl. Mitteilungen. Die Delegierten setzen hiermit an ihre Teilnahmepflicht erinnert, und wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Als Ausweis gilt das Kartellmitgliedsbuch.

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden.
Dienstag den 4. August, nachm. 5½ Uhr, **Versammlung** aller noch in Arbeit stehenden Maurer und Bauarbeiter im großen Saal der **Aumenfälle**, Fischhofplatz.
Montag den 3. August, nachmittags 5 Uhr, im **Gasthof zum Anker** in **Röthschenbroda.**
Mittwoch den 5. August, nachmittags 5 Uhr, im **Döblener Hof** in **Freital**

Mitglieder-Versammlungen

Tagesordnung in allen Versammlungen: Bericht über den gegenwärtigen Stand der Aussperrung. Der Vorstand.

Nach kurzem Leiden verschied am 30. Juli unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Herr Heinrich Hermann Keller
Berginvalid

im 76. Lebensjahre.
Dresden u. Schmiedeberg. Dies zeigen tiefbetrübt an: **Die Hinterbliebenen.**
Die Einäscherung findet Montag den 3. August, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt. [b 2712

Nach mehrjähriger Ausbildung an den Universitätskliniken zu Leipzig, Berlin, München und Jena sowie an den verschiedenen Krankenhäusern Dresdens habe ich mich heute als

prakt. Arzt und Geburtshelfer
in
Dresden-A., Reichsstraße 20, Erdgesch.
niedergelassen.

Sprechstd.: Wochentags 8—10, 3—5 Uhr / Ruf 45240

[282] **Dr. med. Erwin Salinger**

Pressen
für die Wein- u. Obstwein-Bereitung.
Obstmühlen
Hydraulische Pressen
Fahrbare Mostereien
Ph. Mayfarth & Co
Berlin N 4 / 44c Gartenstr. 38 [148

Achtung! Vereine!
Für Sommerfeste empfehle mich zur Lieferung von
Verlosungen und Gabenlotterien aller Art.
Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager **sämtlicher Bedarfsartikel** in empfehlende Erinnerung.
Haus- und Küchengeräte **Steinhart** Geschenkartikel Luxus- und Lederwaren
Louisenstraße 39, Ecke Alaunstraße.
Telephon 13483.

Brennholz-Versteigerung

Mittwoch den 5. August 1925 von nachmittags 5 Uhr an im **Gasthof z. Schänkbubel**, Klotzsche. Es gelangen an Selbstverbraucher in kleinen Posten und an Händler zum Ausgebot:
90 rm Brennknüppel } Kiefer und Birke.
183,5 rm Reiste }
Die Brennhölzer liegen in Abt. 51 und 52 gegenüber dem Schänkbubel auf dem Gelände der Landesschule. [b 243
Forstamt Klotzsche, den 31. Juli 1925.

SPD. Neustadt, Gruppe 3 SPD.

Wieder ist ein alter Kämpfer von uns gegangen. Genosse
Wilhelm Richard Fiebiger
verschied nach schwerem Leiden am 30. Juli im 58. Jahre. Wir ehren unseren Genossen, der über ein Menschenalter der Partei Treue bewiesen hat, durch zahlreiche Beteiligung an seinem letzten Gange. Der **Gruppenvorstand.**
Einäscherung Montag, 3. August, nachm. 2½ Uhr, im Krematorium Tolkewitz. [b 416

Lackierer gesucht!
Tüchtige, ledige Lackierer, für Spritzverfahren, finden gute, dauernde Stellung bei [w 263
Orionwerk A.-G.
Hannover.

Alt-Papier sowie Karton- u. Pappabfälle
kauft in jeder Menge gegen Barzahlung zu den besten Tagespreisen [1685
Papierverwertungs-Gesellschaft
m. b. H. Telephon 12736 u. 13865.
Dresden-A., Hamburger Straße 30

Fünf tüchtige Hutformentischler
für dauernde Beschäftigung sucht für sofort
J. Graf, Hutformen-Fabrik, Rosenstraße 7.
Sämtliche Spezialmaschinen vorhanden. [1696

Lehrling [1696
für Werkzeug- und Maschinenschlosserei sofort gesucht. Zu melden **Rechtsstraße 63.**

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Wachwitz Bestellungen auf die Freiberger Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen
Kolporteur **Gustav Knoblauch, Wachwitz.**

Städtisches Bestattungsamt
Neues Rathaus, Eingang An der Kreuzkirche 5
Fernrufe Nr. 17339 und 17922.

Sarg-Musterlager: Kleine Zwingerstrasse 8
Fernruf Nr. 20082.

Urnen-Musterzimmer: An der Kreuzkirche 5.

Gesamtkosten bei Beerdigung		Feuerbestattung
Klasse 1	etwa 360 GM.	300 GM.
„ 2	„ 190 „	170 „
„ 3	„ 125 „	100 „

Ueberführungen von und nach auswärts, auch **mittels Kraftwagens. Ueberführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.**

Annahme von Spareinlagen.
Vermittelung von Versicherungen.
Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.
[b 239

Perfekte Zigarettenpackerinnen [w 51
(auch Frauen) für sofort gesucht
Casanova / Zigarettenfabrik
Dresden-A. 28 :: Wallwitzstraße 33
Vorzustellen mit Papieren 8—11 u. 2—5 Uhr

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und **Heimkehr**
Am See 26 Telephon 20157, 20158, 28549 | **Bautzner Str. 37** Telephon 25091
Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen [w 33
auch mittels **Kraftwagens** von und nach auswärts, auch aus allen städtisch. Krankenhäusern usw.
Sparkasse — Versicherung
Großes Sarg- und Urnenlager
Besorgung der Bezirksheimbürgin
Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich

Ins Arbeiterheim die Arbeiterpresse!

Märchen von Robert Grötzsch:
Zauberer Burufu
Preis: 1.— Mark.
Muz der Riese
Preis: 1.50 Mark.
Für Kinder spannende Märchen
Für Erwachsene soziale Erzählungen
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10
Dresden und ihren Filialen.

Laubegast.
Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie auf sämtliche Literatur und Zeitschriften nimmt entgegen
Alfred Freyer, Laubegast, Bismarckstr. 1, pt

Pieschen. **Bestellungen** auf die **Dresdner Volkszeitung** sämtl. Parteiliteratur u. Bücher
Annahme von Inseraten u. Druckaufträgen
Paul Weichelt, Oschatzer Str. 12. Buchhandlung

Cunnersdorf bei Schönfeld
Bestellungen auf die **Volkszeitung** sowie auf sämtliche **Bücher** nimmt entgegen
Max Treffkorn, Nr. 11.

Fernruf 25881 und 24831

Der
Oeffentliche Arbeitsnachweis
Dresden und Umg.

Industrie und Gewerbe:
Marienstraße 17

sucht:
Graveure für Zigarettenstempel
Metallplanierer (auswärts)
Mechaniker für Musikinstrumente
Schnitt- und Stanzenbauer (Vorort)
Kunstformer für Metallfarben
Klemmner für Projektionsapparate
Stellmacher, 1. Kraft
Flächenpolierer
Durchnäher
Zuschneider für Schuhfabriken
Bonbonkocher, 1. Kräfte
Perf. Einlägerinnen u. Tafelpackerinnen für die Süßwaren-Industrie
Erfahrenen Lackierer für Tubendruck
Uniformmützenmacher (auswärts)
Steinsetzer
Stukkateure
Dachdecker für Ziegel und Schiefer
Friseure
Perf. Frisesen
Knopflochmaschinennäherinnen
Korsettnäherinnen
Perf. Zigaretten-Packerinnen
Blumenfärberinnen
Maschinenstickerinnen
Metallschleiferinnen
Ankerwicklerinnen
Anlegerinnen für Buchdruck
Eisenbetonbinderinnen

empfiehlt:
Gold- und Silberarbeiter
Eisen- und Metalldreher
Werkzeugschlosser
Heizer und Maschinisten
Maschinenschlosser aller Branchen
Tischler f. Fabrik, weiße u. gute Möbel
Drechsler
Holzbildhauer
Modelltischler
Polierer und Fertigmacher
Bürstenmacher
Korbmacher
Schuhmacher für Fabrik u. Reparaturen
Fertigmacherinnen und Schwärzerinnen
Bäcker aller Art
Laboranten für die Süßw.-Industrie
Facharbeiterinnen für d. Süßwaren-Ind.
Weber
Erfahrenen Spinnmeister
Maschinensticker
Spezialist f. Flachstrickmaschinen (Hand und Motor)
Gipsformenmacher für Hutformen
Steinmetzen
Maurer-, Zimmerer- und Eisenbetonpolierer
Gärtner aller Branchen
Perf. ältere Pelznäherinnen
Handstickerinnen
Gußputzerinnen auf Spiel- und Kippsachen
Holzpolierer innen
Pecherinnen

Gastwirtsgewerbe:

sucht:
Junge Köche
Köchinnen
Junge Köchinnen
Kaltmamsells
Anrichtekellner
Beiköchinnen
Herd- und Küchenmädchen
Hausmädchen, zugl. zum Gästebedienen
Junge Hausburschen

empfiehlt:
Geschäftsführer und Buchhalter f. Hotel- und Gastwirtsbetriebe
Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Kellner
Aushilfskellner
Aushilfsköche
Bierzapfer
Hoteldiener
Büfettfräulein
Kellnerinnen und Zimmermädchen

Bei schriftlicher Bewerbung oder persönlicher Vorsprache sind Zeugnisabschriften und Arbeitsbescheinigungen einzusenden bzw. vorzulegen. Rückporto bitte beifügen.

Wer kann Parteigenossen
1000 Mark
auf 2 Jahre leihen gegen pünktliche monatl. Rückzahlung. Sicherheit und Zinsen. Gef. Angebote unter **W. 224** an die Exped. d. Bl. [w 224

Kleiderschränke Kommoden, Bettstellen Matratzen, Federbetten Nachtschränkchen großer Spiegel, mod. Küche und Glasschloß zu verkaufen
Lehmann, Stärkeng. 12.

Krätzurgan beseitigt schnell, sicher, mild, unschädl. Jucken u. fast alle Hautleiden 1 Flasche 1.00 bei **Marien-Apotheke**, Altmarkt 10. Pack. 1.50. Auch Versand.

Sie erreichen
auch durch ein kleines in der
Dresdner Volkszeitung
erscheinendes Inserat
Ihren Zweck

Der grüne Film
Ein Wanderbuch vom Edgar Dahnewald empfiehlt die
Volksbuchhandlung

Eheirrungen in der Tierwelt.

Aufbewahren! 6. Fortsetzung folgt!

Der Mückenelefant.

Dem bekannten Afrikaforscher Knatterbull ist es gelungen, in der Nähe des Wendekreises der Bananen in den Gebieten der Negerstämme der Dämelacks und der Kanaphagen ein bisher unbekanntes Tier zu entdecken und es lebend nach Europa zu bringen: den Mückenelefanten (elephas müccensis Knatterbullii).

Dieses Tier, so berichtet Knatterbull, dessen bizarre Formen dem entzückten Forscherauge so manchen Liebreiz bieten, scheint seine Entstehung dem Umstande zu verdanken, daß die Kanaphagen die Dämelacks unterjocht haben und bestrebt sind, ihnen das recht fühlbar zu machen. Ihre Medizinmänner verwandeln deshalb jeden Mückenschwarm, den sie im Bereiche der Dämelacks entdecken, durch sogenannten faulen Zauber in eine Elefantenherde und verlangen davon neue Tribute. Durch die oftmalige Wiederholung hat sich dann eine Zwischenform von Mücke und Elefant herausgebildet, deren Konstruktion allerdings, was das Untergestell betrifft, noch nicht als wohlgelungen bezeichnet werden kann.

Hagenbeck in Hamburg, bei dem das Tier einstweilen verpflegt wird, hat sich deshalb sofort die gesamte Literatur über Kukirol bestellt, und im Elefantengehege, wo es untergebracht ist, ein Plakat anschlagen lassen:

Kukirolen Sie!

Er hofft, es damit viel besser auf die Beine zu bringen, denn es gibt nichts Besseres für überanstrengte und leidende Füße als die Kukirol-Fußpflege, kurz als „Kukirolen" bezeichnet.

Das wohltuende, herrlich erfrischende Kukirol-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) kräftigt Nerven und Sehnen. Wer an nächtlichen Zehen- und Wadenkrämpfen leidet, kann sich davon leicht überzeugen, denn ein möglichst warmes Kukirol-Fußbad vor dem Schlafengehen verhütet diese auf Ueberanstrengungen beruhenden Anfälle.

Der Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mark) verhütet lästigen Fußschweiß und beseitigt den Schweißgeruch.

Beide Präparate, regelmäßig angewandt, schützen gegen Brennen und Wundlaufen.

Das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Packung 75 Pfg.) beseitigt auch das hartnäckigste Hühnerauge in wenigen Tagen schmerzlos, unblutig und gefahrlos. Es verursacht keinen Druck, wie die veralteten, mit einem Filzring und Heftpflasterstreifen versehenen Binden. Letztere rollen sich stets zusammen, kleben am Strumpfe fest und bringen Nervöse zur Verzweiflung.

Das Gesamtergebnis des Kukirolens ist eine viel größere Ausdauer, ein federnder, selbstbewußter Gang, Ersparnis an Schuhen und Strümpfen (denn es werden deren mehr durch Schweiß vernichtet, als auf andere Weise) und Behebung aller Beschwerden, die vom vielen Gehen und Stehen herrühren.

Für Touristen und Sportsleute gibt es nichts Besseres und Zweckmäßigeres!

Wollen Sie ein Kukirol-Präparat zunächst mit der geringsten Ausgabe versuchen, so kaufen Sie eine Probepackung Kukirol-Fußbad für 30 Pfg.

Am vorteilhaftesten aber kaufen Sie gleich die ganze Kukirol-Kur-Packung, die alle 3 Präparate enthält und nur 2 Mark kostet. Sie sparen beim Einkauf der Kukirol-Kur-Packung 95 Pfg. und erhalten außerdem noch einen Kukirol-Federhalter gratis.

Jede Apotheke und Drogerie führt die Kukirol-Präparate. Hat sie eine zufällig nicht, dann die nächste. Im anderen Falle veranlassen wir die Zusendung durch eine beliebige Apotheke oder Drogerie.

Die Notwendigkeit der Fußpflege wird heute allgemein anerkannt. Wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege erteilt Ihnen unsere neue Druckschrift, die wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und portofrei zusenden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Frauen, erinnert euch!

Von Dora Fabian

Diesen Krieg hätten ihr Frauen in den Herzen der Männer bekämpfen müssen, ehe er noch ausbrach.
Romain Rolland.

Das elfte Mal kehrt der Jahrestag wieder, an dem blutdürstig Herrschsüchtige sinnlosestes Verbrechen begingen und unverständlich Verblendete nichts taten, sie zu hindern. Mit Blindheit geschlagen waren wir alle. Das Handwerk des Mannes mag ein rauheres sein; aber was geschah mit uns Frauen? Wir wollen es nicht vergessen — und wollen nicht aufhören, uns dessen zu schämen — wie wir singend und jubelnd den totgeweihten Mann, Sohn und Bruder mit Blumen schmückten, als er hinauszog, sein Leben zu lassen für ein Vaterland, für einen Staat, für einen Kaiser, die ihn nicht gekannt hatten in all den Jahren der Not, der Fronarbeit, des Hungerlohns. Wir wollen nicht vergessen die vier Jahre des Bangens um die, die uns lieb waren, nicht vergessen die ungezählten jungen blühenden Leben, die in den Drahtverhauen Flanderns hängenblieben, die auf den Eisfeldern Rußlands erstarrten, nicht vergessen wollen wir die Zahllosen, die Arme, Beine, Augenlicht draußen ließen auf dem „Felde der Ehre". Wir wollen nicht vergessen jene Tausende bleicher Kinder, deren hohle Augen niemals den Vater gesehen.

Was war geschehen, als Millionen von Frauen das Leben, das sie unter Schmerzen geschaffen, oft unter namenlosen Opfern erhalten hatten, preisgaben jenem größten Werk der Lebensvernichtung? Mitgerissen waren sie von dem großen Strom der Lüge, stark wollten sie sich zeigen, nicht weibisch klagen, sondern den Mut beweisen des schwachen Geschlechts. Keine Stimme erhob sich warnend, niemand zeigte, daß es einen andern Mut gibt, der weit größer gewesen wäre, den Mut des Widerstandes gegen den Wahnsinn der Lebensvernichtung, den Mut, die Männer zu schützen und zu bewahren vor Massenmord und Massengrab.

Unvergessen bleibt aber auch ein andres Bild, das der Krieg uns bot: das Bild derer, die sich mästeten am Tod der Männer, an Not und Elend der Frauen und Kinder; Kriegsgewinnler und Inflationsgewinnler, sie bleiben uns unvergessen. Der Tag, an dem es „keine Parteien" mehr gab, er hat die Kluft zwischen arm und reich, den Abgrund zwischen den Klassen weiter aufgerissen als irgendeine Zeit zuvor. Unterernährung und Kindersterben — Riesengewinne des Aktienkapitals: Der Weltkrieg war ihr Wegbereiter.

Ist all das wirklich unvergessen? Fast scheint es anders. Denn jener Geist der rohen Gewalt, der vor 11 Jahren uns alle erfaßte, ist noch heute nicht erstorben. Ueberall, wohin wir blicken, in Ost und West, in Afrika, in China: überall lodern die Flammen des Krieges, herrscht der alte Geist, der von der Schwächung der Schwächsten lebt. Aber müssen wir wirklich in so weite Fernen schauen? Sehen wir nicht täglich und stündlich, daß man kaum jemals rücksichtsloser und brutaler gegen die Unterdrückten zu Felde zog als heute, elf Jahre nach Kriegsausbruch? Aushungern der Massen durch Zollwucher, Mietwucher und unerhörte Steuerbelastung: das sind die friedlichen Methoden des Kampfes. Dieselben herrschenden Klassen, die heute diesen Vernichtungskrieg gegen das Proletariat führen, diese gleichen Klassen waren es, die vor 11 Jahren uns hineinsetzten in das Völkermorden. Ihr Geist, ihr Wille ist der alte geblieben. Lassen wir sie heute weiter erstarken, so wird der Tag nicht allzu fern sein, an dem sie den Kampf, den sie heute im Innern führen, wieder hinaustragen über die Grenzen. Der Krieg ist das Geschäft des Kapitals. Wie damals, so wird es auch später wieder Anlagemöglichkeiten suchen, der imperialistische Expansionstrieb des Kapitalismus wird nie aufhören, zu kriegerischen Zusammenstößen der Völker zu führen. Lassen wir uns nicht länger täuschen durch Völkerbund und Sicherheitspakt! Denken wir daran, daß wir verhandeln mit dem Frankreich, das den Krieg in Marokko führt, dem England, das Häfen ausbaut zu Festungen und seine Flotte vermehrt. Denken wir daran, daß der Generalfeldmarschall des Krieges für uns verantwortlich zeichnet. Kein Mittel, das die Gefahr verringern kann, lehnen wir ab. Aber wir wiegen uns nicht in Hoffnungen, von denen wir ahnen, daß sie bald trügen können. Solange der Kapitalismus herrscht, kann es Kriege geben, je stärker er ist, desto näher die Gefahr. Nur eine Macht gibt es, die sie zu bannen vermag: eine starke, kampfbereite Arbeiterinternationale. Jeder Krieg ist ein Sieg des Kapitals, eine Niederlage des Proletariats.

Bleischwer haben wir diese Erkenntnis uns errungen. Frauen, erinnert euch in diesen Tagen jener elf Jahre Not, Elend und Tod, vergeßt nicht der Toten und arbeitet für die Lebenden im Kampf gegen den Kapitalismus, klassenbewußt und mit dem heiligen Willen: Nie wieder!

Sachsen

Der wunderlichste und zugleich traurigste Fall

Het Volk, unser Amsterdamer Bruderblatt, beschäftigt sich am 16. Juli in einem Artikel mit dem sächsischen Parteikonflikt. In dem Artikel heißt es:

„Ganz auf eigene Verantwortung hin hatte die Fraktionsmehrheit so beschlossen, einige Tage vorher, bevor der zur Besprechung der Lage einberufene Kongreß zusammentreten sollte.

Dieser Fehler hat sich an der Politik der als Sozialdemokraten gewählten Gruppe des Landtags und ihrer Vertreter in der Regierung bitter gerächt. Wiewohl im Beginne, als Reaktion gegen das Auftreten der Kommunisten in der Arbeiterregierung — es nur einige Wochen dauerte —, die 23 aufständischen Mitglieder des Landtags noch auf den Beifall einer Anzahl Parteigenossen rechnen konnten, verloren sie rasch alle Unterstützung im Lande. Als die Gefangenen der bürgerlichen Parteien mußten sie von der Regierung beantragte antidemokratische und antisoziale Maßnahmen unterstützen. Die Folge war eine zunehmende Entfremdung zwischen ihnen und der Partei, was wieder die Ursache war noch größerer Abhängigkeit von den bürgerlichen Ministern und Landtagsgruppen bildete. In allen Distrikten des Landes hat sich die Opposition in wiederholt erneuerten abweisenden Resolutionen und Ausschlußbeschlüssen gegen die 23 ausgesprochen. Wahrscheinlich gerade deswegen klammern sie sich an ihren Sitzen fest. Wissen sie doch, daß sie niemand mehr vertreten und bei der ersten Abrechnung mit den Wählern unwiderruflich von der politischen Bühne verschwinden werden.

Auch an der Haltung des Parteivorstandes hat sich der am Anfang begangene Fehler gerächt. Nachdem einmal die Zustimmung des höchsten Parteikollegiums zur Bildung einer Koalition gegeben war, fühlte sich die Mehrheit gegen die Parteiopposition im eigenen Lande gedeckt. Auf der andern Seite fühlte sich der Parteivorstand an eine Gruppe gebunden, die sich auf seine Gutheißung einer Tat berufen konnte, aus der sich alles andre nur als unvermeidliche Folge ergab. Offenbar ist auch die nahe Geistesverwandschaft zwischen der Mehrheit des Parteivorstandes und den rechtsstehenden Sozialisten in Sachsen hierbei von Einfluß gewesen. Gleichwohl hat auch der Parteivorstand begriffen, daß die 23 Landtagsmitglieder, die, je weiter sie abirrten, desto mehr in der bürgerlichen Presse gepriesen wurden, auf den verkehrten Weg geraten waren. Auflösung des Landtags war bereits lange das angewiesene einzige Mittel, den Zustand zu bereinigen. Dazu hatte auch der Parteivorstand geraten — früher indessen stets mit dem Hinzufügen, daß die Sitze der 23 gehörig zu garantieren seien. Die sächsischen Abteilungen weigerten sich, sich solchen Bedingungen zu unterwerfen; die Kandidatenaufstellung sollte auf die übliche Weise erfolgen, es bestand keine Veranlassung, die 23 gegen mögliche Folgen ihrer freiwillig gewählten Haltung zu beschützen. Frühere Auflösungsanträge erhielten daher nur die Zustimmung der Opposition, wozu außer den 16 Sozialdemokraten und den Kommunisten auch die Deutschnationalen gehörten.

Der nun von der zentralen Parteileitung gefaßte Beschluß kann nichts andres bedeuten, als daß sie die abfällig gewordenen Parteigenossen ihrem Schicksal überläßt. Sie verlangt nur, daß die Schiedsgerichte in der Ausschlußfrage vor der Auflösung ihre Arbeit erledigt haben sollten, nicht, daß die Ausschlüsse einzuziehen seien. Ihrerseits haben die Parteiinstanzen erklärt, daß sie dieser Frage keinen Wert mehr beimessen und sich mit dem Beschluß des Berliner Vorstandes abfinden. Aber das war nicht nach dem Sinn der Parteiminderheit, sie protestierte gegen den Parteivorstandsbeschluß und stimmte mit ihren bürgerlichen Koalitionsfreunden gegen den Auflösungsantrag. In dieser Form kommt demnach der Konflikt vor den Kongreß; dieser hat dann einen Ausspruch zu tun in dem wunderlichsten und zugleich traurigsten Falle, der wohl jemals in der sozialistisch-bürgerlichen Koalitionspolitik vorgekommen ist."

Deutschlands Erneuerer

Die Völkischen haben ihre Sorgen. Sofern sie nicht auf der Suche nach neuen Mitgliedern sind oder sich im Parademarsch drillen lassen, um am nächsten „Deutschen Tag" eine gute Figur zu machen, bemühen sie sich, den Tiefstand ihrer Gesittung auch nach außen hin zu dokumentieren. Anläßlich eines Reichsbannertags wurden, nach einer Meldung der Chemnitzer Volksstimme, in der Heßung Nachtquartiere gesucht. Darauf fühlten sich einige Hakenkreuzler bemüßigt, Schmähbriefe der übelsten Art loszulassen. Zwei Proben seien nachstehend veröffentlicht:

„Dem Mistbanner Mostrich, hier

Wir halten noch eine Anzahl verlaufte Strohsäcke für zirka sechs Mistbannerhelden zum Scheißbannertag frei. Verpflegung und eine Tracht Prügel kostenlos. Angebote unter . . ."

„An das Landesverräterbanner Mostrich, hier

In meiner augenblicklich leerstehende Saugrube habe ich noch für 10 Mistbannerhelden und Mostrichverbrecher Quartiere mit Verpflegung für einen Tag abzugeben. Angebote unter . . ."

Das sind die Erneuerer Deutschlands. Das wollen die Träger des Landes der Dichter und Denker, der Goethe und Kant sein. Armes Vaterland . . .

Eine geborstene kommunistische Säule

SRK. Wer in der Rubelpartei am lautesten gegen die SPD. schimpft, der ist für die Kommunisten der kommende Mann, selbst wenn er sich noch ein Jahr vorher im bürgerlichen Lager befand. Wer es aber als Mitglied der Kommunistischen Partei gar versteht, die Sozialdemokratie zu verleumden, der besitzt zweifellos die Qualifikation zum kommunistischen Gemeindeverordneten, selbst wenn er von praktischer, im Interesse der Arbeiterschaft betriebener Kommunalpolitik keine blasse Ahnung hat oder gar Mitglied des — Militärvereins ist.

Der im Jahre 1924 in Ramsdorf (Bezirk Leipzig) als Gemeindeverordneter gewählte Kommunist Alfred Döhne lieferte der Leipziger Volkszeitung zufolge erneut den Beweis, wie wenig die Arbeiterschaft mit Elementen, die ihre ganze Existenz auf den Wortradikalismus aufbauen, gedient ist. Der radikale Döhne, der von den Kommunisten beinahe zum Bürgermeister von Ramsdorf gemacht wurde, war durch die Gemeindeverordneten Mitglied des Schulausschusses und mit der Funktion eines Schulkassierers betraut. In dieser Eigenschaft hatte der Sozialistentöter und Militärvereinler Döhne ein großes Manko in der Schulkasse. In einer gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses mit dem Bezirksschulvorstand wurde weiter festgestellt, daß Döhnes Buchführung außerordentlich mangelhaft war und die Belege mit der Abrechnung des Vorjahres nicht übereinstimmten.

In der letzten Sitzung der Ramsdorfer Gemeindeverordneten kamen auch die Verfehlungen des „Revolutionärs" Döhne zur Sprache. Der brave Jünger Moskaus hatte, wie man hören konnte, seine Schuld inzwischen teilweise gedeckt und auch sein Pöstchen abgetreten.

Das „kleine Malheur", das der Kamerad und Kommunist Döhne gehabt hat, sollte für die Arbeiterschaft der Anlaß sein, ihren Führern, soweit man überhaupt bei Döhne davon reden kann, nicht nur auf den Mund, sondern auch etwas mehr auf die Finger zu sehen.

Kommunistische Kinderzellen. Im sächsischen Landtage ist der Regierung folgende deutschnationale Anfrage unterbreitet worden: „Ist dem Ministerium für Volksbildung die jede Ordnung und Zucht in der Schule unterwühlende und zersetzende Tätigkeit des Jung-Spartakusbundes innerhalb der Schulen mit seinen sogenannten „Schulzellen" bekannt, die die kommunistischen Kinder zu Kampfgruppen gegen die „bürgerlichen" Lehrer zusammenschließen und die „Schulen zu Hochburgen der Kommunisten" auszubauen bestimmt sind? Wie gedenkt das Ministerium dagegen einzuschreiten?

Friedrich-Ebert- und Rathenaustraße in Leipzig. In der gestrigen Sitzung des Rates der Stadt Leipzig wurde beschlossen, die Bahnhofstraße in Leipzig-Leutzsch in Friedrich-Ebert-Straße und die Hauptstraße in Rathenaustraße umzubenennen. Endlich hat sich durch diesen Beschluß der Rat der Stadt Leipzig bewogen gefühlt, die beiden verstorbenen Führer der Republik auf diese Weise zu ehren.

Genosse Westphälinger freigesprochen. In Annaberg war es am 26. September 1923 zu Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und Arbeitern gekommen, die vor Gericht ein Nachspiel hatten. In diesem Prozeß leistete der Polizeiinspektor König eine Aussage, die von Westphälinger als unrichtig bezeichnet wurde. Deshalb wurde W. wegen falscher Anschuldigungen angeklagt und zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte W. Berufung ein, die vor dem Landgericht in Chemnitz verhandelt wurde. Der Staatsanwalt hatte ebenfalls Berufung eingelegt; er forderte Erhöhung der Strafe. Das Gericht sprach W. frei.

Zur Erhöhung der Augustmiete. Zu unsrer Notiz in der Nr. 176 der Volkszeitung teilt uns Herr Dr. Willi Dumjahn folgendes mit: Es ist nicht wahr, daß ich in der Verhandlung im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wegen Festsetzung der Augustmiete 27 Prozent Mietzinssteuer gefordert habe. Wahr ist dagegen, daß ich als Hausbesitzervertreter Beseitigung der Mietzinssteuer gefordert und ausgeführt habe, daß zum mindesten die Beträge für den allgemeinen Finanzbedarf nicht aus dem Wohnwesen herausgeholt werden dürfen und daß die hierfür vorgesehenen Sätze der dringend notwendigen Erhaltung des Altwohnraums und der angemessenen Verzinsung des in den Häusern angelegten Kapitals zugeführt werden müssen.

Der Schüdderump

15

Roman von Wilhelm Raabe

In dem chinesischen Pavillon auf der Terrasse des Gutsgartens aber saß Fräulein Adelaide Klotilde Paula von Saint Trouin, den schönen Morgen und Gressets Vert-Vert genießend. Sie sah entsetzt das Kind der schönen Marie nackt, im bloßen Hemde, mit aufgelöstem Haar und vorgestreckten Händen heranstürzen; sie sah es am Fuße der Treppe, die von der Terrasse auf den Fahrweg hinunterführte, zusammensinken; sie beugte sich über die Brüstung der Mauer und rief hinab:

„Mädchen, was soll das? Wie siehst du aus? schäme dich! steh auf, geh fort! . . . Du böses Kind, welch eine Unanständigkeit! Soll ich hinunterkommen und dir Beine machen?"

Und sie kam, als das Kind sich nicht aus dem Staube der Heerstraße erhob, wirklich herunter, langsam — grimmig-ernsthaft — ganz Porphyrogenneta, im Purpur Geborene, und — wurde fünf Minuten später von dem Ritter von Glaubigern in dem chinesischen Lusthause gefunden, das Haupt Antoniens im Schoß und ihr energisch die Schläfen mit Kölnischem Wasser reibend.

In dem nämlichen Augenblick erwachte das Kind und rief wimmernd:

„Ich bin so sehr hungrig und — zu Hause — ist — ein Gespenst! Ich weiß mir nicht zu helfen!"

Sechzehntes Kapitel

„Herr Chevalier," hatte dann das Fräulein gesagt, zum erstenmal seit ziemlich langer Zeit wieder einmal das Wort an den Leutnant richtend, „Herr Chevalier, es scheint mit diesem unglückseligen Geschöpf etwas vor sich gegangen zu sein."

„In der Tat, mein Gnädiges!" hatte der Ritter erwidert und, ohne vorerst das ihm widerfahrene Glück zu erwägen, das Kind auf seinen eigenen braven Armen in das Herrenhaus getragen. Adelaide mit dem Vert-Vert in der einen Hand und dem Eau-de-Cologne-Fläschchen in der andern war ihm, äußerlich höchst unbewegt, auf dem Fuße gefolgt und hatte auch den ferneren Hilfeleistungen und Bemühungen um das Kind nur von weitem durch die Lorgnette zugesehen. Ein wirres Zulaufen aus allen Ecken, Gängen und Räumen des Lauenhofes war geschehen, die gnädige Frau hatte sich wie gewöhnlich groß gezeigt, Tonie Häußler hatte sich allmählich ein wenig erholt und klareren Bericht über die Zustände des Siechenhauses gegeben: Fräulein Adelaide von Saint Trouin schien ihre Beteiligung an der Sache für vollkommen abgeschlossen zu halten.

In eigener Person, doch nicht ohne die Begleitung des Ritters von Glaubigern, hatte sich die Frau Adelheid auf den Weg zum Siechenhause gemacht. Stärkungsmittel, kühlende Säfte, Delikatessen aller Art folgten im Ueberfluß. Der Pastor Buschmann war unnötigerweise gleichfalls von der Sachlage benachrichtigt worden; Klodenberg war begleitet von einem Mitgliede des Gemeinderats gekommen; nichts von dem traf ein, was hätte eintreffen können! Hanne Allmann starb wohlversehen mit allen geistlichen und leiblichen Tröstungen, unter den Augen sowohl des Staates wie der Kirche und unter der fast allzu regen Teilnahme der gesamten Bevölkerung von Krodebeck. Hanne Allmann erlangte aber ihr Bewußtsein nicht so weit wieder, um das alles genießen, empfinden und würdigen zu können; sie starb oder vielmehr sie schlief weiter und hinweg, und selbst der gnädigen Frau und dem guten Herrn von Glaubigern gelang es nicht, ihr noch einen freundlichen Blick abzugewinnen. Eines Tages war sie gestorben; und als eine Woche darauf Jane Warwolf durch das Dorf kam, erschrak sie sehr heftig, als sie an das Fenster des Siechenhauses nach ihrer Art klopfte und niemand antwortete, und als sie die Tür verschlossen fand. Sie ließ ihren Stab fallen und sah um sich, blind und blaß; sie griff mit beiden Händen nach dem Kopfe und rief:

„Ist das wahr? ist das wahr? ist das möglich? Hanne, Hanne, mach auf! reg dich! ich bin's, ich, ich, die Jane, die Jane! Hanne, Hanne Allmann, ich bin's. Wir kennen einander länger als fünfzig Jahre, und es soll, es soll nicht wahr sein!"

Als alles Rufen und Pochen nichts geholfen hatte, war sie auf den Lauenhof getaumelt, einer Betrunkenen gleich, und da saß sie dann auf der untersten Stufe der Treppe, die unter das Vordach der Haustür führte, hatte das Gesicht, unter der Schürze verborgen, auf die Knie gelegt, und um sie her im gedrängten Kreis stand stumm und angstvoll das Hofvolk, unter welchem auch der Ritter, das gnädige Fräulein, die gnädige Frau und die kleine Antonie Häußler nicht fehlten.

Als sie zum erstenmal aufsah, sagten alle weiter nichts als: „Oh, Jane!" oder „Oh, Jane Warwolf!" und dann sagte sie:

„Ja — oh Jane! Das ist zu schrecklich! Ich weiß nicht, wie mir ist; aber Hanne, Hanne Allmann, fünfzig Jahre, sechzig Jahre, und auf solche Weise vorbei! Tür zu und Fenster zu, und alles vorbei, alles vorbei, als ob nie etwas gewesen sei. Ja, guckt alle nur und seht betrübt — es hat sie kein Mensch gekannt und lieb gehabt wie ich, und ihr wußtet alles und habt ihren armen Sarg gesehen, und ich laufe draußen herum in der Welt, lustig und grimmig, immer lustig! Tür zu, Fenster zu! Alles wie nichts, wie nichts! Keinem König kann's grausamer zumute sein! Oh, Herr von Glaubigern, was soll ich anfangen? Sagen Sie mir, was ich anfangen soll?"

Da ist der Herr von Glaubigern näher zu dem armen alten Weib herangetreten, hat ihr die Hand gegeben und sie sanft emporgezogen; der schlimmste Grobian auf dem Lauenhof hat ihr höflich ihren schweren Tragekorb vom Buckel gehoben, und die gnädige Frau hat sämtliches Volk kurz an seine Geschäfte geschickt. Der Chevalier ist allein mit der alten Jane fortspaziert, hat sie zuerst in die Putzstube derer von Lauen geführt, dann auf seine eigene Stube, sodann im Verlauf des Tages nach dem Kirchhof, hat auch einen Boten an den Gemeindevorsteher um den Schlüssel zum Siechenhause geschickt, und hat am Abend, als die Sonne untergehen und die Vagabundin unter keiner Bedingung auf dem Lauenhofe und in Krodebeck übernachten wollte, sie auf den Weg gebracht, ihren Bergen zu.

Die Sonne ist recht schön untergegangen und hat die zwei Alten auf der Höhe des Weges freundlich genug bei ihrem Scheiden angeblickt.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Der Ausgang

ab. Lina beeilte sich sehr, fertig zu werden; Sonnabend ist immer viel zu tun und sie wollte außer der Mehrarbeit auch noch einige Vorbereitungen für Sonntag treffen, damit sie an diesem Tage eher fertig würde. So richtete sie für sich die Sachen zum Anziehen für Sonntag: ein helles Waschkleid mit weißem Kragen und Gürtel, weiße Leinenschuhe und den neuen Hut, den sie erst gestern gekauft hatte. Auch er war weiß und hatte ein schmales blaues Band als Aufputz. Lina legte die Sachen so in ihren Kasten, daß sie bloß einen Griff zu tun brauchte, um das benötigte Stück gleich ohne viel Suchen zu finden. Sie war so erwartungsfroh und setzte so viele Hoffnungen auf den Sonntag. Nicht, daß sie etwas Bestimmtes in Aussicht hatte, es war ihr bloß so, als müßte gerade dieser Sonntag ihr etwas bringen, das die bisherigen Sonntage ihr schuldig geblieben waren. Lina war nicht hübsch, aber sie hatte in ihrem Wesen viel warme Freundlichkeit, die sie überall beliebt machte. Und die Arbeit ging ihr flink von der Hand, sie arbeitete mit Lust, war heiter und konnte sich über die geringste Kleinigkeit unbändig freuen. Sie war daher immer dankbar, wenn man ihr die kleinste Freude bereitete. Eigentlich fiel es ihr niemals ein, daß sie vom Leben nur ihre gesunden Glieder und diese wieder zur Arbeit hatte: mehr bot es ihr nicht. Aber der freie Tag, der Sonntag, der gehörte ihr. Da war sie ein andrer Mensch, wenn sie die Arbeitskleider auszog und in die hübschen Sachen schlüpfte, die nur für diesen freien Tag bestimmt waren.

Das Wetter machte ihr Sorgen; es regnete und regnete und wollte gar nicht aufhören, aber sie dachte, der Sonntag werde schon nicht verregnet werden, da müsse die Sonne scheinen. Und sie schien auch, schon früh am Morgen, als Lina sich erhob und ihr erster Blick das Fenster suchte. Ein strahlend blauer Himmel, über dem das Licht der Sonne verschwenderisch strahlte. In kurzer Zeit war die Aufräumearbeit beendet, alles, was Lina tat, schien von etwas Frohem dirigiert zu werden.

Gegen Mittag sagte die „Gnädige" zu Lina: „Wir bekommen heute Besuch zum Kaffee, da werden Sie heute etwas später fortgehen."

Lina wußte, das würde ein langer Nachmittag werden, aber sie sagte nichts, sondern richtete alles, was nötig war. Aber ihre Handbewegungen waren schwer, sie ging langsamer, jeder Schritt katen ihr Mühe zu verursachen. Der Nachmittag war schon weit vorgeschritten, als die Gäste kamen; Lina saß in der Küche, nahe beim Fenster und ihre Augen sahen in die Ferne: Baumspitzen, vom Sonnenlicht vergoldet, grüßten von weit her. Sich nähernde und entfernende Schritte klangen herauf, sonst war überall Stille. Allmählich wurde es dämmerig, der Abend kam langsam heran. Lina dachte nicht mehr an Fortgehen, es war schon zu spät. In ihren Augen schien eine Flamme langsam zu verlöschen. Sie tat nun wieder die gewohnten Handgriffe, mechanisch, nicht beschwingt von innerer Freude und Erwartung.

Und es war doch eigentlich nichts geschehen, eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert: jemand freute sich während sechs langer Arbeitstage auf den einen freien Tag; dann kam ein winziges Hindernis, das den freien Tag, die Erwartung, wegwischte. Und nun setzte wieder der monotone Klang der Arbeitswoche ein.

Anders als in Dresden

Eine Augsburger Tageszeitung hatte in einem Artikel scharfe Angriffe gegen die Sozialsüme gerichtet. Worauf die Augsburger Kinobesitzer den Inseratenboykott über das Blatt verhängten. Bis zur Aufhebung des Boykotts haben jetzt alle Zeitungen der Stadt die Sperrung sämtlicher Kinoankündigungen beschlossen.

Anders als in Dresden! Die Dresdner Volkszeitung wird seit langem vom Ufapalast, von den U.-T.-Lichtspielen, von den Kammerlichtspielen und vom Olympiatheater boykottiert. Die übrigen Blätter Dresdens haben vor Monaten solidarische Maßnahmen zwar in Aussicht gestellt — es ist aber bis heute bei der schönen Aussicht geblieben!

Bedeutsamer Besitzwechsel

Das Grundstück Deutsche Reichskrone, Ecke Bischofsweg und Konigsbrücker Straße, ist mit allem Zubehör von der Baugesellschaft Vorwärts, Aktiengesellschaft, erworben worden. Am Donnerstag erfolgte die Uebergabe. Es handelt sich hier um einen großen Gebäudekomplex, in dem sich der größte, zirka 2000 Personen fassende Saal von Dresden-Neustadt befindet. Weiter enthält das Gebäude neben einem kleinen Saal Restaurationslokalitäten und verschiedene Geschäftsläden. Auch ist noch unbebautes Land vorhanden, das Ausdehnungsmöglichkeiten zuläßt. Die erwerbende Aktiengesellschaft Vorwärts ist im Jahre 1913 zur Errichtung der Gebäude Wettinerplatz 10, die die Druckerei der Dresdner Volkszeitung und die Volksbuchhandlung enthalten, von der Dresdner sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Arbeiterschaft ins Leben gerufen worden. Der Grund zur Erwerbung der Deutschen Reichskrone war lediglich der, der Arbeiterschaft bei dem zunehmenden Mangel an Sälen einen Versammlungsraum zu schaffen, der ihr jederzeit und uneingeschränkt zur Verfügung steht. Wie bisher soll der Saal aber auch andern Vereinen und Korporationen gegeben werden, soweit sie nicht auf antirepublikanischem Boden stehen. So liegt der Erwerb dieses Grundstücks durchaus im Interesse der Arbeiterbewegung, und kann dieser in jeder Hinsicht nur förderlich sein. Die Bewirtschaftung hat der frühere Wirt des Gasthauses zum Sächsischen Heer, Herr Kaiser, übernommen, dem eine reiche Erfahrung im Gastwirtsgewerbe zur Seite steht. Die Arbeiterschaft hat nun in Dresden-Neustadt, im Zentrum (Volkshaus) und im Osten der Stadt (Volkshaus Dresden-Ost) große Säle, die ihr völlig unabhängig zur Wahrnehmung ihrer Interessen zur Verfügung stehen.

Passion im Zirkus

wg. Welch großes Leid war einst in andern Augusttagen über die Welt gekommen. Sie ziehen an uns immer wieder vorbei: die Brüder, geschlachtet, gemordet! In Stacheldrähten zu Tode gefoltert! Aufgerissener Leib, heraushängende Eingeweide und noch lebend! Vom Giftgasbauch aufgedunsene, eiternde Haut! Augen, die langsam und scheußlich aus ihren Höhlen treten!

Und draußen vorm Graben schallt es von tausendfach zermarterter Menschheit: Kameraden, helft! Mutter hilf! Wasser! Mein Bauch! Mein Kopf! Wem dröhnt es nicht noch markerschütternd durch Leib und Seele.

Es waren Menschen, die dort dahinstarben. Menschen, gerade so unschuldig wie wir.

Zählen wir nun noch das jahrelange Siechtum der hunderttausend Krüppel, der Entstellten, der Gelähmten hinzu; zählen wir die schweren seelischen Wunden hinzu, die der Krieg schlug. Wieviel Tausende mögen's wohl sein, die als andre Kriegsopfer „ihre Schuld" hinter Gefängnissen und Zuchthäusern verbüßen?

Dazu noch das Leid, das uns alle bis ins Innerste traf, als wir um die wahrhaft Großen der Menschheit trauern mußten, die vom Abschaum unsrer Zeit gemeuchelt wurden: Jean Jaurès, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Hugo Haase, Hans Haasche, Erzberger, Rathenau, Matteotti.

*

Ach, du höchst sagenhafter Jesus von Nazareth, den Kreuzestod kann uns nicht mehr erschüttern. In deinem Namen sind wir an ganz andre Sachen gewöhnt worden. Von deinen Dienern wurden die Völker auseinandergehetzt. Zur Rettung deiner Ethik mußten andre ins Gefängnis und in den Tod, andre, die nicht minder das Beste für ihre Brüder wollten und sich Tag für Tag noch ganz anders aufopferten als du.

Daran können auch die Künstler des Schauspiels nichts mehr ändern, die uns dein Leiden und Sterben vorspielen: du stehst uns mit all deinem Tun und Leiden fern, äußerlich und innerlich! Auch dünkt uns, als sei die Geschichte deiner Passion denkbar ungeeignet zu theatralischer Darstellung.

Die Buntheit des orientalischen Lebens und manche andre malerisch prachtvoll gestaltete Szene gibt vielleicht künstlerisches Erleben für das Auge. Der dichterische Gehalt ist dagegen mehr als dürftig. Das kann auch durch noch so große Hingabe der Darsteller nicht wettgemacht werden. Die wenigen Höhepunkte der Handlung sind die inneren Konflikte des Judas, des Pilatus und des Jesus in Gethsemane. Und hier wurde der Zuhörer auch gepackt. Aber die Künstler mußten versagen gegenüber dem übrigen Stoff, der oft recht unpsychologisch wirkte. Dem Jesus fehlte aus diesem Grunde das Edle und Hoheitsvolle. Teilweise wirkte er geradezu nervös, ans Hysterische grenzend. Judas, dem im Spiel Gerechtigkeit zuteil wird, war in seiner anfänglichen Problematik originell und daher auch ergreifend; die Szenen der Reue wirkten übertrieben. Aus der Pilatusfigur läßt sich wohl noch das meiste herausholen, sie wurde auch diesmal wieder gut durchgeführt. Jesus wird vom ringenden Pilatus völlig in den Schatten gestellt.

Im ganzen aber: Wir sagen zu dieser Legende in diesen Tagen ein entschiedenes Nein!

Die Vorgänge im Krematorium

Sensationelle Uebertreibungen und Gerüchte — Das Verfahren gegen die Verdächtigent

Heute vormittag wurden die Vertreter der Presse in das Rathaus gerufen, um dort von den zuständigen Stellen Informationen über die Vorgänge im Krematorium entgegenzunehmen. Es sei vorweg bemerkt, daß diese Vorgänge in einem Teil der Presse über Gebühr aufgebauscht worden sind und daß sie in der neuesten Nummer des Dresdner Echo, einer unserer unrühmlich bekannten Wochenschriften, in sensationellster, abstoßendster Art behandelt werden. Herr Bürgermeister Külz führte aus, daß absolut nichts vertuscht werden solle, denn die aufgeregte Bevölkerung könne sich nur dann wieder beruhigen, wenn sie sehe, daß rückhaltlose Aufklärung geschaffen und das Verfahren gegen die Schuldigen offen durchgeführt werde. Um dies zu erreichen, sei neben dem kriminellen Verfahren auch das disziplinarische eingeleitet und auf alle Beamten, die mit der Verbrennung irgendwie zu tun hatten, ausgedehnt worden. Es solle auch geprüft werden, ob nicht durch technische Einrichtungen erreicht werden könne, daß Unregelmäßigkeiten, die bei Menschenarbeit immer möglich seien, absolut nicht mehr vorkommen können. Ferner soll erwogen werden, die Heizer nur noch kürzere Zeit zu beschäftigen, da bei ihnen naturgemäß „die Ehrfurcht vor der Majestät des Todes mit der Zeit verblasse".

Der erste Verdacht, daß im Krematorium von einem Heizer Pflichtwidrigkeiten begangen worden seien, trat am 26. März 1925 auf, und zwar gelegentlich einer Verhandlung vor dem Fürsorgeamt in Unterstützungssachen. Dort wurde von einem Beteiligten der Verdacht geäußert, daß sich ein Heizer aus der Asche Gold, also offenbar Rückstände von Goldplomben und überdies zwei Totenhemden angeeignet habe. Diesen Verdachtsmomenten gegenüber war an sich äußerste Vorsicht geboten, weil sie aus einem zwischen zwei Familien entstandenen sogenannten Weiberklatsch herrührten, bei der die Hauptbeteiligte eine notorisch hysterische, nach ärztlichem Gutachten krankhaft lügenhafte Frau war. Gleichwohl wurde die Angelegenheit ungesäumt dem Polizeipräsidium zur Weiterverfolgung mit dem Ersuchen übergeben, von dem Erörterungsergebnis baldigst Mitteilung zu machen, damit wegen etwaiger Einleitung des Disziplinarverfahrens Stellung genommen werden könnte.

Während die Erörterungen des Polizeipräsidiums schwebten, wurde durch eine persönliche Mitteilung eines Dresdner Einwohners beim Rate bekannt, daß bei einem Edelmetallhändler von einem Heizer des Krematoriums Edelmetallrückstände verkauft worden sein sollten. Im Verlauf der sofort vom Bestattungsamt des Rates aufgenommenen Untersuchung wurde von dem betreffenden Edelmetallhändler ein Heizer des Krematoriums als Verkäufer von Goldresten festgestellt. Der auf diese Weise identifizierte Heizer gab zu, aus der Asche gesammelte Goldreste und Platinstifte verkauft zu haben; er gab weiter zu, Hemden von Toten an sich genommen zu haben, weil „die Wäsche sonst verbrannt worden wäre". Der Heizer wurde am gleichen Tage vom Dienste enthoben. Außerdem wurden auch, ohne daß bestimmte Verdachtsmomente gegen diese Person vorlagen, die andern mit der Verbrennung befaßten Personen aus ihrer Stellung entfernt. Die Entfernung geschah mit der Beschleunigung, welche die Aufrechterhaltung des Betriebes erlaubte; sie wurde durchgeführt, weil nach Lage der Sache eine völlige Erneuerung des Personals geboten erschien.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung ergab sich, daß zur Gewinnung von Streublumen bei plötzlich auftretendem Bedarf in vereinzelten Fällen Blumen von Kränzen verwendet worden waren, die zur Vernichtung kommen sollten. Auch diese Erörterungsergebnisse wurden dem Polizeipräsidium übergeben.

Soweit die kriminelle Behandlung der Angelegenheit in Frage kommt, ist die Staatsanwaltschaft mit der Untersuchung der Sache befaßt; was die disziplinelle Weiterverfolgung betrifft, so ist, soweit es sich nicht um Arbeiter handelt, bei denen Entlassung eingetreten ist, zur restlosen Klarstellung gegen die unmittelbar und als Aufsichtspersonen beim Verbrennungsprozeß beteiligten Beamten das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Die über den vorstehenden, auf vereinzelte Fälle sich erstreckenden Tatbestand hinaus in der Oeffentlichkeit verbreiteten Nachrichten sind Gerüchte, die in vieler Beziehung den Stempel der Unwahrheit oder Uebertreibung von vornherein an der Stirn tragen. **Die Behauptung z. B., daß mehrere Leichen auf einmal verbrannt worden seien, ist schon um deswillen widersinnig, weil dies technisch nicht möglich ist.** Selbstverständlich wird aber auch allen Gerüchten rücksichtslos auf den Grund gegangen werden. Das schwebende staatsanwaltschaftliche Verfahren und das schwebende Disziplinarverfahren geben Gewähr restloser Aufklärung.

Die Aufsichtsvorschriften über den Verbrennungsvorgang mußten als ausreichend bezeichnet werden. Ob eine Verbesserung der technischen Einrichtung möglich ist, unterliegt beschleunigter und eingehender Prüfung.

Nach § 6 der einschlägigen Dienstanweisung sind Metallreste sowie die Zinkabschmelzkuchen bei Einäscherungen in Zinksärgen unter Verschluß aufzubewahren, nach Gewichten besonders zu buchen und von Zeit zu Zeit zum Verkauf zur Ablieferung an das Betriebsamt zu bringen. Tatsächlich haben diese Ablieferungen und Verbuchungen bis auf die vorerwähnten vereinzelten Verfehlungen ordnungsgemäß stattgefunden.

Darüber hinaus sind am 16. November 1923 Sonderbestimmungen über die Behandlung von Goldzähnen oder Goldplomben an die Heimbürginnen ergangen, die folgenden Wortlaut haben: „In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die Angehörigen von Leichen solcher Personen, die zu Lebzeiten mit künstlichen Gebissen, einzelnen künstlichen Zähnen, Goldplomben oder Goldbrücken versehen gewesen sind, nach der Einlieferung der Leichen oder nach der bereits erfolgten Einäscherung in der Feuerbestattungsanstalt um die Aushändigung solcher Stücke ersucht haben. Da die Entfernung von Goldplomben, Brücken und zum Teil auch von künstlichen Gebissen vor der Einäscherung nur durch einen Sachverständigen (Zahnarzt, Zahntechniker) bewirkt werden kann und für die Auffindung in den Aschenresten seitens des Bestattungsamtes keine Verpflichtung übernommen wird, werden, um Unliebsamkeiten in Zukunft zu vermeiden, **die Heimbürginnen hiermit angewiesen, die Angehörigen in den Trauerhäusern darauf aufmerksam zu machen, daß etwa vorhandene künstliche Gebisse usw., soweit dies angängig und erwünscht ist, vor der Ueberführung der Leichen zu entfernen sind.**"

Weiterhin sind auf Anordnung des Dezernenten des Bestattungsamtes die Heizer zu unterschriftlichem Protokoll angewiesen worden, in der Asche gefundene Edelmetallreste zu sammeln, um sie den Erben auszuhändigen, falls aber Erben nicht vorhanden sind, die Edelmetallreste mit der Asche beizusetzen.

Nach Abschluß des staatsanwaltschaftlichen und disziplinellen Verfahrens wird die Oeffentlichkeit über den wirklichen Tatbestand restlos aufgeklärt werden.

Herr Stadtrat Kirchhof erklärte, daß mit Särgen gewiß kein Handel getrieben worden sei. Das Aufkommen dieses Gerüchts erkläre sich vielleicht aus dem Umstande, daß sogenannte Prunksärge, in denen die Toten aufgestellt, aber nicht verbrannt würden, nach entsprechender Behandlung mehrmals verwendet wurden. Er wendete sich in der Folge gegen übertriebene Darstellungen in der Presse und bat um Sachlichkeit. **Leichenverwechslungen könnten nicht vorkommen, ebensowenig Aschevermischungen,** da die Einrichtungen im Krematorium, von denen sich die Angehörigen der Toten fast stets überzeugten, dafür schützten.

Nach einer längeren Aussprache, die sich an die Aufklärungen anschloß, und der Beantwortung verschiedener Fragen, fuhren die Vertreter der Presse nach dem Krematorium und besichtigten die dort getroffenen Einrichtungen unter Führung des Herrn Stadtrats Kirchhof und der Angestellten. Sie gewannen den Eindruck, daß, **so haarsträubende Vorgänge, wie sie als Gerüchte zirkulieren und wie sie von einer gewissen Presse verbreitet werden, einfach nicht möglich sind und andere eine beinahe harmlose Ursache haben.** Die kriminellen und disziplinarischen Verfahren und auch die Besprechung im Stadtverordnetenkollegium werden dies bestätigen.

Das Wetter der Woche

Um die vorige Wochenwende stellte sich der langersehnte Wetterumschlag ein. Schon am Sonnabend kündigte der starke Barometerfall im Westen das Vordringen des bisher über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckwirbels an. Die starken Niederschläge, die in Westdeutschland Regenmengen bis zu 22 Millimeter brachten, pflanzten sich ostwärts fort. Ihnen war es nicht zuletzt zu verdanken, daß die großen Wald- und Moorbrände erfolgreich niedergekämpft werden konnten. Die Temperaturen nahmen zunächst nur wenig ab. Immerhin lag das Tagesmittel mit 20.2 Grad in Berlin nur noch knapp 4 Grad über dem Normalwert.

Am Montag war die Störung der europäischen Luftdruckverteilung vorgekommen. Gegenüber dem bisher maßgebenden Hochdruckgebiet, das sich nach Spanien zurückgezogen hatte und einem weiteren über Island, tummelten sich auf der Nordsee und in Skandinavien mehrere Tiefdruckgebiete. Unter ihrem Einfluß gingen in ganz Mittel- und Ostdeutschland verbreitete und zum Teil außerordentlich starke Regenfälle nieder. In Schlesien wurden bis zu 30 Millimeter Regen gemessen. Die Temperatur nahm nunmehr rapide ab. An der Ostseeküste und in Ostpreußen lagen die Temperaturen zunächst noch etwas höher. In den Mittagsstunden ging das Thermometer in West- und Süddeutschland nur noch bis 20 Grad, während es in Berlin und Breslau immerhin noch 26 und in Königsberg sogar 28 Grad erreichte.

Zum Dienstag vermochte das Hochdruckgebiet aus Südwesteuropa nordostwärts wieder vorzustoßen. Eng begrenzte Kerne lagen über Südwestfrankreich und über den Ostalpen. Der größte Teil Deutschlands blieb jedoch unter dem Einfluß zahlreicher Randwirbel, so daß sich die Regenfälle an vielen Orten wiederholten.

Am Mittwoch früh setzte sich der Luftdruckanstieg weiter fort, so daß sich der Himmel allgemein aufklärte. An der Nordseeküste dagegen und auch an der mittleren Ostsee blieb das Wetter allgemein trübe.

Am Donnerstag hatte sich die allgemeine Luftdruckverteilung über Europa nur wenig geändert. Gegenüber dem weiteren Luftdruckanstieg im Süden stand das umfangreiche Tief über Mittelskandinavien, das sich nur sehr langsam ostwärts fortbewegte. Die Temperaturen in Deutschland nahmen im allgemeinen weiter zu; sie lagen in Mitteldeutschland schon morgens um 20 Grad herum. Zahlreiche kleinere Luftdruckstörungen brachten im Laufe des Tages noch vielfach kürzere Gewitter mit teilweise recht ergiebigen Niederschlägen.

Wenn auch zunächst bei einer Rückdrehung des Windes über Süd nach Südosten mit einem Aufklaren des Wetters zu rechnen ist, so scheint doch das Herannahen eines neuen Tiefdruckwirbels, das am Donnerstag bereits nordwestlich von England lag, neues unbeständiges Wetter heranzuführen.

Verfehlungen eines Polizeioffiziers

Unter der Anklage der Amtsunterschlagung stand am Donnerstag der am 19. September 1887 in Dresden geborene frühere Polizeileutnant Georg Max Winterstein vor dem Dresdner Schöffengericht. Winterstein war in Vorkriegszeiten Unteroffizierschüler, mußte aber die Schule wegen einer geringen Unredlichkeit verlassen und verrichtete dann Kontorarbeiten. Im Jahre 1914 ging er als Kanonier der Reserve ins Feld und wurde während des Krieges Vizefeldwebel. Später trat er in Polizeidienste. Bis zum 1. April 1925 bekleidete er als Hauptwachtmeister das Amt des Vorstehers der Wache des Gutsbezirks Dresden-Altstadt. Sein Monatsgehalt belief sich dabei, die Zulage abgerechnet, auf 157 M. Am 1. April ist Winterstein zum Polizeileutnant befördert worden.

Die Anklage legte ihm zur Last, während des Zeitraums vom Mai 1924 bis Mai 1925 als Wachvorstand die von den Polizeibeamten an ihn abgeführten Strafgelder im Gesamtbetrag von 493 M. unterschlagen zu haben.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Winterstein, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden war, ist voll geständig gewesen. Er gab an, daß er eine Bürgschaft für seine Braut übernommen gehabt habe und plötzlich zur Zahlung des Geldes gedrängt worden sei. In seiner Not half er dann die Unterschlagung der Gelder, über die monatlich abzurechnen war, begangen, und zwar in der Hoffnung, die Kasse wieder auffüllen zu können. Im April sei dann Abrechnung verlangt worden, und da habe er seine Verfehlungen eingestanden.

Winterstein wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. (Die Mindeststrafe bei Amtsunterschlagung ist drei Monate Gefängnis.) Vier Wochen der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Als strafverschärfend galten dem Gericht die lange Dauer der Verfehlungen und der „erhebliche Gesamtbetrag", strafmildernd der Umstand, daß der Gutsbezirk keine rechtzeitige Meldung über das Ausbleiben der monatlichen Abrechnungen erstattete. Der Offizialverteidiger hatte eine Bewährungsfrist erbeten. Der Vorsitzende kam darauf überhaupt nicht zu sprechen.

Gewerbegericht

Der unbekannte Betriebsrat

In der kleinen Fabrik, in der der Arbeiter R. beschäftigt war, gibt es keine Kündigung, so daß die Arbeiter jeden Tag entlassen werden können. Das passierte auch dem R. Der gab sich jedoch nicht damit zufrieden und klagte vor dem Gewerbegericht für 14 Tage Lohn ein, auf die er als Betriebsobmann Anspruch erhob. Der beklagte Inhaber der Firma erklärte aber dem Gericht, daß er keine Ahnung davon habe, daß in seinem Betrieb ein Obmann vorhanden sei, und wußte ebensowenig von einer stattgefundenen Wahl, noch davon, daß der Kläger als Obmann sprach, während er mit ihm einige Male verhandelte. Der Kläger gab zu, daß eine vorschriftsmäßige Wahl nicht stattgefunden habe, er sei nur von seinen Kollegen aufgestellt worden. Das entsprach aber nicht den Tatsachen, denn ein als Zeuge benannter Kollege des R. erklärte, sie hätten den R. weder gewählt und hätten das auch nie getan, da R. überhaupt einmal einem Verbande angehöre. Unter diesen Umständen riete der Richter dem Kläger nur raten, seine Klage zurückzunehmen, da er sich nur Kosten machen würde. Und erst als der Kläger sich davon überzeugte, daß es dem Richter Ernst war mit seinem Rat, nahm er die Klage zurück.

Dieser Fall ist wieder ein Beweis dafür, daß gerade die unorganisierten Arbeiter am meisten hinter den Vorteilen her sind, die von den Gewerkschaften mühsam erkämpft werden. Die Erfahrung haben auch schon viele Arbeitgeber machen müssen, die dann dazu übergegangen sind, nur noch organisierte Arbeiter einzustellen. Die Verhandlungen vor den Gewerbegerichten geben dafür zahlreiche Beispiele. Man kann fast stets wetten gegen eins wetten, daß hinter einer Klage, die auf sehr wackligen Füßen steht, meistens ein unorganisierter Arbeiter steht.

Feier des Verfassungstages. Am Verfassungstage, dem 11. August, haben die städtischen Verwaltungsgebäude und Schulen Flaggenschmuck anzulegen. Einem Ersuchen des Rates entsprechend ergeht hiermit an die Bevölkerung die Aufforderung, auch ihre Häuser zu beflaggen. Die städtischen Körperschaften und die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter werden den Tag der Reichsverfassung vormittags 11 Uhr durch eine gemeinsame Feier im Festsaale des Neuen Rathauses begehen, bei der, umrahmt von Darbietungen des Beamtenchorvereins, die Bedeutung des Tages durch eine Ansprache gewürdigt werden soll.

Aenderung der Quittungsleistung auf den Gas-, Wasser- und Stromverbrauchsrechnungen. Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, teilt uns mit: Zum Zwecke der besseren Uebersichtlichkeit wird das bei der Einkassierung der Gas-, Wasser- und Stromverbrauchsgebühr gültige Quittungsverfahren geändert. Während bisher bei der vollständigen Bezahlung der Verbrauchsgelder an die Geldeinheber über erfolgte Begleichung der Rechnungen durch die Unterschrift der Einheber quittiert wurde, werden von der am 3. August beginnenden Erhebungsperiode an den Abnehmern bei sofortiger Bezahlung von Einheber Quittungsabschnitte überreicht, die mit dem Dienststempel des Betriebsamtes versehen sind. Die handschriftliche Quittungsleistung der Geldeinheber fällt somit in Zukunft aus. Jede handschriftliche Quittungsleistung, die mißbräuchlich vorgenommen werden sollte, sowie jeder Quittungsabschnitt, der keinen Dienststempel des Betriebsamtes enthält, ist ungültig. An dem Einhebeverfahren selbst wird durch das neue Quittungsverfahren nichts geändert.

Zur Augustmiete teilt uns das Wohnungsamt zur Beseitigung von Zweifeln mit, daß die bekanntgegebenen Untermietsätze und die künftig festzusetzenden Sätze der gesetzlichen Untermiete nur für solche Untermieträume gelten, die von der Geltung des Mietengesetzes befreit sind und für die Kündigung durch die Erklärung des Vermieters möglich ist. In dieser Weise sind diejenigen Räume befreit, für die das Wohnungsamt auf Antrag vor der Untervermietung schriftlich bescheinigt, daß es sich um unvermietete Räume handelt. Die Bescheinigung wird nur für solche untervermietete Räume erteilt, die über den bisherigen Bestand an Untermieträumen hinaus auf den Markt kommen. Wer also bisher fortgesetzt Räume vermietet hat, kann meist grundsätzlich keine solche Bescheinigung erhalten.

Die Beerdigung des Reichsbannerkameraden. Am Donnerstagnachmittag die Reichsbannerleute des Bezirkes Groß-Dresden ihren Kameraden Walter Mühle in Reichenberg zur letzten Ruhe. Gegen 3 Uhr hatten sich mit zwei Musikkapellen eingefunden, die Reichenberger Freie Turnerschaft, deren Mitglied der Verstorbene war, beteiligte sich zahlreich. Der Sarg wurde getragen von Kameraden des Ortsvereins Kötzschenbroda. Die Jugend Groß-Dresdens mit ihrer Jugendkapelle bildete Spalier. Gegen 4 Uhr setzte sich der Zug, in dem zahlreiche Kränze mitgeführt wurden, unter den Klängen der Musik vom Trauerhause aus nach dem Reichenberger Friedhof in Bewegung. Am Grabe hielt der Ortsgeistliche gesprochen, widmete Gauleiter Gruhle, Dresden, dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Dann senkten sich die Fahnen über dem offenen Grabe, und die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden" spielte. Gegen 5 Uhr traten die Ortsvereine geschlossen den Heimmarsch an. Sie hatten einen treuen Kameraden zu Grabe getragen, der, noch jung, doch erkannt hatte, daß sein Platz nur in den Reihen jener sein konnte, deren Streben auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet ist.

Rückreise Dresdner Kinder. Die in Württemberg untergebrachten Dresdner Kinder treffen am Montag, dem 3. August, nachts 11,50 Uhr, auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern oder Pflegeeltern werden gebeten, sich pünktlich zur Abholung dort einzufinden.

Personendampferverkehr. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt wird die Fahrten Nr. 35, nachmittags 1,30 Uhr von Dresden nach Meißen, und Nr. 43, abends 6 Uhr von Meißen nach Dresden, auch nach dem 2. August noch bis auf weiteres täglich ausführen.

Die städtischen Geschäftsstellen und Kassen bleiben am Montag, dem 11. August, dem Verfassungstage, geschlossen.

Zoologischer Garten. Auf der Stelzvogelwiese herrschen zur Zeit wie in den Vorkriegsjahren die Flamingos vor, mehr als ein Stück ergeben sich hier gründelnd im Wasser oder ruhend auf der Wiese. Sie gleichen sich aber nicht alle, man unterscheidet solche mit reinweißem Rumpf und rosarotem Flügelgefieder und solchen und ebensolche mit graulichem Gefieder mit weniger lebhaft gefärbten Stelzbeinen; diese letzteren sind einfach noch nicht ausgefärbte jüngere Exemplare der in Nordafrika heimischen Art; die zweite Art ist vertreten durch fünf Exemplare. Es ist der viel kleinere südamerikanische rote Flamingo mit rosarotem Rumpf- und scharlachrotem Flügelgefieder und grünroten Stelzen. Diese Flamingos sind sämtlich durch Stutzen des einen Flügels flugunfähig gemacht. Zwei Paare der größeren Art sind aber in dem größeren Reiherflugkäfig untergebracht, wo sie ihre Flugfähigkeit behalten können. Da sie in dem Kanalwasser natürlichen Boden haben, sind die Lebensbedingungen für sie viel natürlicher als auf der Stelzvogelwiese. — Nilpferd-Mutter und -Kind gedeihen weiter gut und halten sich täglich zur Belustigung des Publikums im äußeren Wasserbassin des Nilpferdgebäudes auf. — Das Schwäbische Männersextett vom Landestheater Stuttgart ist auf vielseitiges Verlangen noch auf zwei weitere Tage verpflichtet worden. Am Sonntag den 2. August findet unabänderlich das diesjährige letzte Auftreten in Dresden statt.

In der Jahresschau finden in nächster Woche folgende Veranstaltungen statt: Dienstag und Freitag, abends 7½ Uhr, Elitekonzerte; das erste unter Leitung des Kapellmeisters des ehemaligen Gewerbehausorchesters in Dresden, W. Olsen, der auch am Mittwoch abend ein Sonderkonzert dirigieren wird; das zweite unter Leitung von Musikdirektor Feiereis; Donnerstag, abends 11 Uhr, Feuerwerk. Für die letzte Woche des August ist eine „Jahresschau-Woche" in Vorbereitung, die neben Tanzfesten, Illuminationen, Feuerwerk, Sonderkonzerten, Gesangsvorträgen an jedem Abend noch ein Fest unter einem besonderen Titel bringen wird. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Naturtheater Heidepark (Haltestelle Saloppe). Sonntag den 2. August, nachmittags 4 Uhr: Verklungene Saiten, Lustspiel in drei Akten von Bruno Voß. Eintrittspreise: Erwachsene 60 Pf., Vereinsmitglieder 40 Pf., Kinder 30 Pf.

Die Tegernseer in Tymians Thalia-Theater geben heute den „7. Bua" zum letztenmal. Von morgen an gelangen zwei Stücke von Ludwig Thoma, und zwar der Schwank „1. Klasse" und die „Brautschau", ein lustiges ländliches Spiel, zur Aufführung. Dazu das Tegernseer Trio und die bekannten Figuren- und Watschentänze.

Ein aufregender Vorgang trug sich am Freitag gegen 6¼ Uhr nachmittags in der Bautzner Straße zu. Als zu genannter Stunde eine ältere, in der Radeberger Straße wohnhafte Frau an der Kreuzung und Abzweigung der Straßen vor dem Goldenen Löwen die Fahrbahn überschreiten wollte, wurde sie vor einem landwärts fahrenden Kraftwagen unsicher. Sie trat dabei plötzlich zurück, fiel aber auch im selben Augenblick von überkommenem Unwohlsein auf die Straße vor das Auto. Dessen Führer gelang es, durch augenblickliche Betätigung aller Bremsen den Kraftwagen sofort zum Stillstand zu bringen, wodurch ein schwerer und sonst unvermeidlicher Unfall noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Die betreffende Frau, die selbst wie auch andre Straßenpassanten bezeugen konnten, daß dem Kraftwagenführer keinerlei Schuld beizumessen war, wurde von letzterem als bald nach ihrer Wohnung gefahren; sie war gewissermaßen mit dem Schrecken davongekommen. Der Vorgang zeigt, wie gefährlich es werden kann, wenn Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn plötzlich rückwärts laufen und so sich selbst und auch die betreffenden Kraftfahrzeuge in Gefahr bringen. Manch schwerer Unglücksfall ist auf derartiges Verhalten plötzlich unsicher gewordener Fußgänger zurückzuführen.

Wegen Blutschande mußten sich der im Jahre 1880 in Nickern bei Dresden geborene Pferdewärter Paul Alfred Jüngling und dessen im 20. Lebensjahre stehende Tochter Gertrud vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verantworten. Die Tochter ist im Verlauf des unnatürlichen Verkehrs bereits zweimal Mutter geworden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Vaters zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Die Tochter hat 6 Monate Gefängnis erhalten.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Freitag vormittag im Gaswerk Reick. Der Arbeiter Gilgus aus Lockwitz stürzte mit einer eisernen Kipplore in einen 18 Meter tiefen offenstehenden Fahrstuhlschacht. Der Tod trat sofort ein. Es ist seit Weihnachten der zweite Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.

Verlorengegangen ist am Montag früh 8¾ Uhr von der Schandauer bis Wettinerstraße eine schwarze rindlederne Brieftasche mit 170 M. Inhalt und einem Lohnzettel. Der Verlierer ist ein armer Markthelfer, der den Geldbetrag ersetzen muß. Gegen gute Belohnung abzugeben im Fundbureau, Schießgasse.

7. Jugendweihebezirk. Dresden-Neustadt. Anmeldungen zur Jugendweihe 1926 nehmen entgegen: Karl Berger, Gehnitzer Straße 42, pt.; Bruno Lorenz, Bautzner Straße 20, Hth. 3; Ernestine Schulze, Jordanstraße 21, 3.; Kurt Geichter, Oppellstraße 28, 1.; Kurt Fleischhauer, Johann-Meyer-Straße 2c, pt.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, Hth. II. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Dresden. Fachausschuß Kinderschutzkommission. Diese Woche wird am Donnerstag nach den Waldteichen gewandert. Stellplätze werden am Montag bekanntgegeben.

Gruppenverband Dresden-Neustadt. Sonntag den 2. August großes Kinderfest in sämtlichen Räumen der Hellerschänke. Kinderbelustigungen mit Spielen im Freien, Geschenke, Fackelzug und Tanz. Alle Genossen werden ersucht, die Kinder mit Blumen zu schmücken. Abmarsch mit Musik Punkt 2 Uhr von der Endstation der Linie 5 (Hechtstraße).

Gruppe Löbtau. Eltern, die ihre Kinder zu den Kinderfreunden schicken wollen, können dies jetzt tun. Nächsten Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, finden im Jugendheim, Poststraße, Neuaufnahmen statt.

Frauengruppe Cotta. Mittwoch den 5. August, abends 8 Uhr, bei Goldammer, Hühndorfer Straße. Vortrag: Wie behandle ich meinen Mann? Genossin Hellberg.

Jungsozialisten. Altstadt. Am Montag den 3. August erster Vortrag des Genossen Steiger, Hellerau: Ueber die neue Schule. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, diese interessanten Ausführungen anzuhören!

Jungsozialisten. Gruppe Striesen. Morgen fahren wir in die Sächsische Schweiz. Treffen 6 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Abfahrt 6.10 Uhr. — Montag kommen wir bei dem Genossen Schäfer, Blasewitz, Residenzstraße 8, Gartenhaus, zu folgender Aussprache zusammen: Ist die Arbeitskraft eine Ware oder nicht?

Jungsozialisten. Briesnitz. Sonntag den 2. August nach dem Heidemühlenteich. 4¼ Uhr am Görlitzer, 5.1 Uhr ab Cotta.

Kinderfreunde. Altstadt-Süd. Wir treffen uns morgen 12¼ Uhr Lindenauplatz zum Ausflug mit der Partei nach Burgk, auch wenn es regnet. 30 Pf. Fahrgeld mitbringen. Mädchen schmücken ihr Haar mit Blumen. Gedichte nicht vergessen. Bringt alle eure Eltern mit.

Kinderfreunde. Gruppe Striesen. Blasewitz. Wir treffen uns am Dienstag früh 6½ Uhr am Markgraf-Heinrich-Platz zur Badetour. 45 Pf. und Kaffeetopf mitbringen!

Kinderfreunde. Gruppe Loschwitz. Sonntag den 2. August: Heidewanderung. Treffpunkt: Loschwitz, Rochwitz 2 Uhr an der Eule, Weißer Hirsch, Bühlau 2½ Uhr am Gasthof Bühlau. Im Interesse der neuen Sache werden die Großen mit Kindern um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Kinderfreunde. Radeberg. Sonntag um 1 Uhr Stellen am Jugendheim zur Wanderung in die Heide. Bei schlechtem Wetter Heimnachmittag.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Verein Dresdn. Zivildienstberechtigter (Militäranwärter). Mittwoch den 5. August, abends ½8 Uhr, im Restaur. Liebig, Schloßgasse, Monatsversammlung.

Bund der Kinderreichen. Bezirk Johannstadt: Sonntag den 2. August, Sommerfest im Schillergarten, Blasewitz. Anfang 3 Uhr. — Bezirk Altstadt-West: Montag den 3. August, Monatsvers. im Gemeindesaal, Johannstraße 2. Anf. 8 Uhr. — Bezirk Pieschen: Montag den 3. August, Monatsversammlung. Deutsches Haus, Großenh. Str. Anf. ½8 Uhr. — Bezirk Löbtau: Dienstag den 4. August, Monatsversammlung, Jugendheim, Poststraße Anf. ½8 Uhr. — Bezirk Radiz: Dienstag den 4. Aug. Monatsversammlung, Rankeschlößchen. Anf. ½8 Uhr. — Dienstag den 4. August, Wohnungs-Ausschuß-Sitzung, Geschäftsstelle Anfang 7 Uhr. — Bezirk Neustadt-Ost: Mittwoch den 5. August, Volkswohl, Königsbrücker Straße Anfang ½8 Uhr.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzuliefern

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielleute, die mit nach Löbau fahren, melden sich Sonntag früh 5½ Uhr Neustädter Bahnhof beim Kameraden Berger. Möglichst restlose Beteiligung. Fahrpreisregelung am Bahnhof. Montag abend Punkt 7 Uhr sämtliche Spielleute aller Vereine Alaunplatz zur Uebung stellen.

Ortsverein Dresden 3. Löbaufahrer! Wir schließen uns dem Ortsverein 5 an und stellen Sonntag früh 5 Uhr am Neustädter Bahnhof. Nachmeldung ist noch möglich, wenn pünktlich eingetroffen wird. Die sich gemeldet haben, müssen unbedingt kommen oder die Fahrkarte bezahlen (4,20 M.).

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen! Zu einer Herbstaufführung benötigt die Musikantengilde noch eine Anzahl Spieler. Alle Geiger, Cellisten, Holzbläser, Gitarristen bitten wir hierbei mitzuwirken und sich zu den Uebungsabenden einzufinden. Nächste Probe Mittwoch, 5. August. — Die Karten für Helgoland, Cuxhaven, Hafenfahrt usw. können gegen sofortige Bezahlung ab Montag im Sekretariat entnommen werden. Alle Karten werden nur gruppenweise ausgegeben.

Jugendchor. Wir üben Montag im Löbtauer Jugendheim Poststraße. Alle Sänger müssen erscheinen.

Briesnitz. Achtung! Hamburgfahrer: Montag den 3. August, 7½ Uhr, bei Langer, Eigenheim. 80 Pf. mitbringen. — Donnerstag den 6. August stellen wir uns 6¾ Uhr am Görlitzer, Cotta.

Bezirk West und Altstadt. Hamburgfahrer. Wir benötigen für einen kurzen Sprechchor Leute. Dieselben sollen sich unbedingt am Dienstag, 7 Uhr, im Löbtauer Jugendheim einfinden. Zur selbigen Zeit treffen sich auch die Hamburgfahrer des Chors. Ferner sollen sich Mädchen, die ausgezeichnet rezitieren können, am Dienstag im Jugendheim, Löbtau, melden. Es sind in Hamburg einige Gedichte zu sprechen.

Vermischtes

Er hält es mit allen Religionen

Der in der Slowakei zuständige Salomon Krauß bekennt sich zum mosaischen Glauben, seinen Unterhalt zieht er jedoch aus der katholischen Religion, denn er ist Agent für Wallfahrten nach Jerusalem und andern „heiligen" Orten. In seinem Eheleben hält er es mit der mohammedanischen Religion: er besitzt sechs Frauen, die er auf seinen Geschäftsreisen in der ganzen Welt zusammengeheiratet hat. Die Frauen sind allerdings nicht in einem Harem vereinigt. Zwei leben in Jerusalem, eine in Kairo, eine in der Slowakei und zwei in Sofia. Mit einer von den beiden Sofiotinnen zerschlug er sich, da ging sie zum tschechoslowakischen Konsulat und zeigte ihren Gatten wegen Vielweiberei an. Bei der Untersuchung wurden alle Frauen des Krauß ausgeforscht. Er wurde in Kaschau verhaftet, als er eben postlagernde Briefe, die ihm eine seiner Frauen nachgesendet hatte, beheben wollte.

Ein frommer Kirchendieb

Vor einem Prager Gericht stand ein frommer Mann namens Viktor Marxschka unter der Anklage des Diebstahls. Man hatte eines Tages entdeckt, daß in der Klosterkirche Maria-Schnee Meßgewänder, geweihte Juwelen und andre heilige Gegenstände im Wert von zweihunderttausend tschechischen Kronen fehlten. Der Verdacht fiel auf Marxschka, den man Tag um Tag in der Kirche inbrünstig beten gesehen hatte. Marxschka leugnete nicht, er zeigte auch keine Gewissensbisse. Sein Verteidiger schilderte Marxschkas Wohnung: darin stand ein mit den gestohlenen Juwelen und Meßgewändern prächtig geschmückter Altar, vor dem Marxschka nachts, wenn die Kirche gesperrt war, kniete und sich zuweilen geißelte, bis er ohnmächtig wurde. Die Gerichtsärzte bezeichneten den Angeklagten als Fetischisten und Religionsfanatiker. Marxschka wurde daher freigesprochen, aber er wird einer Irrenanstalt übergeben werden.

Werde Mitglied der S.P.D.

Die Frau als Zauberin, ein neuer Frauenberuf.

Als Zauberer treten meistens Männer auf. Weshalb soll die Frau nicht auch einmal zaubern; bezaubern tut sie doch oft schon. Also hören Sie ein Zauberkunststück, das noch das Gute hat, daß die Frau, die es anwandte, auch stets bezaubert: Erstehen Sie in einem einschlägigen Geschäft 10 Gramm Lavaren-Salz, lösen dies in etwa einem halben Liter Wasser und waschen Sie sich hiermit die Haare. Der Erfolg ist zauberhaft: Das Haar sieht nach dem Trocknen mindestens doppelt so stark wie vorher aus, ist weich und wundervoll glänzend, also nicht spröde und stumpf. [f454

Reichskrone

Königsbrücker Strasse — Ecke Kiechelsweg.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab 1. August d. J. obiges Lokal neu bewirtschaften. Um gütigen Zuspruch u. Unterstützung bitten

Kurt Kaiser und Frau.

Neue Kapelle (Neubert). Küche und Keller bieten das Beste. [W 184

Wir empfehlen: Liebknechts Volks-Fremdwörterbuch 14. Auflage. Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt. Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Leuben. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung — Annahme von Inseraten —, Partei- und sonstige Literatur nimmt entgegen: Willi Biehle, Leuben, Bahnhofstraße.

Inseriert in der Dresdner Volkszeitung!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fortschritte des Sozialisierungsgedankens

Von Hermann Kranold, Hannover

I. In England.

Der englische Kohlenbergbau steht unmittelbar vor einer gewaltigen Lohnbewegung. Der Absatz der englischen Kohle geht noch schlechter vonstatten als der Absatz der deutschen Kohle. Sinkende Kohlenpreise und durch Produktionseinschränkung erhöhte Unkosten legen den Unternehmern des englischen Bergbaues, die auf ein freundschaftliches Verhältnis zum Kapitalprofit Wert legen, den Gedanken nahe, ihren Schaden durch Druck auf Arbeitszeit und Lohn der Bergarbeiter wieder auszugleichen. Die Unternehmer, die gewerkschaftlich nicht organisierte Bergbauarbeiter beschäftigen, fingen an; schon aus Konkurrenzrücksichten versucht das Gros der Unternehmer, ihr Beispiel nachzuahmen. Die Bergarbeiter aber, im großen ganzen straff organisiert und im Besitz einigermaßen leistungsfähiger Kassen, haben es abgelehnt, bei dem Spiel mitzumachen. Der Kongreß der englischen Gewerkschaften und die Vertretung der Arbeiterpartei im Parlament haben ihre Unterstützung zugesagt; ein Bündnis der Bergarbeiter, Hafenarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter steht vor dem Abschluß, das seine erste Betätigung in der Abwehr des Angriffs der Bergbaubarone auf die Lebenshaltung der Bergarbeiter finden soll. Der öffentlichen Meinung in England ist die Aussicht auf einen großen Kampf in einer Zeit, in der das Wirtschaftsleben ohnehin schwer daniederliegt, sehr peinlich. Anderseits gibt man sich, wenigstens in liberalen bürgerlichen Kreisen, keinen Täuschungen darüber hin, daß es schwer sein wird, diesmal den Kampf zu vermeiden, darüber hinaus aber, daß diese Schwierigkeiten, die eine beständig und reichlich strömende Quelle der Gefahr für die ganze englische Volkswirtschaft sind, überhaupt nicht beseitigt werden können, solange man bei dem System der Privatunternehmung im Kohlenbergbau bleibt. Charakteristisch dafür ist ein Stück aus dem Leitartikel des Manchester Guardian Commercial vom 16. Juli. Dieses Blatt, das zwar sehr liberal ist, aber doch ganz und gar auf dem Boden des Privatkapitalismus steht und wirtschaftliche Betätigung des Staates auf allen Gebieten bisher entschieden ablehnte, schreibt unter anderm:

„Das Problem geht mehr Leute an als nur die Angehörigen des Kohlenbergbaues; und ob wir es gern sehen oder nicht, die Behebung unsrer Kohlenschwierigkeiten muß national geschehen. Wir kommen vielleicht zu der Lösung, die Professor J. B. S. Haldane in seinem anregenden und aufrüttelnden Werke „Daedalus" skizziert hat, und die zu zitieren sich lohnt: „Es ist durchaus möglich, daß der Kapitalismus selbst verlangen könnte, daß die Kontrolle gewisser Schlüsselindustrien vollständig den Arbeitern dieser Industrien überantwortet werde, einfach, um die Anzahl wilder Streiks in ihnen zu vermindern, und mit der Dauer des industriellen Fortschritts wird eine immer größere Anzahl — vielleicht die Mehrheit — aller Industrien zu Schlüsselindustrien werden." Inzwischen sollte eine gewisse Annäherung an die sachliche Denkart, die unsre Wissenschafter befähigt, Zukunftsbilder zu sehen, denjenigen beigebracht werden, die im Streit um die Kohle nichts als eine Gelegenheit sehen, die eine oder die andre Seite zu tadeln."

Wenn also schon das führende wirtschaftliche Blatt des britischen Liberalismus so weitgehend sozialistischen Forderungen entgegenzukommen mindestens in Erwägung zieht, so darf man wohl sagen, daß damit für die Gegenwart der Gedanke der Sozialisierung des Kohlenbergbaues vom Geruch der Utopisterei gründlich befreit ist.

II. In Deutschland.

Der Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns erweist sich als noch viel gründlicher, als man zunächst angenommen hatte. Trotz der Stützung des Konzerns mit öffentlichen Mitteln, z. B. durch erweiterte Reichsbankdiskonte und durch Kreditgelder der Preußischen Staatsbank, scheint ein sehr erheblicher Teil davon zu Bruch zu gehen. Der bessere Teil des von Stinnes hinterlassenen Riesenvermögens ist bekanntlich die Mitherrschaft in der Stinnes-Rhein-Elbe-Union, dem größten Vertikal-Trust Deutschlands, in dem Kohlengewinnung und -verwertung, Elektrizitätserzeugung und -verteilung und Elektroindustrie in riesigen Ausmaßen zusammengefaßt sind. Die Familie Stinnes ist jetzt gezwungen, das Hauptinstrument ihrer Herrschaft über dieses Riesengebilde, nämlich die ihr gehörigen 48 Prozent des Gesamtkapitals der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, A.-G., zum Verkauf zu stellen. Das Prinzip, nach dem das Stinnesvermögen aufgebaut war und das während der Inflationszeit dauernd neue Raubgewinne auf Kosten der Allgemeinheit ermöglichte, hat sich mit dem Eintritt stabiler Verhältnisse als vollständig wirtschaftlich unhaltbar erwiesen, daß es trotz allen Rettungsversuchen nicht aufrechterhalten werden kann. Schon bei andern Teilen des Stinnesvermögens (den ostdeutschen Waldungen, dem Hafen- und Industriegelände in Hamburg usw.) hat sich trotz allem Appetit auf einen solchen fetten Bissen das private Kapital als unfähig zur Uebernahme der Trümmer erwiesen, so daß der preußische bzw. der hamburgische Staat als Retter in der Not erscheinen mußten. Erst recht ist das jetzt beim Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk der Fall. Es ist freilich noch nicht klar, welche öffentliche Hand das Objekt übernimmt. Die Entscheidung schwankt noch zwischen der dem Deutschen Reich gehörigen Vereinigten Industrieunternehmungen, A.-G. (Viag), und einer Gemeinschaft direkt interessierter Gemeinden und Städte des Ruhrgebiets. Sicher ist aber bereits heute, daß entweder eine staatliche oder eine kommunale Stelle die Erbschaft des Inflationsräubers wird antreten müssen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Wie weit sind die Zeiten entfernt, in denen Stinnes glaubte, zusammen mit ein paar andern Kapitalisten die Reichseisenbahn sich beibiegen zu können! Ja, noch mehr. Vor kaum einem Vierteljahr inszenierten die deutschen Großkapitalisten noch eine wilde Hetze, um die dem Reich gehörigen Industrieunternehmungen, namentlich die Deutschen Werke, stückweise an sich zu reißen. Die kapitalistischen Wünschen gegenüber äußerst liebedienerische Regierung Luther hat sich damals befleißigt, die Deutschen Werke in appetitliche Stücke zu zerschneiden. Inzwischen kam die große Götzendämmerung über die Inflationsheroen, und ihnen verging das Zugreifen an der wohlgefüllten und hübsch garnierten Schüssel. Heute hat sich das Verhältnis schon völlig umgekehrt; die Kapitalriesen sind froh, wenn die von ihnen so verlästerte Staatswirtschaft ihnen wenigstens das Aeußerste erspart. Auch in Deutschland zeigen sich nur zu deutlich die Grenzen der Leistungsfähigkeit und der Schaffenskraft des Privatkapitals, und mindestens in einem Sonderfall erleben wir es hier: nicht, daß die Expropriateure durch den Gang der Entwicklung expropriiert werden, sondern daß sie ihrerseits ergebenst um Expropriation ersuchen, weil sie das Schicksal aller einfältigen Zauberlehrlinge teilen, daß sie die von ihnen beschworenen Geister nicht mehr loswerden. Am Ende hängen sie doch ab von Kreaturen, die sie machten. Der Gedanke der Regelung der Wirtschaft durch die Staatsgewalt, entsprechend den öffentlichen Interessen, marschiert flotter als je zuvor. Diesen Willen der Geschichte müssen humoristischerweise gerade die Politiker vollstrecken, die ihr ganzes Leben lang für Erhaltung und Ausbau des Privatkapitalismus leidenschaftlich gekämpft haben.

Die Sanierung des Kohlenbergbaues

Angesichts der sich häufenden Meldungen über die drohenden Streiks in den Kohlengebieten der ganzen Erde darf man nicht vergessen, daß sich hinter den Arbeitskonflikten eine fieberhafte Aktion zur Sanierung des Kohlenbergbaus und der Kohlenwirtschaft verbirgt. Eine solche Sanierung muß sich in erster Linie in der Entwicklung des Weltkohlenpreises, und zwar in einer Senkung darstellen. Der Kampf dreht sich also vor allem um die Behauptung des Unternehmergewinns, der Profitquote und des Lohnniveaus, des Preises für die bergmännische Arbeitskraft.

Soweit die deutsche Bergarbeiterschaft in Frage kommt, wird gerade sie alle Mittel einzusetzen haben, um die Ausgleichung der Löhne an den Teuerungsstand durchzuführen. Die deutsche Bergarbeiterschaft hat niemals die Notwendigkeit einer Sanierung des Kohlenbergbaus bestritten. Deutsche Bergarbeiterführer waren es, die schon zur Zeit der verschiedenen Scheinkonjunkturen seit dem Jahre 1918 auf die Notwendigkeit einer Neuordnung im Kohlenbergbau hinwiesen. Was sich heute z. B. im Ruhrbergbau vollzieht, ist eine Sanierungsaktion, die völlig einseitig eingestellt ist. Die einzelnen Operationen werden nicht vom allgemeinen Interesse, sondern tatsächlich vom Interesse der großen Konzerne diktiert, die brutal und ohne Rücksicht gegen Gemeinde und Arbeiterschaft vorgehen.

Es wird nicht überraschen, wenn wir feststellen, daß das gegenwärtige Kabinett Luther einen großen Teil der Schuld an dieser Entwicklung trägt. Wir verweisen nur auf die Verhandlungen der letzten beiden Wochen und auf ihre spärlichen Ergebnisse, die nicht geeignet sind, den berechtigten Forderungen der Kommunen und der Arbeiterschaft in Rheinland und Westfalen gerecht zu werden. Wenn das Reich sich für Kredite an den Ruhrbergbau verwendet oder aus Reichsmitteln Kredite gewährt, so ist es nur recht und billig, wenn die Regierung ihre Machtposition benutzt, um die berechtigten Interessen der Bergarbeitergemeinden und der Bergarbeiter, die heute schutzlos der Uebermacht der Konzerne preisgegeben sind, zu wahren. Dabei sollte die Regierung die politische Tragweite eines Zusammenarbeitens aller bedrohten Faktoren in den Kohlenrevieren auf Grund bestimmter Richtlinien nicht übersehen.

Die Zahl der im Ruhrbergbau erwerbslos gewordenen Bergleute mag wohl heute hart an der Grenze von 50 000 liegen. Allerdings treten diese Ziffern heute in den gewaltigen rheinisch-westfälischen Menschenreservoirs nach außen nicht besonders in Erscheinung, weil die Saisonbetriebe, u. a. das Baugewerbe, den Ueberschuß an Arbeitskräften aus dem Bergbau zum Teil absorbiert. Das Bild wird sich erst in diesem Herbst ändern, wo die tatsächliche Arbeitslosigkeit im Bergbau und weiter auch in der Eisen- und Metallindustrie sich schärfer bemerkbar machen muß. Es ist klar, daß man für diesen Fall hinreichende Arbeitsgelegenheit in Form von Notstandsarbeiten schaffen muß, um Komplikationen so weit wie möglich zu vermeiden. Hier scheint man die ganze Angelegenheit aber auch auf die lange Bank zu schieben und zum Teil hintertreiben zu wollen. Dem Ruhrsiedlungsverband sind für Zwecke der Notstandsarbeit ungefähr 7 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden unter der Bedingung, daß die Gemeinden zu demselben Zweck 14 Millionen aufbringen. Dabei vergißt man aber, daß die Gemeinden gegenwärtig besonders im Hörder und Hattinger Kreis auch diesen verhältnismäßig noch geringfügigen finanziellen Anforderungen so ohne weiteres nicht gewachsen sind. Auf jeden Fall wird sich die Aufgabe nicht ohne staatliche Kredite lösen lassen. Die Behauptung, daß es den Unternehmern um eine Verlängerung der Arbeitszeit zu tun ist, gewinnt von Tag zu Tag mehr an Ueberzeugungskraft.

Die Unternehmer machen es sich heute mit ihrer Sanierungsaktion ziemlich leicht, indem sie Arbeiter und Angestellte einfach auf die Straße setzen und sie der Arbeitslosenunterstützung überlassen. Hier muß unbedingt eine Aenderung erreicht werden, wie sie z. B. dem Kalibergbau während der Stillegungsperiode und auch heute noch zuteil wurde. Dafür sprechen alle Gründe. Der Bergbau ist eine Industrie, die die Bodenschätze eines Volkes gegen ein verhältnismäßig billiges Entgelt ausbeuten kann. Dafür ist er verpflichtet, Risiken des Wirtschaftskampfes in viel größerem Maße auf sich zu nehmen als jede andre Industrie. Das trifft um so mehr zu, als der Bergbau von einer Sanierung dauernden Gewinn hat und von ihm zu gewährende Entschädigungen an entlassene Arbeiter und Angestellte nur vorübergehend sind. Es ist dies eine Frage, der besondere Bedeutung zukommt, weil man die vielen Arbeiter und Angestellten, die vielfach infolge der Sanierung nicht nur die Arbeitsstellen, sondern auch die Heimstellen verlassen müssen, unbedingt in die Lage versetzen muß, einigermaßen für die Ergreifung eines andern Berufs gerüstet zu sein.

•

Der Soz. Pressedienst erfährt zu der gegenwärtigen Situation im deutschen Bergbau folgendes:

Es ist notwendig, genau zwischen dem Lohnabkommen und dem Tarif- und Mehrheitsabkommen zu unterscheiden. Das Lohnabkommen kann von Monat zu Monat gekündigt werden, während für Tarif- und Mehrarbeitsabkommen eine zweimonatige Kündigung besteht. Nach gewissen Anzeichen zu urteilen ist damit zu rechnen, daß die Arbeitgeber zu einer Kündigung des Mehrarbeitsabkommens schreiten werden. Der entscheidende Termin dafür wäre der 1. August.

Angesichts dieser Entwicklung wird in Kreisen der Bergarbeiterschaft aller Reviere betont, daß eine Erörterung über eine Verlängerung der Arbeitszeit für die Bergarbeiterorganisationen nicht in Frage kommt. Darin sind sich die vier großen Bergarbeiterorganisationen vollständig einig. Vielmehr wird betont, daß unbedingt eine Verkürzung der Arbeitszeit erfolgen muß, da die Kapazität verschiedener Bergbaureviere, die ständig steigende Leistungsfähigkeit, die in den amtlichen Angaben gar nicht zum Ausdruck kommt, im größten Maße gestiegen ist. Das gilt besonders für Oberschlesien, wo die Leistungsfähigkeit viel größer ist als vor dem Kriege, und wo trotzdem noch 8½ Stunden gegen 8 Stunden in den Kokereien gearbeitet wird. Das trifft auch für den Ruhrbergbau zu, dessen Leistungsfähigkeit mit 150 Millionen Tonnen gegenüber 114 Millionen Tonnen im Frieden beträgt. Gegen die verlängerte Arbeitszeit spricht auch die Tatsache, daß Zechen im Ruhrgebiete heute noch Ueberschichten verfahren, während zahlreiche andre Betriebe stillgelegt oder eingeschränkt werden.

Die Stinnes-Liquidation

Ihre Folgen und Lehren

Der Verkauf der 21 Millionen Aktien der Deutsch-Luxemburger Bergwerksgesellschaft aus dem Besitz der Firma Hugo Stinnes an das Ausland gibt zur Betrachtung unsrer heutigen Kapitalmarktverhältnisse Anlaß. Der Umstand, daß diese Aktien nicht an den heimischen Wertpapiermärkten unterzubringen waren, deutet auf die geringe Kapitalkraft unsrer Wirtschaft auffällig hin. Auch die Krisis, unter der die gesamte Wirtschaft infolge der ungeheuren Betriebsmittelknappheit leidet, ist ein Zeichen dafür. Während vor dem Kriege zahlreiche Wege zur Beschaffung von Betriebskredit offenstanden, sind diese Möglichkeiten heute aufs engste begrenzt. Der naheliegende Weg zur Geldbeschaffung, die Aktienemission, ist infolge der Zerrüttung der inländischen Effektenmärkte völlig ungangbar geworden. Selbst die durch die Goldbilancierungsgesetze geschaffene Möglichkeit der Unterpari-Emission bietet keinen Anreiz zur Kapitalanlage. Es galt daher unter diesen Umständen von vornherein als ausgeschlossen, daß sich die Liquidation des festgefahrenen Stinnes-Konzerns auf dem Schauplatz des inländischen Wertpapiermarktes vollziehen konnte, wenn sie nicht mit unverhältnismäßigen Verlusten für die Firma fällt, sowie auch für ihre Garanten verbunden sein sollten.

Die großen Aktienpakete suchten daher notgedrungen den Weg ins Ausland und belasten damit den deutschen Kredit nicht unerheblich. Die Anteile an der deutschen Industrie, die in den Inflationsjahren aus vielen Händen in die Hand von Hugo Stinnes gesplitzt worden waren, wandern ins Ausland. Wenn auch von beteiligter Bankseite versichert wird, daß die Verwertung der Beteiligungen im Interesse des Konzerns erfolge, so hat diese Transaktion doch ihre Achillesferse; denn die zukünftigen Zins- bzw. Dividendenerträgnisse dieser Aktien fließen demnächst zu Lasten unsrer Zahlungsbilanz gleichfalls ins Ausland. Gewiß sind die Schwierigkeiten, in denen sich die Firma Stinnes und offensichtlich auch einzelne Großbankleute befanden, dadurch für den Augenblick beseitigt; die Gefahren der Zukunft sind jedoch damit nicht behoben. Wenn der Aufbau der deutschen Industrie im vorigen Jahrhundert gleichwohl zum größten Teil mit Hilfe ausländischen Kapitals erfolgt ist, so liegen die Verhältnisse heute doch wesentlich anders; die seinerzeit unbegrenzt aufnahmefähigen Kapitalmärkte sind vor allem inzwischen außerordentlich zusammengeschrumpft. Wohin soll also die anhaltende Verschuldung an das Ausland (die übrigens durch die Rentenbankkreditanstalt auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden soll) führen, solange die Rentabilität der aufgenommenen Kredite infolge Absatzschwierigkeiten noch recht unsicher bleibt? Ueber diese Frage gibt man sich in Wirtschaftskreisen heute noch immer wenig Rechenschaft; man treibt Vogelstraußpolitik.

In erster Linie haben wir ohne Zweifel unser Hauptaugenmerk auf die Kräftigung des inländischen Kapitalmarktes zu richten, um unsre Produktion mit eigenen Mitteln finanzieren zu können. Der Verkauf der Stinnes-Aktien an das Ausland lenkt das öffentliche Interesse erneut auf diese Frage. Wir werden zwar für einige Zeit auf die finanzielle Hilfe des Auslandes angewiesen sein, was uns jedoch nicht hindern, sondern vielmehr anspornen sollte, die Sparkraft des Volkes zu heben, um auf diesem Wege der dringend notwendigen Kapitalbildung Vorschub zu leisten. Gegenwärtig besteht hierfür infolge des ungeheuer geringen Reineinkommens fast keine Aussicht. Immer noch stößt man allenthalben auf die irrige Ansicht, daß sich die Kapitalbildung einfach im kleinen Kreise des Unternehmertums vollziehen könne, während die große Masse, statt zu neuem Wohlstand zu gelangen, dauernd weiter verelendet. Die Wiedergesundung unsrer Wirtschaft nach der Zerrüttung der Inflationsjahre kann nicht durch Anreicherung von Kapital von oben herab erreicht werden, sondern muß gleichmäßig in allen Schichten, d. h. auf breitester Grundlage, vor sich gehen. Es wird so viel von der Kräftigung des inneren Marktes gefaselt und gleichzeitig übersehen, daß diese nicht erzielt werden kann, solange die Kaufkraft der breiten Verbraucherschichten in stetigem Sinken begriffen ist. Staat und Unternehmertum haben aus den Lehren der vergangenen Jahre anscheinend nichts gelernt. Der Hebel zur Gesundung liegt in vernünftiger Lohn- und Steuerpolitik. Vornehmste Aufgabe des Parlamentes ist es daher, hier kräftig zuzufassen.

Volkswirtschaft

Die Reichsindexziffer

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstigen Bedarf") beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli 143,3 gegen 138,3 im Vormonat. Sie hat sich also um 3,6 v. H. erhöht. Nach der alten Methode würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt des Monats Juli auf 133,7, also um 4,2 v. H. höher stellen als im Juni (128,2). Diese Steigerung ist auf die teilweise Berücksichtigung der Kartoffeln neuer Ernte, in dem aber auch auf die Preiserhöhungen der übrigen Lebensmittel, namentlich von Gemüsen, Fleisch, Eiern, Milch und Milcherzeugnissen zurückzuführen."

In den Zahlen des Reichsstatistischen Amtes spiegelt sich die infolge der Zollpläne verursachte Steigerung des Preisniveaus wider. Die ganze Entwicklung wird anschaulicher, wenn man sich die Veränderung des Teuerungsindex vom Februar 1925 an, seit die neue Berechnung eingeführt wurde, vergegenwärtigt. Die Entwicklung vollzog sich wie folgt:

Teuerungsindex:
(1913/14 = 100)

	Steigerung:	Zunahme bzw. Abnahme
Februar	135,6	—
März	136,0	+ 0,4
April	136,7	+ 0,7
Mai	135,5	— 1,2
Juni	138,3	+ 2,8
Juli	143,3	+ 3,6
Gesamterhöhung seit Februar		+ 7,7

In dem von uns angezogenen halben Jahre, in dem die neue Berechnung des Teuerungsindex üblich ist, ergab sich nur einmal indermäßig eine Verbilligung der Lebenshaltung, und zwar in den Monat Mai, in Höhe von 1,2 Punkt. Diese Senkung wurde ausgeglichen durch die Erhöhung des Index in den Monaten Juni und Juli um 2,8 bzw. 3,6 Punkte. Sie ist ein Zeichen für die schlagartig einsetzende Teuerung, deren Ende nicht abzusehen ist. Im großen und ganzen ist festzustellen, daß die Produzenten und auch der Handel den kommenden Zoll bereits kompensiert und auf den Preis zugeschlagen haben. In vielen Fällen hat man die durch den Zoll bedingte Grenze überschritten. Das gilt z. B. bei Fleisch, wo die Teuerung ungefähr 100 Prozent größer ist, als sie durch Vieh- und Fleischzoll bedingt wäre.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	30. 7.	31. 7.		Meßort	30. 7.	31. 7.
Moldau	Kamaik	+ 58	+ 46	Elbe	Brandeis	+ 36	+ [illegible]
Moldau	Modran	— 20	Null		Melnik	+ 79	+ [illegible]
Eger	Laun	— 30	— 34		Leitmeritz	+ 96	+ [illegible]
Elbe	Nimburg	+ 36	+ 24		Aussig	+ 61	+ [illegible]
					Dresden	— 134	— [illegible]

Vertreter: Alfred Ruschpler, Dresden-A., Maxstr. 2. Tel. 28[illegible]

die gute Kernseife

Liebe Hausfrau! Prachtvolle, schneeweiße Wäsche! Das Gewebe wie neu. Frischer Geruch nach Sonne und Sauberkeit entströmt ihm. Und Flickwäsche? Gott sei Dank! Nicht viel.

In der Tat; bei unserer soliden Warnal-Seife wollen wir bleiben! Da gibt es keine Sorge, daß sie die Wäsche angreifen könnte.

Warnal ist die edelste Sparkernseife. Warnal zieht den Schmutz aus der Wäsche, ohne die Faser zu verletzen. Vieles Reiben ist überflüssig. Warnal wäscht ideal!

Sparsames Einkochen.

Die Einmachezeit beginnt. Jede vorsorgliche Hausfrau wird versuchen, für den Winter einen Vorrat an Früchten einzukochen, um ihren Lieben die sonst so eintönige Winterkost etwas abwechslungsreicher gestalten zu können. Der hohen Kosten wegen kann aber der Vorrat an Eingemachtem oft nur sehr bescheiden sein. Neben der Frucht ist es besonders der Zucker, der das Einkochen verteuert. Die praktische Hausfrau weiß sich hier längst zu helfen. Sie nimmt wenigstens die Hälfte Zucker und ersetzt ihn durch den viel billigeren Süßstoff. Das kann ohne weiteres geschehen, denn Süßstoff kann mitgekocht werden, ohne daß der Geschmack der Früchte leidet. Zu achten beim Einkochen ist nur, daß man nicht zuviel Süßstoff zusetzt. Dieser ist stark konzentriert, muß also sparsam verwendet werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der englische Bergarbeiterstreik

B. London, 31. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Regierung teilt mit, daß die Unterstützung der Bergbauindustrie in die Form einer Subvention gekleidet würde, die in einer Beihilfe zu den Löhnen vom 1. August 1925 bis zum 1. Mai 1926 bestehen soll. Die Löhne sollen zunächst nach den alten Vereinbarungen von 1924 weitergezahlt werden. Eine Aenderung sei indessen auch während dieser Periode möglich.

•

Die englischen Bergwerksunternehmer bestanden auf Lohnreduzierung oder aber auf Beibehaltung der bisherigen Lohnsätze, um dafür eine Verlängerung der Arbeitszeit von 7 auf 8 Stunden einzutauschen. Auf diesen Vergleich gingen jedoch die Arbeiter nicht ein.

Der englische Bergarbeiterkonflikt ist nur ein Teilkonflikt. In Deutschland, Amerika, Frankreich, der Tschechoslowakei und Belgien, in allen kohlenfördernden Ländern von Bedeutung bestehen — latent oder akut — gleiche oder ähnliche Konflikte. In Frankreich ist im letzten Augenblick ein Bergarbeiterstreik abgebogen worden, während im Saargebiet 74 000 Bergarbeiter im Streik stehen. In den Vereinigten Staaten scheint es gleichfalls im Harikohlenbergbau zu einem offenen Konflikt zu kommen, wenn auch dort infolge der zeitweiligen Produktionssteigerung der Ausfall der Aussperrung sich weniger fühlbar macht. Die furchtbare Krise in Deutschland, die u. a. zu dem Zollkrieg mit Polen geführt hat, ist bekannt. Ohne das Bestehen eines verbindlichen Tarifvertrages würde es auch in Deutschland schon zu einem Konflikt gekommen sein.

Die Ursache der Krise im Bergbau, die überall zu Konflikten führt, ist bekannt. Es ist eine Ueberproduktion oder vielmehr ein Minderverbrauch an Kohle. Während in Europa die industrielle Produktion und somit der Verbrauch an Kohle zurückgegangen ist, haben eine Reihe von Ländern, die früher aus den Vereinigten Staaten oder England Kohle bezogen, entweder ihre eigene Kohlenproduktion gefördert oder den Ausbau der Wasserkräfte betrieben. Diese Umschichtung ist eine direkte Folge des Weltkrieges, der die europäischen Länder voneinander und Europa von den übrigen Erdteilen abgeschlossen hat und so jedes Land zwang, selbst zu produzieren, was es bisher von andern Ländern bezog. Dazu kommt die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft.

Der Vertrag von Versailles hat nun vollends die Wiederherstellung des Gleichgewichts erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. So kam es, daß, wie schon erwähnt, Deutschland sich gegen die Einfuhr von Kohlen aus Oberschlesien zur Wehr setzen muß, obwohl es seinerzeit das Verbleiben dieser ostoberschlesischen Kohlenzechen als lebenswichtig für Deutschland bezeichnet hat.

Nichts beweist klarer die Unfähigkeit des Privatkapitals, als gerade die Krise im Bergbau. Das Privatkapital fragt nicht nach der Notwendigkeit und dem Bedarf, sondern nur nach dem Profit. Bei einer auch nur vorübergehenden Konjunktur werden Arbeitermassen von weit hergeholt, um rücksichtslos aufs Pflaster geworfen zu werden, wenn die Konjunktur wieder abflaut.

Es ist bezeichnend für diese kurzsichtige und brutale Profitsucht, daß die englischen Zechenbesitzer im letzten Augenblick erklären, sie würden auf eine Lohnherabsetzung verzichten, wenn die Bergarbeiter in eine Verlängerung der Arbeitszeit einwilligten. Die englischen Zechenbesitzer hoffen nämlich dann die kontinentalen und teilweise die amerikanischen Zechenbesitzer niederkonkurrieren zu können.

Ein andrer Vorschlag, den sie machen, geht dahin, an Stelle des zentralen Minimallohnes einen Minimallohn nach Distrikten einzuführen. Praktisch würde das zur Stillegung der weniger ergiebigen Kohlenzechen und somit zur Verurteilung zur Arbeitslosigkeit von vielleicht 100 000 Bergarbeitern führen. Nach dem seitherigen Lohnabkommen besteht nämlich eine Ausgleichskasse, um die Löhne bei den minder ergiebigen Distrikten auf der Höhe des Minimallohnes zu halten.

In keiner Industrie besteht eine solche Konzentration, wie gerade im Bergbau. Keine Industrie ist für das gesamte Wirtschaftsleben so lebenswichtig wie der Bergbau. In keiner Industrie haben sich die Unternehmer so besessen von kurzsichtiger Profitsucht gezeigt wie im Bergbau. Die Bergbaukrise zeigt uns mit handgreiflicher Deutlichkeit, wie verhängnisvoll es ist, wenn der Kohlenbergbau weiter den privaten Profitinteressen ausgeliefert bleibt. Seine Vergesellschaftung, ganz besonders in Deutschland, ist ein Gebot der Stunde.

•

London, 31. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Aussperrung der englischen Bergarbeiter, die am Donnerstagabend um 10 Uhr für Sonnabend noch bestimmt erwartet wurde, ist vorläufig durch eine Vermittlungsaktion Baldwins verhindert worden. In Erkenntnis der geradezu katastrophalen Wirkungen einer Aussperrung hat sich das Kabinett nach einer mehrstündigen Sitzung doch noch bereit erklärt, der Kohlenindustrie bis zum nächsten Frühjahr Subsidien zu gewähren. Die Zechenbesitzer erklärten sich auf Grund dessen bereit, die Kündigung des bisherigen Abkommens auf die Dauer von 14 Tagen zurückzuziehen. In der Zwischenzeit sollen die notwendigen Besprechungen über die Verwendung der finanziellen Staatsbeihilfe stattfinden. Von dem Ergebnis hängt der endgültige Verzicht auf die Aussperrung ab.

Außerdem vereinbarten die Zechenbesitzer und Bergarbeitervertreter, auf Vorschlag der Regierung eine neue Enquete-Kommission einzusetzen, deren Aufgabe sein soll, die Möglichkeit der Erhöhung des Nutzungsgrades und der Verbesserung der Produktivität bzw. Rentabilität sowie der Konkurrenzfähigkeit des englischen Bergbaues eingehend zu untersuchen. — Baldwin bestätigte am Freitagnachmittag auf eine Anfrage im Unterhaus, daß die Aussperrungsgefahr vorläufig überwunden ist und die Regierung im Begriffe steht, den Bergwerksbesitzern sofort, und zwar bis zum Frühjahr, finanzielle Unterstützung zu leihen. Inzwischen hat der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter die Arbeiter angewiesen, die Arbeit fortzusetzen.

Gewerkschaftsbewegung

Bauarbeiterstreik

In verschiedenen Betrieben sind Sammellisten ohne Wissen der in Frage kommenden Organisationen in Umlauf gesetzt worden. Es wird gewarnt, auf diese Listen zu zeichnen, da keine Kontrolle über die Verwendung der Gelder möglich ist.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Dresden
Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden
Zentralverband der Zimmerer.

•

Ortsausschuß des ADGB.

Dienstag den 4. August, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 1, Kartellversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Das Organisationsproblem im ADGB. Referent: Karl Arnold. 2. Geschäftliche Mitteilungen.

Die Delegierten seien hiermit an ihre Teilnahmepflicht erinnert. Es wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Als Ausweis gilt das Kartellmitgliedsbuch.

Vom Kampf im Baugewerbe

Die Bezirksleitung des Deutschen Baugewerksbundes im Freistaat Sachsen hatte zu Donnerstag den 30. Juli d. J. die gesamten Vorstände der Baugewerkschaften Sachsens zu einer Landeskonferenz nach Dresden einberufen, um sie über den Stand der Aussperrung zu informieren. Der Geist, der diese Konferenz beherrschte und der sich auch in der außerordentlich sachlichen und ernsten Aussprache äußerte, fand seinen Niederschlag in folgender Entschließung:

„Die am 30. Juli 1925 in Dresden tagende Konferenz der Baugewerkschaftsvorstände Sachsens stellt sich einmütig hinter den Bundesvorstand. Als verantwortliche Leiter der Baugewerkschaften nehmen die Anwesenden mit Genugtuung Kenntnis von den getroffenen Kampfesmaßnahmen und werden sich mit allen Mitteln für deren Durchführung einsetzen. Keine Maßnahme der Unternehmer und deren Trabanten wird die Kampffront der kämpfenden Bauarbeiter schwächen.

Die Versammelten sind sich der Schwere des Kampfes bewußt, sie wissen, daß der Kampf der Bauarbeiter zugleich der Kampf aller andern Arbeiter ist. Darum werden sie sich auch als Vorkämpfer für die übrigen Arbeitergruppen einstellen und nun erst recht diesen Kampf in ihrem Sinne zu beendigen wissen."

Die Situation im Baugewerbe kennzeichnet am besten das Bestreben der Unternehmer, in fast allen Orten Sachsens zu Vereinbarungen mit den Arbeitern zu kommen, in denen die Forderungen der Arbeiter in der Lohnhöhe anerkannt werden. Die Frage der Arbeitszeit, die von dem Unternehmersprecher in der Sitzung als wesentlich für den Abschluß eines Arbeitsabkommens bezeichnet wurde, wird in diesen Vereinbarungen gar nicht berührt. Als selbstverständlich wird der achtstündige Arbeitstag von beiden Parteien angesehen. Eine bittere Antwort kann dem Arbeitgebersprecher, der sich für die Verlängerung der neunstündigen Arbeitszeit einsetzte, nicht gegeben werden. Diese Sonderabschlüsse zeigen der Oeffentlichkeit, besser wie alle Verhandlungen und schönen Redensarten der Syndizi, daß die Forderungen der Arbeiter berechtigt sind und die Weiterführung des Kampfes von den Bauunternehmern gegen die bessere Einsicht auf Befehl anderer weitergeführt wird.

•

Das Kultusministerium zum Bauarbeiterkampf

Die elektrotechnischen Arbeiten im Neubau des chemischen Instituts der Technischen Hochschule, Dresden, Mommsenstraße, konnten von der Firma Siemens-Schuckert-Werke wegen der Aussperrung der Bauarbeiter nicht weiter ausgeführt werden. Die Siemens-Schuckert-Werke stellten deshalb selbst Maurer ein. Als jedoch der Verband der Bauarbeitgeber davon Kenntnis erhielt, wirkte er auf die obengenannte Firma ein, um die Entlassung der eingestellten Maurer zu erreichen. Auch diese Maurer wurden dann ausgesperrt. Nun wandte sich die Bauleitung des Instituts an das sächsische Kultusministerium als die vorgesetzte Behörde, um die Genehmigung zur Einstellung von Maurern einzuholen. Das Kultusministerium übertrug die notwendigen Arbeiten aber nicht etwa an eine Firma, die nicht ausgesperrt hat, sondern wandte sich an den Rektor der Hochschule, der daraufhin durch einen Anschlag am schwarzen Brett bekanntmachen ließ, daß für Maurerarbeiten im chemischen Institut Arbeitskräfte benötigt werden. Dadurch sei allen Studenten des Baufaches während ihrer Ferien die Möglichkeit eines Verdienstes geboten.

Die Stellung des sächsischen Kultusministeriums muß im höchsten Maße eigenartig anmuten. Anstatt von sich aus mitzuwirken an der baldigen Beilegung des Kampfes im Baugewerbe, wird hier einseitig das Unternehmertum von einer Behörde gestützt. Soll etwa so das Problem der Werkstudenten aufgefaßt werden? Nun schön, die Arbeiterschaft hat die Mittel in der Hand, um sich gegen solche Uebergriffe zu wehren. Den Kürzeren zieht dabei die Arbeiterschaft bestimmt nicht. Im übrigen appellieren wir an das Solidaritätsgefühl der Techniker, die ja später auch wieder gezwungen sind, mit den jetzt ausgesperrten Bauarbeitern zusammenzuarbeiten.

Verband der Maler u. v. V., Filiale Dresden

In der Mitgliederversammlung am 31. Juli berichtete Kollege Jetzschmann unter anderm auch über den Stand unsrer Lohnbewegung. Die Versammelten brachten ihre starke Entrüstung über die Haltung der Arbeitgebervertreter bei den zentralen Lohnverhandlungen zum Ausdruck, beschlossen aber dann, den zentralen Instanzen nicht vorzugreifen, um nicht vertragsbrüchig zu werden. Die Verwaltung wurde beauftragt, neue Verhandlungen vorzubereiten.

Der in der Werkstatt des Malermeisters Fischer, Hansastraße, beschäftigte Gehilfe Richard Beune, Dresden, Leisniger Straße 66, 2., wurde wegen verbandsschädigenden Verhaltens aus dem Verband ausgeschlossen.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 27. Juli 1925 erstreckte sich auf 49 007 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 216 Maurer, 543 Bauhilfsarbeiter, 110 Tiefbauarbeiter, 37 Töpfer, 17 Zementarbeiter, 13 Stukkateure, 7 Isolierer, 8 Glaser, 3 Asphalteure, 1 Polier, 1 Fliesenleger. Die Arbeitslosigkeit beträgt 1,09 Prozent.

Ueber die Ergebnisse der internationalen Solidaritätsaktion berichtete der Sekretär des belgischen Metallarbeiterverbandes anläßlich einer Vorstandssitzung. Besonders tiefen Eindruck machte die Hilfe des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der sechs wöchentliche Beiträge von je 25 000 M. zur Verfügung gestellt hat. Ferner stellte der Metallarbeiterverband Oesterreichs 32 000 Schweizer Frank zur Verfügung, während der englische Verband 4772 Frank, Schweden 50 000 Kronen, die Schweiz 30 000 Frank, der dänische Schmiedeverband 15 000 Kronen und zwei norwegische Verbände ebenfalls 15 000 Kronen stifteten.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Sonntag, 2. August

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller). **Ab 9 Uhr:** Morgenfeier, ausgeführt vom Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber. **11—12 Uhr:** Hans-Bredow-Schule. **11—11,30 Uhr:** 28. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. Dr. Steinitzer: Schubert. **11,30—12 Uhr:** Prof. Dr. Hempelmann vom Zoologischen Institut der Universität Leipzig: Drei Vorträge über die geistigen Fähigkeiten der Tiere: 1. Vortrag: Das Sinnenleben der Tiere. **12—1 Uhr:** Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. Mitwirkende: Charlotte Viereck (Sopran), Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Rißhahn, Kupholler), Theodor Blumer (Klavier). **4,30—6 Uhr:** Nachmittagskonzert der Hauskapelle. — Dresdner Programm für beide Wellen (454 und 362). **8,15 Uhr:** Eduard-Mörike-Abend. Mitwirkende: Friederike Stritt (Rezitationen), Rudolf Pröll (Gesang), Theodor Blumer (Klavier). Anschließend (etwa **9,45 Uhr**): Hackebeils Sportfunkdienst.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Montag, 3. August

Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. **4 Uhr:** Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich Bel Notiz. **6 Uhr:** Wiederholung, Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich. **6,15 Uhr:** Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Messamtes für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. **1 Uhr:** Börsen- und Pressebericht. **4,30—5 Uhr:** Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle. **7—7,30 Uhr:** Vortrag. Walter Salzmann: Das Vogelleben auf unsern Gewässern. **7,30—8 Uhr:** Vortrag. Direktor Paul Voß, stellvertretender Vorstand des Leipziger Messamtes: Die Entwicklung der Leipziger Messe in den letzten 30 Jahren. **8,15 Uhr:** Blütenkranz aus fremden Ländern. Mitwirkende: Eugen Transki (Tenor) von der Berliner Staatsoper und die Rundfunkhauskapelle. Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler. Anschließend (etwa **9,45 Uhr**): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

Spielplan des Berliner Senders für Sonntag, 2. August

9 Uhr: Morgenfeier. **4 Uhr:** Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). Abteilung Landwirtschaft. Direktor Dickopp, Obstbauschule in Werder: Landwirtschaftlicher Obstbau. 1. Teil. **5—6,30 Uhr:** Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman. **7 Uhr:** Schriftsteller Dittrich, Glücksburg: Die Kunst des 19. Jahrhunderts in der Mark. **7,30 Uhr:** Oberregierungsrat Prof. Dr. Möllers, Mitglied des Reichsgesundheitsamtes: Die gesundheitliche Lage des deutschen Volkes. **8,30 Uhr:** Heiteres. Mark Twain: Grotesken und Anekdoten (vorgetragen von Meinhart Maur). **9,05 Uhr:** Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg, oder Der bulbe Weg. Posse in einem Akt von Karl Holtei. **10 Uhr:** Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

•

Spielplan des Berliner Senders für Montag, 3. August

4,40 Uhr: Zehn Minuten für die Frau (Färberei im Haushalt, von Apotheker Georg Zander). **5—6,30 Uhr:** Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kaufmann. **6,35 Uhr:** Werbevortrag: Die deutsche Hochseefischerei, ihre Entwicklung, ihr Betrieb und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, verfaßt von Korvettenkapitän a. D. Reichert vom Institut für Seefischerei, Wesermünde. **7 Uhr:** Dr. Vernde Götz: Das schwachsinnige und schwachbegabte Kind und seine Pädagogik, 1. Teil. **7,30 Uhr:** Hans-Bredow-Schule (Hochschulkurse). Abteilung Geschichte. Geh. Regierungsrat Dr. Richard Schmitt, Prof. an der Universität Berlin: Der Siebenjährige Krieg. 5. Vortrag. **8,30 Uhr:** Orchesterkonzert. Dirigent: Georg Széll. **10 Uhr:** Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. **10,30 Uhr:** Schachfunk (E. Nebermann).

Verlangen Sie in allen Spezialgeschäften nur die weltbekannten
N&K Kopfhörer
Prüfen Sie unsere neueste Qualitätsarbeit leichte Type K. T. 5
Ladenverkaufspreis M. 14.—
General-Vertretung und Fabriklager: Paul Budin, Dresden, Dippoldiswalder Gasse 2. Telephon 2671.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Dresden-Cotta und -Löbtau zur gef. Kenntnis, daß ich die bisher von Herrn Apotheker Alb. Meißner innegehabte
Schanzen-Apotheke
Kronprinzenstrasse 21
ab heute übernommen habe. Es wird auch hier, wie vorher in Riesa, mein Bestreben sein, meine Kundschaft aufs sorgfältigste zu bedienen.
Die Apotheke ist durchgehend von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.
Hochachtungsvoll
Hugo Banzhaf, approb. Apotheker.

Geschäfts-Uebernahme.
Den geehrten Einwohnern von Niedersedlitz und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß wir unser
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft
auf hiesiger Bismarckstraße 48 nebst Filiale Bahnhofstraße 13 an Herrn Fleischermeister Paul Haubold verkauft haben und dasselbe von ihm Montag den 3. August übernommen wird.
Für das uns entgegengebrachte Wohlwollen danken wir bestens und bitten, dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.
Niedersedlitz, den 31. Juli 1925.
Arthur Müller, Fleischermeister, und Frau.
Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, bitten wir die geehrten Einwohner von Niedersedlitz und Umgegend, uns in unserm neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und versichern, nur mit erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren aufzuwarten.
Niedersedlitz, den 1. August 1925.
Paul Haubold, Fleischermeister, und Frau.

Dr. Naumann & Co
Chemische Fabrik
Dresden

S.S.50
die Handwaschseife
Gen.-Vertr. für Kreishauptmannschaft Dresden: H. P. Werner, Uhlandstraße 40

Beginn Montag den 3. August

Großer Reste-Verkauf

Große Restbestände und Reste sind auf Tischen offensichtlich ausgelegt zu **enorm billigen Preisen**

Benützen Sie bitte diese außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit

Siegfried Schlesinger

Dresden Inh. Carl Kaiser Johannstraße 6/8

In diesem Zug sitzt heiter-still,
Der schlaue Bauer Peter Knüll.
Die Butter trägt zur Stadt er 'rein,
Und tauscht sie gegen Landbu ein. [f 688]

Verlangen Sie beim Einkauf von **Landbu**-Margarine das interessante Würfelspiel Landbu-Männchens Weltreise!

Fahrräder für Damen und Herren Erstkl. 25 M. Billigste Anzahl 25 M. Preise Solorig-Ausbändigung **Helgoland - Fahrradbau** Helgolandstraße 11. m3591

1 Handbalance 2 Alphabete 1 gr. u. kl. 2 Satz Zahl. (Stahltyp.) fast neu, billig zu verk. **Fahrradhaus Frisch auf** b2311 Männerfürstr. 17.

Kinderbetten Kinderwag., Klappwag. alle Reparat., Verdeckbeziehen, billig als im Laden Zetbold, Gerichtsstr. 19. [m 443

Wander-Hemden auch auch in Krawatte von M. 7.50 an **Webug** Werkstätte für Bekleidung G. m. b. H. [m438

Achtung, Straßenhändler! Schöne Schiebewagen zu verleihen **Leiter-** u. Kastenhandwag., gr. Auswahl. 5% Rabatt. Wagenverleihgeschäft. Verkauf und Reparatur. Henkels, Hohenstaufenstraße 25 (Hofermühle). Telef. 7, 30, 22

[b3687 **Fahrräder** Mifa Haenel, National Cito u. Spezialmarken Günst. Teilzahl. **Wolf**, Pillnitzer Straße 80.

Chaiselongues u. Aufleggematratzen n. M. Kaan Dischauer Str. 49. [f 688

Kristall - Porzellan - Glas

Kunkel & Co.
Radeberger Glasniederlage
Zahnsgasse 12/14 :: Webergasse 25
Telephon 20325
Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mügel Nachf.
Scheffelstraße 11
Eigene Glashüttenwerke
Letzte Auszeichnung 1925
Goldene Medaille der Stadt Kamenz
[m977

Ein günstiges Angebot in Leibwäsche
für Damen und Herren
mit teilweise kleinen Fehlern oder Flecken.
Zum Aussuchen auf besonderen Tischen
Nachthemden / Taghemden / Beinkleider
Prinzeßröcke und **Hemdhosen**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Ernst Venus, Dresden-A.
Annenstraße 28.
[v 97

Kauft bei unsern Inserenten!

Zum Sinnaufen
Halb Zucker, halb Süßstoff! Spart Geld und schmeckt vorzüglich.
1 H-Packung Kristall-Süßstoff Süßwert = 1 Pfd. Zucker 10 Pf.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.
[m962

Gute Bücher
empfiehlt die Volksbuchhandlung und ihre Filialen

Alle Fahrrad-Ersatzteile und sämtlichen **Zubehör** in ausgesuchter Qualität und sehr preiswert
S. J. Schmelzer Gm. b. H.
Ziegelstraße 19

Zur Orientierung in der Judenfrage

empfehlen wir:

Deutscher Geist und Judenhaß. Aeußerungen nichtjüdischer Zeitgenossen	—,50
J. Bernfeld: Das Zinsverbot bei den Juden nach talmudisch-rabbinischem Recht	—,40
Dr. E. Fuchs: Die Zukunft der Juden	—,80
Dr. M. Grunewald: Das Judentum bei Oswald Spengler	1,80
Dr. Paul Rieger: Vom Heimatsrecht der deutschen Juden	—,40
S. Bernfeld: Jüdische Geschäftsmoral nach Talmud und Schulchan Aruch	—,60
Dr. F. Goldmann: Das Wesen des Antisemitismus	2,75
J. v. Döllinger: Die Juden in Europa	1.—
R. Bertram: Die Ostjuden in Deutschland	—,40
J. Bernfeld: Eid und Gelübde nach Talmud und Schulchan Aruch	—,40
Else Dormitzer: Berühmte jüdische Frauen in Vergangenheit und Gegenwart	—,50
Dr. Jul. Rothholz: Die deutschen Juden in Zahl und Bild	1,20
Prof. Lujo Brentano: Der Judenhaß	—,85
Zeitschrift Der Morgen. Heft 1 und 2 à	2,25
Max Weinberg: Aus dem Spruchborn der Weisen	4.—
L. Ascher: Zwischen zwei Zeiten. Erzählung	—,20
C. Brunner: Der Judenhaß und das Denken	—,30
B. Segel: Protokolle der Weisen von Zion	5.—
J. Loewenberg: Der gelbe Fleck	5,50
Fr. Caro: Vom Judengott	—,40
Gertrud Goldberg: Der Chidherstein. Ein Gang durch die Geschichte der deutschen Juden	1,50
Fr. Hertz: Wissenschaftliche Rassenkunde	—,45
Dr. J. Horovitz: Goethe, Friedr. Delitzsch und das Zehnwort	—,25
Lic. theol. Ernst Moering: Gegen völkischen Wahn	1,40
Justizrat H. Sonnenfeld: Tagesprobleme	—,90
Dr. Ludw. Stein: Gegen Spengler	1,50
Dr. J. Freund: Der Judenhaß	—,90
Dr. Jac. Mort: Das deutsche Judentum und seine jüdischen Gegner	1,50
Jüdische Weltherrschaft. Phantasiegebilde oder Wirklichkeit	—,70
J. Segall: Die deutschen Juden als Soldaten im Kriege 1914/18	1,50
Dr. J. Weigl: Das Judentum	4,25
J. Heinemann: Vom jüdischen Geist	1.—
Fr. Steffen: Antisemitische und deutschvölkische Bewegung im Lichte des Katholizismus	1,80
H. Stern: Angriff und Abwehr (Handbuch der Judenfrage)	2,75
Anti-Anti-Blätter zur Abwehr. Tatsachen zur Judenfrage	1,20

Volksbuchhandlung: Wettinerplatz 10,
und Filialen: **Albertplatz 10, Schandauer Straße 9b u. 78, Gerokstraße 57, Kesselsdorfer Straße 19.**

Kalt ist die See trotz Sonnenglut. Schwache Widerstandskräfte unterschiede überreizen schwache Nerven: „Du bist nervös, schwach!" Damit die lebensfördernden Wirkungen bei Kur voll zur Geltung kommen, nehmt „Du" mit Deiner Umgebung eine energet. aufbauende u. stärkende Aufbausalz-Kur vorbeugend. Die täglichen kleinen Preise Dr. Schröder's-Aufbausalz machen es.
Wir setzt daher nur:
Täglich **2 x 1** Preise Aufbau-Salz = **1** gesunde Jugendkraft
„Das Salz des Lebens" ist ein vitamintaltiges Mineralsalz-Konzentrat, hergestellt nach den neuesten Erkenntnissen der Vitamin-Mineralsalz-Wissenschaft.
Es stärkt, erneuert, alkalireiches Blut.
Es regelt Stoffwechsel, Atmung, Urin, Schlaf.
Es pflegt Magen, Nieren, Gehirn, Nerven, Haut.
Es stärkt die Zellen und Gewebe.
Es fördert die Verdauung, d. Wirkungsgrad, Stoffwechsel.
Es reinigt Niere, Leber, Darm und Blase.
Es ... Sehen, Hören, Sprechen und Wirken, in den Organen.
Es gibt ... Frischegefühl, Frohsinn, Wohlbehagen.
Es ist ... geschmackl., geruchfrei, angenehm zu nehmen.
Dr. Schröder's-AUFBAUSALZ
die physiologische Ergänzungsnahrung (nur gesalzen) zeigt überraschende Erfolge bei alten Leuten.
Originalglas Mark 2.50 (für 3 Monate ausreichend).
In Apotheken und Drogerien zu haben oder durch die
Vita Handelsges. m. b. H., Dresden-A. 1
Am See 16. Postscheckkonto Dresden 4272 Fernruf 18270.
Kostenfrei senden wir an jedermann auf Verlangen unsere interessante Broschüre.

Sächsischer Arbeitersport
Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballsportler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben.
Bestellungen werden auch von allen Kolporteuren der Volkszeitung entgegengenommen

SULIMA **FLIP** CIGARETTE

Etwas Außergewöhnliches für jeden Raucher! 3 ₰

Gelegenheitskauf

Ein Posten prima Marken- [f328]

95 M. Fahrräder 110 M.

Presto-Fahrräder

das Erzeugnis sächsischen Gewerbefleißes

140.-, 150.-, 165.-, 180.- M.

Mäntel	3.20, 3.90, 4.50
	5.20, 6.—, 8.25
Schläuche	1.50, 2.—, 2.25
Vorderlader	Paar 0.90 bis 2.80
Felgenringe	von 3.— bis 8.50
Pedale	von 0.35 bis 2.20
Sattel	Paar 2.— bis 5.—
Gepäckträger	von 1.50 bis 9.—
Fahrradlaternen, Messing	3.20 bis 13.50
Elektr. Fahrradbeleuchtung	3.— bis 18.—
Klingel	von 4.— bis 16.—
Gepäckbrücken	von 0.70 bis 1.60
Sitze für Damenräder	von 1.— bis 2.50
Fahrradpfänder	von 0.75 bis 1.20
Radschloß	von 1.80 bis 9.—

Stirl, Wettinerstr. 43.

Damen-Hüte

weiße u. farbige Filzhüte

nur neueste moderne Formen

6.75 7.75 8.50 9.75

Gebr. Kohl & Co.

Freiberger Platz 22–24. [f326]

Postkarten, Kabinettbilder, Vergrößerungen

auf Teilzahlung liefert

Photograph **Richard Jähnig**

DRESDEN-A., Marienstraße 12

(im Hause der Firma Weigel & Seeb)

Paßbilder [f373]

Harnröhren Golid Blasenleiden, Ausfluß sw. verstärkt! Kein Geheimmittel. Fabr. Versand. Nach patentamtl. Verfahr. hergest. Preis: Schachtel 3 M. Porto extra. [f326] Rich. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

Schriften für Volksgesundheit!

Herm. Wolf: Warum gibt es so viele kranke Frauen? . . 50 ₰

A. Schokta: Der Weißfluß und seine allgemeinen Ursach., Verhütung und Heilung . . . . . 25 ₰

Gust. Zepmelsel: Nacktsport, Nacktkultur. Eine hygienische Notwendigkeit und sittliche Pflicht 15 ₰

Herm. Wolf: Eine Ansprache an die Jugend zur Bekämpfung der Unsittlichkeit und der Geschlechtskrankheiten . . . . . 20 ₰

Herm. Hauptmann: Lebensreform und Sozialismus . . 40 ₰

Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung, Wettinerpl. 10

und ihre Filialen:

Albertplatz 10, Schandauer Str. 9b u. 73, Gerokstr. 57, Kesselsdorfer Str. 19

RENNER

Indanthren

Was ist Indanthren? Das ideale Färbemittel für Leinen, Baumwolle und Kunstseide. Die hier angeführten Gewebe, gefärbt mit Indanthrenfarben, sind licht- und waschecht. Verlangen Sie unsere mit Indanthren gefärbten Stoffe, die in jeder Beziehung Ihre höchste Befriedigung auslösen werden

Stoffe

Zephir, gestr., breite mod. Bandstreifen, lila/weiß, grün/weiß, hellblau/weiß, vorz. Qual., 80 br., Mtr. -.85

Waschmusselin, hellgrundig, mit schwarzem u. marineblauem Druckmuster, für Kleider, 80 br., Mtr. -.95

Zephir, einfarbig und helle Streifen, für Kleider, Blusen, Sporthemden, 68 cm breit, Mtr. M -.95

Perkal, aparte helle buntfarbige moderne Streifen, für Oberhemden, 80 cm breit..... Meter M 1.20, 1.10

Oberhemd, prima Perkal, in modernen Streifen, mit 2 Kragen, beste Ausführung..... Stück M 11.75

Oberhemd, prima Zephir, aparte Streifen, mit 2 Kragen, allerbeste Ausführung.... Stück 15.75, 13.50

Stoffe

Waschmusselin, dunkelblau mit roten Tupfen und Mustern, zum prakt. Gebrauch, 80 cm breit, Meter M 1.45

Waschmusselin, dunkelblau/weiß gestr., weiß/bunt gemustert, moderne Grundfarben, 80 cm breit, Mtr. M 1.50

Satin, einfarbig, großes Sortiment moderner Farben, für Handarbeiten und Dekoration, 80 cm breit, Mtr. M 1.70

Zephir, vorzügliche Qualität, in aparten hellfarbigen Streifen, für Oberhemden, 80 cm br., Meter 2.40, 2.-, 1.80

Jumperschürze, prima gestreifter Waschstoff, in verschiedenen Streifen, mit farbigem Auspuß ... M 2.60

Jumperschürze, guter gestreift. Waschstoff, helle und dunkle Streifen, mit einfarbigem Auspuß... M 3.90

Gardinen / Dekorationsstoffe

Vorhangstoffe, gestr. Halblein., doppell. gewebt, in grün, gelb, lila, blau oder rot, ca. 130 cm breit, M 2.60

Portierenstoffe, doppell. gewebter baumw. Rips, gestreift schwarz mit lila oder grün, ca. 130 cm br., 5.80

Dekorationsstoffe, baumw. Taffetgewebe, besonders wirkungsvoll, ca. 120 cm br. 9.50, ca. 90 cm 7.50

Gobelin-Bezugstoff, Verburegeschmack..... 130 cm breit.....M 9.50

Madrasgarnitur, heller Grund, sehr reich gemusterte Kante, sortiert, in jeder Preisl., M 50.- bis 7.80

Madrasgarnitur, dunkl. Grund, verschiedenf. gemustert, reiches Farbensortiment...M 68.- bis 38.-

Madrasstoffe, heller u. dunkler Grund, neuzeitl. matte Pastellf., 130 u. 65 cm breit, Meter 13.- bis 1.55

Mull, weiß, mit farbigen Streifen, Tupfen u. mod. Kleinmusterung, 125 cm breit.... Meter M 4.30, 2.20

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungs-Bedingungen
Auskunft: Rechn.-Abteil., direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I.

RENNER
Dresden Altmarkt

Auf Kredit!

Anzüge — Mäntel
Schuhwaren
Wäsche — Gardinen
Kleider — Mäntel
Gummi-Mäntel usw.

bei kleiner u. bequemer

Abzahlung

nur bei [f328]

Schwarz & Co.

4 Wallstraße 4

Gitterbett

Liliengasse billiger als im Laden [w6]

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilogr. graue, geschlissene Enten- M. 3.—, halbweiße M. 4.—, weiße M. 5.—, bessere M. 6.—, 7.—, daunenw. M. 8, 10, beste Sort M. 12.—, 14.—. Versand portofrei aus Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 139 bei Bilin (Böhm.) [f29]

Spülapparate

Klysen, Spülkannen, Schläuche, Leibbinden, Klistierspritz., Unterlag.-Ersatzteil.

Frau Heusinger

Am See 37

Ecke Dippoldiswaldaer Pl.

Herren

empf. Suspensorien, Spritzen, Blasen-Tee, Fromms-Akt-Gummiwaren, alle Bedarfsartikel nur im Spezial-Geschäft [w131

Versandhaus „Diskret“,

Freiberger Platz 8

(Separate Herrenabteilung).

Ausgekämmte

Haare

(ohne grau) kauft

höchstzahlend

Frau Emma Schanke, Wilsdruffer Str. 49.

Wunderbar herrliches

Federbett

sportbillig zu verkaufen. Seidel, Gorbitz b8391 Fliederberg 5.

Tausche St., Ka., Küche mit Zub. geg. gl. od. größ. Friedensmiete 230 M. Heinze, Fechnerstraße 13 w418

Bett-Wäsche

nur solide, gute Qualitäten.

Stangenleinen	82 cm br. . . Meter 2.00, 1.80 u.	1.55
	130 cm br. . Meter 3.30, 3.00 u.	2.45
Damaste	82 cm br. . . . . Meter 2.90, 2.15, u.	1.70
	130 cm br. . . . . Meter 4.90, 3.25 u.	2.75
Linons	82 cm breit . . . . . Meter 1.65, 1.50 u.	1.10
	130 cm breit . . . . . Meter 3.60, 2.45 u.	1.90
Bettechdowlas	150 cm br. . . Meter 2.90, 2.60 u.	2.40
Bettuchleinen	150 cm br. . Meter 5.00, 4.20, 3.60 u.	3.00
Inletts	in allen Breiten, garantiert federdichte Qualitäten	
Rohnessel	schöne dichte Qualität, 80 cm br. Mtr 0.85, 140 cm br. Mtr. 1.50, 160 cm breit Meter	1.70

Eigene Weberei.

5% Kassenrabatt.

Ernst Venus, Dresden-A.

Annenstraße 28. [w97

Königs Malz-Kaffee
Königs Korn-Kaffee

Die vorzüglichen Marken.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. [f367

KÖNIGS MALZFABRIK A.-G., DRESDEN-N. 28

Spiritus- u. Petroleumgaskocher
Spiritusgasplätten [f368

kauft man vorteilhaft b. Fachmann

Schweska & Kunze, Dresden-A., Grunaer Str. 8

Ersatzteile aller Systeme

Reparaturen schnell u. preiswert.

Im Trauerfalle färbt die Färberei Aug. Schultz Nachf., Fabrik und Kontor Meißbahnstraße 27 Ihre Garderobe in 24 Stunden tadellos schwarz. Bis früh 10 Uhr in der Fabrik abgegeben, können bis abends 6 Uhr fertiggestellt sein. Abholen u. Zustellen durch Auto und Expreßboten kostenlos. Gegründet 1885. Weltestes Geschäft dieser Art in Dresden. Telephon 28837. 15 Annahmestellen in und um Dresden. [f258

Kostenloser Wohnungstausch

Handrack

Dresden, Stephanienplatz 4

Fernspr. 32018 • Filiale: Dr.-Kl. Zschachwitz

MÖBELTRANSPORT, SPEDITION * LAGERUNG

Arbeitsgesuche haben in der Dresdner Volkszeitung größten Erfolg!

Jetzt ist die Zeit der günstigen Einkaufsgelegenheit.

Waschkleiderstoffe

Neueste Musseline große Musterauswahl . Meter 1.10, 95, **65 ₰**

Sporthemdenzephir mittelfarbig, schöne Streifenmuster, Meter **75 ₰**

Oberhemdenzephir ff. Makoqualität, aparte Streifen, Mtr. 1.65, **1.45**

Bedruckter Satin echtfarbig, für Kleiderschürzen . . Meter **1.35**

Seidenfrotte in vielen neuzeitlichen Farben . . Meter **1.45**

Kleiderfrotte 100 cm breit, wunderschöne Karos, Meter 1.95, **1.65**

Bedruckter Marocain 100 cm breit, Künstlerdruck . . . Meter **1.75**

Foulardine 100 cm breit, seidenartige Qualität, in apart. Kleidermustern, Mtr. 2.25, **1.90**

Weißer Vollvoile etwa 110 cm breit und prima Qualität, farbig . Meter 2.25, **1.95**

Wollmusseline erste Wahl, neuzeitliche Drucks . . . . . Meter 3.90, 3.25, **2.65**

Grauer Futterköper für Schneiderzwecke, prima Fabrikat, Meter **1.05**

Einfarbiger Satin etwa 100 Farben, z. T. echtfarbig, Mtr. 1.65, **1.45**

Seiden- u. Wollstoffe

Besatzseide reine Seide, etwa 100 Farben . Meter **2.75**

Waschseide doppelbreit, riesige Farbenauswahl, Mtr. **3.75**

Bedruckte Seiden wie Bast, Liberty und China-Crêpes . Meter 7.50, 5.90, **3.90**

Eolienne 100 cm br., praktische Kleiderware, neuzeitliche Farben . Meter 6.50, **5.25**

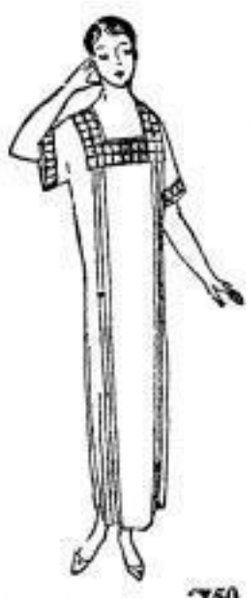
Blusenstoffe elegante Muster . . . . Meter 1.35, **1.10**

Reinwollener Batist entzückende Farben . . . Meter 2.45, **2.25**

Moderne Schotten in gediegener Halbwolle, 100 cm breit . . . Meter **1.65**

Crêpeline reine Wolle, in neuesten und soliden Farben . . . . . Meter **3.25**

Preiswerte Damen-Wäsche



Nachthemd 7.50
feinster Renforcé m. vornehmer Stickerei-Garnitur

Hemdhose 5.25
feiner Wäschebatist mit Valenciennes-Einsatz und Spitze reich garniert

Prinzeßrock 7.50

Nachthemd 10.50
hochf. Makobat., Schweiz. Stick.-Einf., Val.-Spitz.

Jumper-Untertaille feiner Wäschebatist m. Valenciennes-Einsatz und -Spitze reich garniert. **2.50**

Taghemd f. Wäschebat. Val.-Einsatz reich garn. **3.75**

Jumper-Untertaille best. Renforcé, reich mit inlierten Klöppeleinsätzen und Motiv garniert **3.25**

Spitzen-Untertaillen Jumperform m. Trägern, aus feinem Wäschebatist mit Valenciennes-Spitze **2.25**

Damen-Taghemden aus fein Batist, reich mit Einsätz, Spitze und Band garniert, 5.25 und **3.50**

Garnituren, 2teilig feiner Wäschebatist, Hemd, Trägerform m. Blende, Hemd u. Beinkleid m. Valenc.-Einsätz., Garnitur **7.50**

Nachthemden aus bestem Renforcé oder Batist, mit Stickereien oder Spitze reich garniert, Schlupfform 7.25, **6.90**

Hemdhosen feines Wäschetuch mit besten Stickereieinsätzen und Blende, Wadenform **6.50**

Prinzeßröcke aus Moko-Batist oder Wäschebatist, mit Spitzen- oder Stickerei-Garnierung . . . . . 9.75 und **7.50**

Billige Damen-Bekleidung

größtenteils Neueingänge

Waschkleider aus gutem Vollvoile, Krepp und Frotte 10.75, 9.75, **6.90**

Waschseidenkleider in hellen, aparten Streifen, sehr kleidsame Formen 28.00, 15.00, **13.75**

Foulardkleider in dem beliebten bunten, Künstlermustern 45.00, **26.00**

Mäntel aus gutem Strichpercoat, Donegal und reinwoll. Jaquardstoff, 14.25, 9.75, **6.90**

Mäntel prima reinwollener Mouline, Alpa, Tuch und Burberry, moderne Herrenform 49.00 39.00, **28.00**

Jackenkleider aus Donegal, reinwoll. Gabardine, Alpa u. Mouline, 49.00, 35.00, **16.50**

Röcke praktische, gute Stoffe, für Straße und Sport 5.90, **2.90**

Wäschestoffe

Hemdentuch erprobt gute Qualitäten, 80 cm breit . . . . Meter 90, 78, 76/78 cm breit Meter **65**

Renforcé besonders bewährte süddeutsche Marke, 10-m-Abschnitt 9.90 . . Meter **98**

Wäschebatist feinfädige Ware mit Moko-Appretur . . . . . Meter **1.**

Makobatist hochfeine Qualität, aus rein ägyptischer Baumwolle, das Schönste für elegante Wäsche . . . . . Meter 1.45, **1.**

Köperbarchent schöne weiche Ware, mit pelzartig gerauhter Rückseite Meter 1.50, 1.35, **1.**

Bettlinon vorzügliche Aussteuer-Qualit., Deckbettbreite Meter 2.50 und 1.90 Kissenbreite Meter 1.50 und **1.**

Stangenleinen prachtvolle allerbeste Qualität, Deckbettbreite Meter 2.70 Kissenbreite Meter **1.**

Bettdamast mit feinem Seidenglanze, entzückende Muster, Deckbettbr. Meter 3.75 und 2.70, Kissenbreite Meter 2.25 und **1.**

Bettuch-Doublas strapazierfähige Ware, 150 cm breit Meter 2.90, 160 cm br. 3.20 u. **2.**

Linon für Überlaken beste Qualität, mit Leinen-Appretur, 160 cm breit, 3.20 u. **2.**

Bettzeug kräftige Stuhlware, in vielen Mustern, Deckbettbreite Meter 2.20 u. 1.70, Kissenbreite Meter 1.30 und **9.**

Köper-Inlett säurechtrot Deckbettbreite Meter 2.00 Kissenbreite . . Meter **1.**

Hauswäsche

Handtuchdrell grau-weiß gestr. oder kariert, mit Kante, 45 cm breit, Halbleinen 65 ₰ . . . . . Baumwolle **4.**

Reinlein. Handtuchdrell best. Kittel-Fabrikat, grau-weiß m. Kante, 46 cm breit **8.**

Stubenhandtücher weiß Drell, mit roter Kante, 42×100 cm . . . . . **7.**

Küchenhandtücher besonders schwere reinlein. Qual., gr. m. rot. Kante, 48×100 cm

Tischtücher schön. w. Makoqual., Blum- u. Schachbrettmuster, 130×160 cm, 5.90 u.

Mundtücher zu den vorstehenden Tischtüchern pass., 60×60 cm 1.10, 40×40 cm

Wischtücher weiß, Halbleinen m. blauen, roten oder grauen Karos, 55×55 cm, Stück

Polliertücher hellgelbe, feine weiche Qualität . . . . . Stück

Rußlandreisen

Von Artur Crispien

Die russische Regierung hat das Bedürfnis, sich bei den Arbeitern beliebt zu machen. Sie läßt in Deutschland die Kommunistische Partei Arbeiter für Reisen nach Sowjetrußland werben. Wie die Kommunisten versichern, sollen die Arbeiter die Zustände in Rußland aus eigener Anschauung kennenlernen und bestätigen, daß „alles in Ordnung ist".

Läge es der russischen Regierung wirklich daran, die wahren Zustände in ihrem Lande bekanntwerden zu lassen, dann brauchte sie nur die Grenze zu öffnen, wenigstens für einen Verkehr, wie er gegenwärtig zwischen den Kulturstaaten besteht, und den Einreisenden Bewegungsfreiheit gestatten. Die russische Regierung läßt aber Delegationen auf ihre Kosten nach Sowjetrußland kommen und dort von offiziellen Organen gängeln. Diese Umstände sind bestimmend für den Charakter der Delegationen und für die Bewertung ihrer Urteile. Soweit sich Sozialdemokraten oder Mitglieder der freien Gewerkschaften unter den Delegierten befinden sollten, sind sie weder Vertreter noch Beauftragte einer Arbeiterorganisation.

Im Juli bis August 1920 ging eine Delegation der Unabhängigen Sozialdemokratie nach Rußland: Crispien, Däumig, Dittmann und Stoecker. Diese Delegation hatte den Auftrag, über die Einberufung eines Allgemeinen Internationalen Sozialistenkongresses zu verhandeln, auf dem die Grundsätze und Ziele einer zu erstrebenden weltumfassenden Internationale beraten werden sollten.

1920 stand der Bolschewismus in Rußland auf dem Höhepunkt seiner Macht und seines Ansehens. Sowjetrußland war ein noch völlig unentdecktes Land. Die bolschewistische Revolution hatte in Westeuropa Millionen von Arbeitern mit Begeisterung erfüllt und die kühnsten Hoffnungen ausgelöst.

Um die gleiche Zeit tagte der 2. Kongreß der sogenannten 3. Internationale in Petersburg und Moskau.

In Petersburg wurde der Kongreß eröffnet. Große Demonstrationen: Delegierte, Arbeiter, Soldaten, mit Musik und Gesang, Kinder streuten Blumen auf die Straßen, durch die sich der Zug bewegte.

Nach der Eröffnung fuhr der Kongreß in zwei Extrazügen nach Moskau. Auf den Bahnhöfen Ehrenkompanien der Roten Armee. Musik und Hurras. Auf den Haltestellen wurden auch nachts Delegierte aus ihren Abteilen herausgeholt und zu Ansprachen aufgefordert. Was die Delegierten sprachen, war im Grunde herzlich gleichgültig. Die Russen verstanden die fremden Sprachen nicht, die ausländischen Redner verstanden kein Russisch. Bolschewisten „übersetzten" alle Reden dahin, daß in dem Lande des sprechenden Delegierten die Revolution entweder schon ausgebrochen sei oder unmittelbar vor ihrem Ausbruch stehe, und daß in etwa vier Wochen der Sieg der Weltrevolution alle Russen aus ihren Leiden befreit haben werde. Dittmann und ich haben uns zu solchen Ansprachen nicht bewegen lassen.

In Moskau wurden die Kongreßdelegierten in einem besonders für diesen Zweck hergerichteten Hotel einquartiert. Die Delegierten standen, ohne daß sie es wissen sollten, unter scharfer Beobachtung. Die Telephongespräche wurden von Agenten der Tscheka überwacht. Personen, die die Delegierten im Hotel besuchen wollten, mußten sich Kontrolle und sogar Zurückweisung gefallen lassen. Auf dem Korridor, auf dem das Zimmer lag, in dem Dittmann und ich wohnten, bemerkten wir Tag und Nacht einen Aufseher. Briefe der Delegierten gelangten nicht direkt über die russische Grenze. Sie fielen zuvor in die Hände von Agenten, die sie durchschnüffelten und, was ihnen darin verdächtig schien, als Material gegen die Briefschreiber benutzten. Den Delegierten war über die Zensur ihrer Briefe keinerlei Mitteilung gemacht worden.

In Moskau wiederum große Demonstrationen, stundenlange Militär- und Arbeiterparaden und offizielle Führungen.

Wer sich nach den Direktionsmethoden der Regierung bewegte, sich ständig feiern und führen ließ und die offiziellen Berichte der Behörden als Offenbarungen in sich aufnahm, mußte alles wundervoll finden. In der Tat war das auch bei den meisten Delegierten der Fall. Wer aber aus dem offiziellen Trubel heraus Entdeckungen auf eigene Faust unternahm, lernte bald das andre, das wahre Rußland kennen.

Eine bolschewistische Sekretärin, die als Fremdenführerin und Uebersetzerin beschäftigt wurde, sprach sich gelegentlich einmal offen über ihre Lage und die ihrer Kolleginnen aus, da sie infolge unsrer kritischen Aeußerungen Vertrauen zu uns gewann, und, wie sie sagte, nicht befürchtete, daß wir sie denunzieren würden. Sie entwarf Elendsbilder, die erschütternd wirkten.

Eine Autofahrt durch Moskau führte uns in die Straße der Tscheka. Ein großes Eckhaus auf einer Seite der Straße gehörte früher einer Lebensversicherungsgesellschaft und noch las man an seiner Fassade in Riesenbuchstaben: „Versichere dein Leben!" Das nutzte nichts mehr, denn jetzt hauste hier die Tscheka, hier wurden Verhaftungen und Ueberführungen nach den verschiedenen Gefängnissen und Erschießungen angeordnet. Zeitweise wurden Nacht für Nacht auf den Höfen Erschießungen vorgenommen, und wenn zu viel geschossen wurde, ließ man Autos durch die Straße rattern.

Dittmann und ich suchten ohne bolschewistische Erlaubnis auch mit nichtbolschewistischen Kreisen in Fühlung zu kommen und holten uns umfassende Informationen, ohne uns irgendjemand gegenüber zu binden. Auf Grund der so gewonnenen Einblicke in die tatsächlichen Verhältnisse Rußlands vermochten wir uns ein unbefangenes Urteil zu bilden über das, was wir sahen und hörten. Dabei wollen wir hier nicht die Frage untersuchen, welche Ursachen diese Verhältnisse hatten. Es kommt hier darauf an, festzustellen, daß die Delegierten systematisch irregeführt werden sollten.

Als wir die Heimreise antraten, gab es eine neue Ueberraschung. Der Vertreter des Auswärtigen Amts der Sowjetregierung verlangte von uns, als „den freien Vertretern des internationalen revolutionären Proletariats", daß wir unser Reisegepäck vom Hotel ins russische Auswärtige Amt schaffen und dort von bolschewistischen Agenten besonders nach Privatbriefen durchsuchen lassen sollten. Damit kam man bei uns aber an die Unrechten. Wir erklärten, man möge die Körbe ruhig behalten, wir hätten an ihrem Inhalt, der für uns höchstens Informationsmaterial sei, kein übermäßiges Interesse. Der bolschewistische Regierungsvertreter dürfte nicht oft so viel Grobheiten eingesteckt haben, als er von uns zu hören bekam. Der Erfolg war durchschlagend. Von einer Durchsuchung unsers Reisegepäcks wurde Abstand genommen, und so konnten wir endlich die Heimreise antreten.

Die Direktionsmethoden für Delegationen nach Rußland haben sich seitdem nicht geändert.

Der Generalrat der englischen Gewerkschaften beschloß, Ende September 1924 eine Delegation von sieben Mann nach Rußland zu schicken, um die wirtschaftlichen und politischen Zustände dort zu erforschen. Da kein Mitglied der Delegation Russisch konnte, nahm sie drei Hilfskräfte mit, die der russischen Sprache mächtig sind und die früher als diplomatische Beamte Großbritanniens in Rußland tätig waren. Diese Hilfskräfte haben den der Oeffentlichkeit übergebenen Bericht der englischen Delegation verfaßt, von dem Genosse Friedrich Adler sagt, daß er ihn durch „die Niedrigkeit der Gesinnung" und „die Schamlosigkeit seiner Offenbarung" erschüttert hätte. Gegenüber diesem Bericht dürfte es „keine Schonung und Vertuschung" geben, denn „es stehe das Höchste auf dem Spiel, das wir zu verlieren haben: die Ehre der Arbeiterbewegung". Genosse Adler entlarvt den Bericht im 4. Heft des „Kampf" von 1925 als ein „Interview mit den Sowjetbehörden". Die eigenen direkten Beobachtungen der Verfasser des Berichts spielten eine ganz untergeordnete Rolle. Der weitaus größte Teil sei Schreibtischarbeit, bestehe aus Material, das die Sowjetbehörden schriftlich oder mündlich zur Verfügung stellten. Ein Besuch der politischen Gefangenen in Tiflis z. B. wurde trotz vorhandenem Erlaubnisschein vereitelt. Hotelbedienste, die den Delegierten einen Brief russischer Sozialdemokraten zu bringen versuchten, wurden verhaftet.

Wenn nun schon gewählte Vertreter der englischen Gewerkschaften ein solches Fiasko erleiden mußten und „Reiseergebnisse vorzuspiegeln suchen, die ihnen in keiner Weise zugänglich sein konnten," wie sollten nun erst Delegierte etwas Einwandfreies leisten können, die als Gäste der russischen Regierung ihre „Entdeckungsfahrten" unternahmen?

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands, die als proletarische Klassenpartei den Kampf um die demokratische Republik aufgenommen hat, erstrebt zunächst die Wiederherstellung der jetzt tatsächlich aufgehobenen Sowjetverfassung und erhebt eine Reihe aktueller Forderungen:

1. Freiheit der Rede, der Presse, der Versammlungen, der Vereine, des Gewissens, Unantastbarkeit der Person.

2. Anberaumung freier Neuwahlen zu allen Dorf-, Kreis-, Bezirks- und Gouvernementssowjets.

3. Die unverklausulierte und bedingungslose Aufhebung der Todesstrafe.

5. Abschaffung der Militär- und Ausnahmetribunale. Uebergabe aller Prozesse an normale Gerichte, unter Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit und Unparteilichkeit mit Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens und Garantien für einen allseitigen Schutz der Interessen der Angeklagten und aller am Prozeß Beteiligten.

6. Vollständige Amnestie für alle politischen Verbannten und Verhafteten, Prüfung aller bereits gefällten Urteile in kriminellen und religiösen Angelegenheiten, Aufhebung jeglicher administrativen Rechtseingriffe.

7. Aufhebung der Privilegien der Kommunistischen Partei und der kommunistischen Internationale, Einstellung jeglicher finanzieller Unterstützung an beide aus Staatsmitteln.

8. Vollständige Freiheit der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Bewegung, Streikfreiheit, freie Neuwahlen der Betriebsräte.

Diese Forderungen kennzeichnen die innerpolitischen Zustände in Rußland, wie sie klarer und zuverlässiger von niemand sonst ermittelt werden könnten. Denn hier handelt es sich um Sozialdemokraten, die in Rußland dem bolschewistischen Terror trotzen und die unter den schlimmsten Umständen dem marxistischen Sozialismus die Treue halten. Wer Sozialdemokrat ist, wird nie vergessen, daß die russischen Sozialdemokraten als Mitglieder der Sozialistischen Arbeiter-Internationale seine engsten Kampfgenossen sind. Nach den neuesten Angaben gibt es in Rußland 89 000 Verbannte. Hunderte von Sozialdemokraten werden lediglich ihrer Ueberzeugung wegen in den Gefängnissen oder in den furchtbaren Verbannungsgebieten festgehalten. Meist ohne ordentliches gerichtliches Verfahren nach dem Gutdünken der Tscheka.

Klassenbewußte Arbeiter dürfen ihre Würde nicht vergessen, ihre Ehre nicht preisgeben, um sich als Werkzeuge der russischen Regierung gegen die eigenen Klassengenossen mißbrauchen zu lassen.

Vermischtes

Ein kirchlicher Modekongreß

Den Weisungen des Papstes folgend, haben sich die Bischöfe der Diözesen der italienischen Provinzen Ligurien zu einer Art Konklave versammelt, der in Wahrheit aber als ein kirchlicher Modekongreß anzusprechen ist. Nachdem lange debattiert worden war und nachdem man sich eingehend mit Dokumenten beschäftigt hatte, die sich als Ausschnitte aus den führenden Modejournalen zu erkennen gaben, beschloß die Bischofskonferenz, daß in Zukunft nur junge Mädchen unter 15 Jahren noch berechtigt sein sollen, kurze Kleider und kurze Aermel zu tragen. Die Aermel sollen aber auch bei ihnen bis über die Ellenbogen reichen, während die Kleider unbedingt die Knie bedecken müssen. Am Hals wird ein kleiner Ausschnitt gestattet. Das Amtsblatt der Diözese Genua, das diese Modevorschriften veröffentlicht, führt ausdrücklich aus, daß dieser den Mädchen unter 15 Jahren gestattete Ausschnitt indessen nicht die Breite von zwei Fingern überschreiten darf.

Für weibliche Personen von mehr als 15 Jahren werden Röcke vorgeschrieben, die bis zum Absatz des Schuhes reichen. Die Aermel müssen den Arm bis zum Handgelenk umschließen, während Blusen und Taillen bis zum Hals geschlossen sein müssen. Zur besseren Orientierung sind der Verfügung illustrierte Tafeln beigegeben, die Kleider und Kostüme zeigen, wie sie in Zukunft allein gestattet sein sollen. Ob sich die Frauenwelt mit dem Geschmack der frommen Väter befreunden wird, ist mehr als fraglich. Von kirchlicher Seite sind ja auch früher schon Versuche ähnlicher Art gemacht worden, ohne daß sie besonders wirksam gewesen wären, wenn man auch zugeben muß, daß die jetzigen Bestrebungen umfassender und systematischer sind als irgendwelche anderen, die in früheren Zeiten gemacht worden sind.

Volkswirtschaft

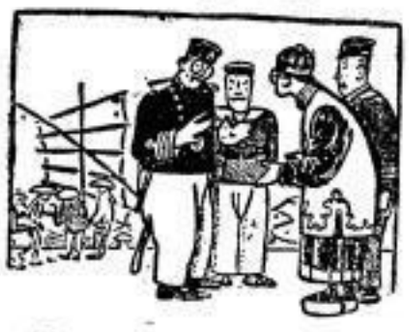
Die Politik in der Weltkarikatur

Auf nach Marokko!

„Freiwillige vor!" Das Vaterland ist in Gefahr!"

(„Arbeiter-Zeitung", Wien.)

Brüderliche Liebe



Chinese: „Aber warum erklärt Ihr denn Krieg an uns?"

Japanese: „Aus den erhabenen Gründen des Rechts! Wir verteidigen die gelbe Rasse gegen die europäische Invasion!"

(„Sera", Mailand.)

Italiener: „Ich bin gekommen, um wegen des Trans-Juba-Abkommens zu verhandeln."

Engländer: „Ah, sehr ungelegen; kommen Sie in vierzehn Tagen wieder. Ich habe meinen Kaffee noch nicht fertig!"

(„Sera", Mailand.)

Unter der Fuchtel Mussolinis

Faszistische Abgeordnete in Ferien

„Nun mein Herr, sind sie nicht hierher gekommen um ein schönes Bad zu nehmen?"

„Wir warten noch auf das Telegramm von unserer Regierung, das uns das Baden erlaubt."

(„Serenissimo", Rom.)

Onkel Sam und der Doktor

Doktor: „Ich höre gar nichts! Haben Sie denn ein Herz?"

Onkel Sam: „Ja, aber auf dieser Seite ist meine Geldtasche!"

(„Travaso", Rom.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen und Schulklassen zur Einkehr bestens:

Schützenhof, Trachau 10 Minut. v. d. Endst. Linie 6. Schattiger Garten u. Vereinssaal für Wanderabende u. Sommerfeste empfohl. Angenehm. Familienaufenthalt.

Gasthof Wahnsdorf
Gute und billige Verpflegung. — Saal für Vereine auch Sonntags frei. — Zu Wanderabenden besonders empfohlen. — Tel.: Amt Radebeul 2508. — **G. Rudland.**

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz
Herrl. Ausflugsort. — Großartige Fernsicht. Gesellschaftssaal werten Vereinen empfohlen.

Berg-Restaurant Sängerhöhe
Nach schöner Wanderung durch die Weinberge empfohl. Einkehrstätte in heimlich. Ausspannung. Tel. Röthenbach 304.

Lindenhöhe Angenehmstes Familienlokal der Lößnitz.
Jeden Sonntag feiner Gesellschaftsball.

Spitzhaus, Oberlößnitz Bahnstat. Weintraube
Herrliche Fernsicht auf Dresden und das Elbtal.

Bahnhotel Kötzschenbroda
Sonntags: Oeffentlicher Ball.

Grundschänke Oberlößnitz Bekannt. Ausflugsort
Jeden Sonntag: BALL.

Waldschänke zum Kaisaron- **Moritzburg** Schlößchen
15 Minuten zur Fasanerie und zum Bahnhof. —

Schloßschänke, Moritzburg
direkt am Schloß. — Jeden Sonntag Tanz. — Jazz-Kapelle. — Für Vereine bestens empfohlen.

Waldschänke, Hellerau
Straßenbahnl. 7 — Fernr. 19546 — Tanzdiele im Freien. Jeds. Sonntag Tanz. — Vereinen zu Wanderabend. best. empf. Gute, preisw. neue Bewirt. **Breicher u. Sohn.**

Lindengarten, Rähnitz-Hellerau
das Ziel aller Ausflügler. Straßenb.-Linien 6, 7, 12. Größ. Saal d. Umgeg. Sonnt. kein Ball. Sonst. Ordn.

Gasthof Heidemühle
Schöner Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide. Amt Dresden 15126. **Franz Riemer.**

Gasthof Ullersdorf Konzert- u. Ballsaal
Bestbek. Einkehrstätte d. Heidegemeinden. Jede Sonnt. 4 Ball. Küche u. Keller vorzügl. Vereins-Ausflugsziel. Zahlr. Wandervereinen empf.

Café Grohmann, Ullersdorf
Einzigstes weiße Handsteiff
Alkoholfreie Unterhaltung

Gasthaus z. Eule 10 Minut. v. Bahnhof **Leutewitzgrund**
Empf. Vereinen weite Spielwiese, Saal und Garten aufs best. — Jeden Sonntag Ball. **Paul Schreiber u. Frau.**

Gasthaus Kamerun, Rochwitz
— Herrlicher Ausflugsort. —
Gesellschaftssaal, neue Kegelbahn empfiehlt **Fritz Stolz.**

Keppmühle im romantisch. Keppgrund bei Hosterwitz Bin. 13. Tel. Pillnitz 2.

Gasthof Rockau
Beliebter Ausflugsort.
Bequem in 20 Minuten von Niederpoyritz zu erreichen.

Gasthof zu Meix bei Pillnitz
Teleph. Pillnitz 51
Bestes Speisehaus der Umgegend.
Jeden Sonntag und Feiertag: **Oeffentlicher Tanz.**
Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Reitzendorfer Mühle 10 Minut. hinter der Weixmühle. Mdl. empfohlen. Einkehrstätte im Pillnitzer Elbgebiete. Prächt. Sommerwohnung. Teleph. Pillnitz 100.

Schänkhübel, auch nicht übel als Ausflugsort. Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**

Weißes Roß, Klotzsche
Gesellschaftssaal für Vereine. — Eigene Fleischerei.

Grüner Baum, Laula empfiehlt seine • Lokalitäten •
Gesellschaftssaal, Veranda, Fremdenzimmer und Ausspannung — Jeden Freitag Schlachtfest.

Forellenschänke bei Langebrück.
Das herrl. Waldidyll. Vier gelb mark. 45 Min. Köstlich frische Forellen. Fernsprecher Radeberg 2002.

Reichskrone, Radeberg Vollständig eingerichtet. Räumlichkeiten, schöne Vereinszimmer, bis 130 Personen fassend. Küche u. Keller zu vollständ. Preisen. **E. Meißbauer.**

Forsthaus, Großerkmannsdorf
herrlich am Rande der Dresdner Heide gelegen. Empf. unsere Lokale u. Garten Ausflüglern u. Familien. Gute Speisen u. Getränke. — Bier gelangt an 1/2 u. 3/4 Uhr z. Ausschank. — Eigene Fleischerei. **Max Schubert u. Frau.**

Lochmühle, Liebethaler Grund
Eine seltene Naturschönheit. Herrl. Wanderung v. Pillnitz 2 Stunden, v. Bahnhof Lohmen 3 Minut. Beliebtes Ausflugsziel für Radler und Vereine. Telephon Amt Lohmen 35.

Fels Bärenstein (Sächs. Schweiz) Post u. Tel. Mönchstein 104. Von Königsch.-Wehlen 7½ Std. Ein prachtvolle Rundsicht u. Fernsicht. Zur Verpflegung gute Bewirtung. **Fr. Richter.**

Gasthof Zitzschewig Endstat. d. Löbnitzbahn. — Herrlich. Lindengarten. — Sportplatz. — Feinste Kaffeetafel. Jeden Sonntag feiner Ball. — Tel. Kesselsdorf 471.

Gasthof Uebigau Jeden Freitag u. Sonntag Ball. Schön. Garten. Angen. Familienaufenthalt. Prachtv. Fernsicht. Dampfschiffsteg. Uebigau-Linie 10, 15, 17. Regelb. Gute Küche u. Keller. **B. Geisler u. Fr.**

Gebhardts Weinschenke Stadtpark-Höhe 11 Fernpr. 725. Altgoh. **Meißen** Höchste Weinschänke — Herrliche Aussicht. Stimmungsvoll. — Planen. Klein-Zoologie.

Vinzenz Richter Meißen
Interessantestes Lokal von Meißen
Eigene Weinkelterei. — Erbaut 1523. — Altertümer.

Lugturm-Restaurant bei Niederfedlitz Telephon 2816.
Beliebter Ausflugsort
— Schöner Saal für Vereine. — Neue Bewirtung. —

Lugschänke auf d. Höhe
bei Niederfedlitz
Herrlicher Ausflugsort für Familien und Vereine. Fernsicht nach dem Elbtal.
Jeden Sonnabend und Sonntag: **Vornehmer Ball.**
Fernsprecher Nr. 201, Amt Niederfedlitz.

Gasthof Großluga bei Niederfedlitz
— Schönster und größter Ballsaal der Umgegend —
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: **Großer, öffentl., feiner Ball.**
Gute Küche, bestgepflegte Biere und Weine
Weinlagen / Neue, erstklass. Kapelle / Neue Bewirtung
Fernsprecher Amt Niederfedlitz 200.

Geising Grießbachs Restaurant u. Café
Einkehrstätte für alle Ausflügler und Touristen. — Guten Kaffee und Kuchen. 8 Biere.

Wilischbaude b. Kreischa
Tel. Amt Kreischa Nr. 16. — Interessante Basaltfelsen. Angen. Aufenthalt. Gute Speisen u. Getränke. Von Possendorf (Windbergbahn) bequem zu erreich. **P. Werner.**

Emmrichs Gasthaus
im Lockwitzgrund
Die beliebte Einkehrstätte.
Jeden Sonnabend und Sonntag: **Künstler-Konzert.**
Wein-Schoppen. — Telephon 2818 Amt Niederfedlitz.

Wilhelms Gastwirtschaft Lockwitz
Schön. schattig. Garten — Angen. Familienaufenthalt.

Restaur. Windmühlenhöhe, Possendorf
3 Minut. v. Bahnhof. Schattiger Garten. Angenehm. Aufenthalt f. Vereine u. Familien. Gute Verpflegung.

Gasthof Lübau Schönk. Ausflugsort durch den Rabenauer Grund. Jed. Sonntag: **Feiner Tanz.** Sonnabends f. Vereine empfohl. Für Schulen gr. Spielwiese. Tel. Freital 82. Neu! Nach Bundesvorschrift neugebaute **Kegelbahn.** 10 Min. v. Bahnh. Rabenau. Anspannungsmöglichkeit.

Restaurant Curt Voigt Bannewitz-Weischbute
Bahnstat. Hänichen-Goldne Höhe hält sich bei Ausflügen u. Versammlungen einer geneigten Beachtung empfohl.

Sängereiche, Kaitz 15 Min. v. d. Endst. Linie 6 — Schöner, schattiger Garten. — Angenehmer Familienaufenthalt. Für Wanderabende u. Sommerfeste empf. **Otto Kretschmer.**

Eutzschützer Mühle
Jeden Sonntag Feiner Ball.

Tanzpalast Gasthof Mockritz
Jeden Sonntag: Gartenkonzert und feiner Ball.

Gasthaus Landberg am Tharandter Wald.
Schönster Ausflugsort mit herrlicher Fernsicht.
Telephon Moberg 28.

Albert-Salon, Tharandt Direkt am Bahnhof
Eigene Fleischerei. — Jeden Freitag: Schlachtfest.
Jeden Sonntag: **Ball.** — Telephon Tharandt 134.

Schützenhaus Tharandt
Beliebteste Einkehrstätte. — Schöner Gesellschaftssaal. Kegelbahn und Veranda. Besitzer: **Max Richter.**

Gasthof Heiterer Blick, Tharandt-Großopitz
Herrl. Fernsicht. — Schattig. Garten. — Schöner, renov. Gesellschaftssaal. — Küche u. Keller aufs beste. **R. Schmidt.**

Rabenauer Mühle
Sonntags: **Gartenkonzerte.** Saal für Vereine frei!

Gasthof Oberhermsdorf bei Freital
Neugestaltet renoviert, Ballsaal. Erstkl. Musik. Gr. schatt. Garten, f. Sommerfeste geeignet. Gute Küche. **Emil Lemmnitzsch.**

Gasthof Peiterwitz empf. wert. Vereinen bei Nachtpartien und Wanderabenden gr. Saal sowie schatt. Garten zu kulant. Bedingung. Gute Küche. Tel. Freital 174. **Julius Hermann.**

Gasthof Altfranken Schönster Ausflugsort. — Direkt neben d. Schloß — Großr. schatt. Garten. — Eigene Schlächterei. Sonntags **Tanz.** Saal wert. Vereinen empf. Tel. 2066.

Gasthof Pennrich Herrliche Partie durch den Zschonergrund.
An Sommerfesten und Vogelschießen empfohlen. Gute Küche. Jeden Sonntag **Ballmusik.** **B. Schäfer u. Frau.**

Gasthof Goldne Krone, Dölzschen
Gesellschaftssaal u. schöner Garten zur Abhaltung von Sommerfesten, Vogelschießen und Wanderabenden. Gute Speisen und Getränke. — Felsenkeller-Ausschank. Straßenb. bis Felsenkeller. — Tel. 41366. — **Red. Glücker.**

Gasthof Klipphausen b. Wilsdruff
Größt. Saal der Umgeg. Eigene Fleischerei. Tel. Wilsdruff 420. Station d. Wilsdr. Kleinb. Endst. d. rom. Saubachtales. **P. Schier.**

Gasthof Weistropp. Schönster Ausflugsort. —
Schattiger Garten. — Ausflüglern u. Vereinen empfohl. Saal für 400 Personen. — — Eigene Fleischerei.

Gasthof Niederwartha
Empfehle allen Vereinen großen Ballsaal.
1 Minute vom Bahnhof. — Dampfschiffhaltestelle.
Der Besitzer, Mitglied des Arbeiter-Turn- u. Sportvereins Cossebaude Telephon Cossebaude 28.

Lochmühle-Waldfrieden, Cossebaude
Schönst. Ausflugsziel im Cossebaud. Grund. Gute Verpflegung. Gesellschaftssaal f. Vereine. Tel. 149. Cossebaude. **Georg Richter.**

Gasthof Cossebaude Endstat. d. Straßenbahnlinie 19.
Jeden Sonntag: **Feiner Ball.** :: Erstklassige Musik.
Schöner, großer, schattiger Garten.
Werten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Gasthof Stetzsch Jeden Sonntag: **Der feine Ball.**
Kegelbahn. — Helbig-Kapelle.

BELVEDERE Brühlsche Terrasse

Der Balkon Europas • Dresdens schönstes Sommer-Restaurant • Herrliche Aussicht

Vorzügliche Küche, Mittag- u. Abend-Gedecke in preiswertester Auswahl u. Güte

Kaffee- und Abend-Konzerte

der renommierten HEINZ-ELBER-Kapelle

Vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei • Preiswerte Weine

Interessanter Fernblick von der Weinterrasse und den Balkonen (f270

Donaths Neue Welt, Tolkewitz

Anfang 4 Uhr **Jeden Sonntag:** Anfang 4 Uhr

Großes Garten-Konzert

30 Künstler — Leitung: **M. Roth**

Bei eintretender Dunkelheit das sehenswerte

Alpenglühen

Für die Kinder: Schöner Spielplatz mit Rundlauf, Karussell, Schaukel usw., Onkel „Toni" mit seinem Kasperletheater.

Im grossen Saal ab 4 Uhr: **Feiner Ball**

(w153

MUTTER u. KIND IM ZOO DRESDEN

Täglich: **Helbig-Konzert**

Jeden Donnerstag Elite-Konzert

Bis Sonntag den 2. August:

Schwäb. Männersextett

vom Landestheater Stuttgart.

---

8 Uhr **Tymians** 1/2 11 Uhr

Thalia-Theater

Montag und täglich **alles neu!**

I. Klasse u. Brautschau

von Ludwig Thoma

Ganz enormer Lacherfolg!

Das (f283

Tegernseer Bauern-Theater

Vorverk. 10 bis 6 Uhr! Vorzugskarten gültig.

Das schönste Gartenlokal

zwischen Wald und Stadt ist unstreitig das

Prießnitzbad

am Alaunplatz. Eingang zum Prießnitzgrund. — Linien 5, 7 und 9.

Jeden Sonntag, 4 Uhr nachmittags

Großes Garten-Frei-Konzert

(w152

Kristall-Palast

Dresdens größter Saal — Schäferstraße 45

im neuen Gewande

Konkurrenzlose Lichteffekte!

Das erstklassige Marschner-Orchester

Jeden Sonnabend 7 Uhr, jeden Sonntag 4 Uhr:

Der große Ball

(w97

Gebr. Eichhorn
Trompeterstraße 1

Kinderwagen . . 40-120
Promenadenwag. 45-125
Klappwagen . . 14-60
Kinderbetten . . 15-45
Kindertische u. -Stühle
Riesen-Auswahl

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett. dir. an Priv. Katalog 3F. Eisenmöbelfabr. Saal (Thür.

Konditorei

Rumpelmayer

Nachmittags-Tee-Konzert

Fabrikation feinster Pralinen
Fondants, Schokoladendesserts (w97

Kaffee Held

15 Wilsdruffer Straße 15

Täglich 4-Uhr-Tee

Künstlerkonzert!

Angenehmer Aufenthalt (f281

Billige Weine und Getränke

Kabarett Biedermeier

Schössergasse 8, nahe dem Altmarkt.

Ab 1. August täglich 7 Uhr abends:

Vollst. neue Kabarettkünstler.

Für diesen Monat **nur auserlesene Kräfte, daß ein Besuch sehr lohnend**

(w971

Gasthof Dobritz

Morgen Sonntag

Die große Ballschau

Auf ins Lockwitztal!

Herrliche Naturschönheiten während jeder Jahreszeit!

Bequeme Strassenbahnverbindung von Niedersedlitz bis Kreischa bei billigster Beförderung. Gesellschafts- und Sonderfahrten jederzeit nach vorheriger Vereinbarung.

Gasthof Raditz

Großes Gartenkonzert: Schönster Familienausflugsort

Schneidig und auch elegant ist heute hier der Sonntagston;

Tanzmachen! — Tanzmarken! — Kleine Preise! (w153

Elysium

Sonntags und Donnerstags

Große Ballfeste

Räcknitz

(f151

Restaur. Hermann Kutzleb

Striesen, Dornblüthstr. 33. Tel. 30074

Verkehrslokal sämtlicher freien Gewerkschaften

Ausch. von beliebtesten Bieren. — Eigene Schlächterei

Eintritt frei! (w279 **Gasthof Hosterwitz** Eintritt frei!

Jeden Sonntag ff. Ball

Ab 4 Uhr **Garten-Konzert**

Linie 18 bis Bergstraße Linie 18

Alle Polstermaterialien Gefiedern u. Daunen kauft man bei

Paul Seidel, Oppellstr. 12

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ball-Anzeiger

für Sonntag den 2. August 1925.

Alter Dessauer — Niedergorbitz — 5 Min. v. d. Endst. Möbelwitz. Jeden Sonntag **Ballfest.** Geehrte Vereine, Saal frei! — Billiger Tanz.

Amsterdam Laubegast, Straßenb.-L. 19 Telephon Amt Niederfedlitz 983. Jeden Sonn- und Feiertag — Große Ballfeste — Erstklassige Hauskapelle!

Annensäle 1 Min. vom Pesplatz. Sonntag, Montag, Mittwoch **Feiner BALL.**

Bellevue Waltherstraße 27. Sonnabend 7.30 Uhr. Sonntags 4 und Montags 7.30 Uhr.

Bürgergarten Lübecker Straße 16. Straßenbahnl. 7, 20, 22. **Moderne Ballmusik.**

Constantia Cotta. L. 19, 20. Sonnt. 4 Uhr und Freitags ab 7 Uhr **Garten-Konzert u. Ball.**

Deutsches Haus Großenhainer Str. 93. Straßenbahnl. 6 und 12. Sonnt. 4, Freitag 7 Uhr.

Kurhaus Klotzsche Jeden Sonntag **Garten-Freikonzert.** Freitags 6½ Uhr Reunion, sowie Ball. Vorgelegenheit Linie 7. Staatsbahnhofdirk. 11.40, 12.04, 12.16

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahnl. 7, 20, 22. **Billige Tanzgelegenheit** Sonntags u. Donnerstags

Erbgericht Klotzsche Gutstaller Heiteres Kapelle **Dreischneider.**

Felsenkeller Staatsb.-Haltepunkt Planen. Straßenb. 22. Jeden Sonntag **Garten-Konzert sowie Ball.** Werte Vereinen zur Abhaltung von Vogelschießen u. Sommerfesten sind die Lokalitäten bestens empfohlen

Feenpalast Dr.-Leuben L. 19. Künstler-Kapelle. Stimmungs-Musik. Nur Schlager! Neue Bewirtung! A. Buschbeck.

Gasthof Blasewitz Freitags 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Die stimmungsvolle **Ballmusik.**

Gasthof Cossebaude Jeden Sonntag: Feiner Ball. Donnerstag 5 Uhr Kaffeestation. Schön. schatt. Gart. sowie Saal für Vereine bestens empfohlen. Neues Parkett!

Gasthof Hockritz Um 5 Endst. Zschertnitz Telephon 42287. **Garten-Freikonzert.** Sonntags 4 Uhr: Feiner Ball. 10710

Gasthof Weissig Endstation Linie 11. Sonntags 4 Uhr **Feiner Tanz**

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7. **Garten-Frei-Konzert u. Ball.** Jeden Mittwoch 8 Uhr: **Militärkonzert und Ball.**

Grüne Wiese Gruna, Linie 12. Sonntags 4 Uhr und Donnerstag 7 Uhr: **Die großen Ballfeste!**

Kellerschänke Altbistor. Ausflugsort. Gute ländl. Verpflegung. **Oeffentlicher Tanz!** Jeden Sonntag **Autoverkehr verboten!** Von 8 bis 11 Uhr abends

Kollacks Etablissement, Königsbrücker Straße. Jeden Sonntag und Donnerstag Der große BALL — Künstlerkapelle

Hotel Demnitz Loschwitz. Jeden Sonntag **Großer Ball** Jeder Freitags die beliebte Reunion. F. Rudmann.

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal. Sonnab. 6 U., Sonnt. 4 Uhr. Schäferstraße 43. Straßenbahnlinien 19, 22. Neu! **Saal im neuen Gewand. Neu!**

Kurhaus Bühlau der Ausflugsort **Erstklass. Verkehr** Linie 11. Nachtwagen.

Königsbrücker Str. 121 — Endst. Lin. 7. Sonntags 4 Uhr, Freitags 6 Uhr **im Lindengarten.**

Müllers Gasthaus Leubnitz-Neuostra. Endstation Linie 9. Jeden Sonntag feiner Ball. Freitags: Schlachtfest.

Reichsschmied Obergorbitz. Jeden Sonntag **Feiner Ball.** Endst. Möbelwitz d. Linie 7. **Schleinz-Orchester**

Rittersaal Rossthal Linie 7 bis Wölfnitz. Heute Freikonzert u. **BALL** mit Gem. Neubert.

Schänkhübel **Röthing-Kapelle** Tourentanz - Tanzbänd. II. Heute: Sommerfest von dem Marineverein.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Straßenb. 15, 8, 19. Sonntags und Mittwochs Volkstüml. Tanz

Westend Chemnitz. Str. 107. Straßb.-Lin. 1, 15, 22. **Neue Dekoration!** Erstklassige Kapelle! Sonntags — Mittwochs.

Wilder Mann Endstation Linie 6. Sonntags **Konzert — Tanz.** Freitags **Der beliebte Tanzabend** Linie 5 **bleibt** Linie 5

Paradiesgarten Jeden Sonntag, Montag, Freitag: Garten-Konzert. — Tel. 41177.

Zatzkes Tanz-Palast Freitag und Sonntag 11298

Groß. Rosenfest

Mit es das beste Vogelfutter sein, kaufe es bei **Lorenz** ein. Kanarienfeinzüchterei u. Samenhdlg. Drehgasse 5

WOHNUNG SIEDLUNG

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925

Bautechnik und Baugewerbe — Wohnungseinrichtungen
Kleinwohnhäuser — Kleingartenanlagen
Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes
Wissenschaftliche Abteilung
Täglich nachmittags und abends Konzerte
Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark
Große Wert- und Geldlotterie. Gewinne zu M. 1000, 500 usw.

Dienstag den 4. August abends ½8 Uhr **Elite-Konzert** unter Leitung des Kapellmeisters des ehemal. Gewerbehausorchesters Dresden W. Olsen

Mittwoch den 5. August, abends ½8 Uhr **Sonder-Konzert** unter Leitung des Kapellmeisters des ehemal. Gewerbehausorchesters Dresden W. Olsen

Donnerstag den 6. August, abends 11 Uhr **Feuerwerk**

WOHNUNG SIEDLUNG

Führungen durch die Wissenschaftliche Abteilung: Montag und Donnerstag, vorm. 11 Uhr. Dienstag und Freitag, nachm. 4 Uhr. — Durch die Siedlungshäuser: Montag u. Donnerstag nachm. 4 Uhr, Dienstag u. Freitag vorm. 11 Uhr. — Die Ausstellungshallen sind von vorm. 9 bis abends 7 Uhr, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts geöffnet. Kassenschluß 12½ Uhr nachts. 1284

Werkzeuge

in bester Qualität für

Tischler	Stukkateure
Stellmacher	Uhrmacher
Zimmerleute	Geldarbeiter
Drechsler	Graveure
Böttcher	Ziseleure
Schmiede	Zinngießer
Schlosser	Korbmacher
Mechaniker	Maurer
Elektrotechn.	Gärtner
Installateure	Gürtler
Klempner	Buchdrucker
Schiffbauer	Buchbinder
Holzbildhauer	Tapezierer
Stelabildh.	Sattler u. jed.
Bürstenmach.	and. Gewerbe

G. Harnapp, Kreuzstraße 1.

ALLE

sollen wieder sagen
Alsberg's Leistungsfähigkeit
ist nicht zu übertreffen.

Der enorm billige
Reste-Verkauf
beginnt Dienstag d. 4. August

Beachten Sie das nächste Inserat.

ALSBERG
DRESDEN-A. Wilsdrufferstr. 6–10

Flechten

trockene u. nässende, **Ausschläge, Jucken, Schweißfuß, Wundsein, skrofulöse Wunden, Krampfaderbrüche, offene Beine** behandelt man mit bestem Erfolge durch Anwendung der ärztlich empfohlenen

Grundmannschen Vulneral-Heilsalbe
1 Schachtel 1.75 M., große Dose 3.50 M. und 5.50 M.

Täglich Dankschreiben — Aerztliche Gutachten

„Ihre Vulneral-Heilsalbe ist eine ausgezeichnete Salbe für Krampf- u. Adergeschwüre."
Dr. H. Stoite, Milwaukee, Amerika.

Dankschreiben!

Sehr geehrter Herr! Ihre Vulneral-Salbe kaufte ich für eine an Krampfaderwunden leidende Dame und war frappiert über die phänomenale Wirkung derselben. Die Dame hatte jahrelang an offenem Bein gelitten und ist durch Ihre **Wundersalbe** binnen acht Tagen geheilt worden. Für dasselbe schmerzhafte Leiden haben wir die Salbe noch wiederholt mit Erfolg anderen geben können.
Achim bei Bremen. Frl. **Hilde v. Hahn.**

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker P. Grundmann
Berlin SW 68, Friedrichstraße 208.

Man achte auf die Schutzmarke **Vulneral-Salbe** in Originalpackung **rot mit weißem Kreuzband** und kaufe keine schädliche Fälschung. Verlangen Sie ausdrücklich Apotheker **Grundmanns Vulneral-Salbe.** Dazu gehörig **Vulneral-Blutreinigungstee** 2.35 und 4.05 M., Familien-Packung 5.75 M. **Vulneral-Seife** 80 Pf. und **Vulneral-Puder** 1.20 M. [w147

Bestimmt zu haben in der:
Amalien-Apotheke, Dresden, Marschallstr. 4
Engel-Apotheke, Dresden, Annenstraße 14
Germania-Apotheke, Dresden, Wettinerstr. 29
Lindners Apotheke, Dresden, Prager Str.
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz
Salomonis-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8
Stern-Apotheke, Dresd.-Löbtau, Reisewitzer Str. 13
Stephanien-Apoth., Dresd.-A. 16, Plotenbauerstr. 17.

Achtung! Eltern, Schüler u. Schülerinnen der städtischen Schulen!

schreibt zu Hause in eure Bücher mit derselben Tinte, wie sie jetzt in euern Schulen sich befindet, mit

Franz Schaal's Ultramarin-Schreibtinte (Qual. 1925)
eine Schreibtinte I. Ranges für Bureau, Kanzlei, Schule u. Haus

in Orig.-Flaschen zu **20, 45, 60, 85 ₰, 1.35, 2.25 ℳ** ausgewogen: Ltr **1.50,** 500 g (½ Ltr.) **1.– ℳ,** 100 g **20 ₰.**
Verlangt ausdrücklich **Franz Schaal's** Ultramarintinte. Es gibt Nachahmungen!

Bestimmt erhältlich:
in Neustadt: Ernst Gewiert, Louisenstraße 32. Cotta: Otto Philipp, Lombenstraße 3. Coßebaude: Hans Horn. Striesen: Rosen-Drogerie, Alfred Nowack, Schandauer Straße 3. Löbtau: Eugen Hartmann Nachf., Kesselsdorfer Straße 3. Friedrichstadt: Hafen-Drogerie, Friedrichstr. Zentrum: Chr. Bertheaux, Marktstr., Drogerie Franz Schaal, Annenstr. 21, Kurt Kohl, Drogerie, Reitbahnstraße.

Fabrikant: Franz Schaal, Annenstr. 21
Lieferant staatlich. u. städtischer Behörden, Schulen und Industrie-Unternehmungen.

Unsere

Sparkasse

verzinst Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung
mit 10 Prozent
bei 6monat. Kündigung
mit 12 Prozent
auf 3 Jahre unkündbar
mit 14 Prozent
und verbürgt
die Wertbeständigkeit der Spareinlagen

Einzahlungen in allen Verteilungsstellen. Zentrale: Rosenstraße 90. Täglich geöffnet — außer Mittwochs — von 8½ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Konsumverein Vorwärts

1u221

---

3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie üblich, extra. Minderwertige Zähne mit Eisenstiften **verwende ich nicht.**

Garantie
für tadellose Ausführung und Brauchbarkeit beim Kauen; eventuelle Reparaturen werden innerhalb
10 Jahren
kostenlos von mir ausgeführt.

Für 3 M. verarbeite ich dieselben Zähne, die durchschnittlich bei der Konkurrenz mit 4, 5 M. und höher berechnet werden, und es gibt keinen Unterschied, als nur den Preis.

Plattenloser Zahnersatz.
Goldkronen bis 20 M.
Umarbeiten je Zahn 1 Mark exkl. Platte; Reparaturen zerbrochener Gebisse 2 Mark; Plomben von 2 Mark an, Nervtöten 1 Mark. **sofort**

Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.
Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1 M.
Sprechzeit 8–7, Sonntags 9–12.

In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten. 11282
Gewähre Teilzahlung. — — Fernsprecher 29525.

Zahn-Praxis Mewald
Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof

Wilhelm Dick's Pflaster-Salbe

hat sich seit Jahrzehnten als vorzügliches, billiges Hausmittel bewährt bei **Magenschmerzen, Gicht, rheumatischen Schmerzen, Karbunkeln, Geschwüren, Frostballen, Hühneraugen.** Wenn in Apotheken — nur echt mit „Löwen-Schutzmarke" — nicht erhältlich, wende man sich an

Apoth. Wilh. Dick — **Zittau in Sachsen**

Zahnpraxis Max Wagner
Wettinerstr. 18 — Tel. 16294
Zahnersatz mit oder ohne Platte — Goldkronen u. Plomben
Leichteste Zahlungsweise
Zahnziehen in örtlicher Betäubung
Reparaturen schnell und billig 11849

Angelhaken Angelgeräte
J. Bargou Söhne, am Postplatz

Inseriert in der Dresdner Volkszeitung!

Urbar-

Reißhauer

Pianofortefabrik
empfehlen ihre erstklassigen, preiswerten
Flügel u. Pianos
Bequeme Teilzahlung!
Fabriklager Dresden-Cotta 10721
Straßenbahnlinie 20 Hölderlin-, Weidentalstraße Straßenbahnlinie 20

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grosser RENNER Schuh Verkauf

5.90

Damen-Halbschuhe aus schwarzem Leder, fesche bequeme Form, mit halbhohem Absatz

Was nützt Ihnen Ihr neues Kleid, Ihr neuer Anzug, wenn der Schuh, denn Sie tragen, unscheinbar geworden ist oder seinem Zweck nicht mehr entspricht? Und wie der eleganteste Herrenanzug zu einem Nichts herabsinkt, wenn der Leinenkragen nicht ganz schneeweiß ist, so muß auch der Schuh dem Gewande ebenbürtig sein, wenn ein harmonisches Ganzes entstehen soll. — Jetzt, nach Eingang unendlich großer Posten von Schuhwaren, ist die beste Gelegenheit, sich in unserer bedeutend vergrößerten Schuhabteilung mit dem Notwendigen einzudecken. Vom dauerhaften Strapazierschuh bis zum eleganten Tanzschuhchen ist zwar ein weiter Sprung, und doch könnten wir Ihnen noch unendlich viele Arten der Fußbekleidung, die für Sie in Betracht kommt, vorlegen! Besichtigen Sie unsere solide, billige, schmucke Fußbekleidung und überzeugen Sie sich von der Fülle des preiswerten Angebots

2.35 — **Kinder-Tuchhausschuhe** mit Lederkappe, in verschiedenen Farben, Größe 27 bis 30 ..... M 2.35

2.50 — **Damen-Tuchhausschuhe** in verschiedenen Farben, mit Seiden-Pompon garniert ..... M 2.50

4.25 — **Leichte Tuchhausschuhe** für Damen, mit biegsamer Lederkappe, besonders preiswert ..... M 4.25

5.50 — **Lederhausschuhe** für Damen, schwarz, mit fester Kappe und Abstoßfleck ..... M 5.50

6.- — **Reisehausschuhe** für Herren, aus braunem Leder, mit welcher Kappe, besonders preiswert ..... M 6.-

7.25 — **Lederhausschuhe** für Herren, schwarz, mit fester Kappe und Abstoßfleck ..... M 7.25

3.25 — **Kinderstiefel** aus schwarz, weichem Leder, bequeme Form, ohne Absatz, besonders preiswert ..... M 3.25

3.50 — **Kinder-Rindledersandalen** braun, mit guter Lederkappe, Größe 23 bis 26 ..... M 3.50

4.25 — **Kindersandalen** aus kräftigem braunen Leder, in solider Ausführung, Größe 27 bis 30 ..... M 4.25

5.- — **Kinder-Halbschuhe,** braun, mit einer Spange, breite bequeme Form, Gr. 31 bis 35 M 5.75, Gr. 27 bis 30 M 5.-

7.25 — **Kinder-Halbschuhe** in schwarz, mit Spange, Sandaletteform, tadelloser Sitz, Größe 27 bis 30 ..... M 7.25

9.- — **Kinder-Halbschuhe** zum Schnüren, aus braunem Boxkalfleder, breite Form ..... M 9.-

7.50 — **Burschenstiefel** aus gelb. Naturleder, kräftiger Strapazierschuh, besonders preiswert ..... M 7.50

9.50 — **Kinderstiefel** aus kräftig. braunen Leder, Schnürstiefel, mit hohem Schaft, Größe 31 bis 35 ..... M 9.50

10.75 — **Herren-Fahllederstiefel** mit Kappe, bequeme Paßform, kräftiger Strapazierstiefel ..... M 10.75

11.50 — **Knabenstiefel** aus dunkelbraunem Rindboxleder, reine Lederverarbeitung, Größe 31 bis 35 ..... M 11.50

12.75 — **Burschenstiefel** aus schwarzem Leder, runde Form, tadelloser Sitz, besonders preiswert ..... M 12.75

13.50 — **Burschenstiefel** aus braunem Rindboxleder, bequeme Derbyform, besonders preiswert ..... M 13.50

7.75 — **Damen-Halbschuhe** aus grauem Leinen, mit einer Knopfspange, geschweifter Absatz ..... M 7.75

8.25 — **Damen-Spangenschuhe** aus hellbraunem Calf, moderne spitze Form, sehr angenehm im Tragen ..... M 8.25

11.25 — **Damen-Halbschuhe** mit einer Knopfspange, aus weichem schwarzen Leder ..... M 11.25

12.- — **Damen-Halbschuhe** in schwarz Rindboxleder, breite Form, mit Lackkappe, Rahmenarbeit ..... M 12.-

14.50 — **Damen-Lackspangenschuhe** mit Chrombesatz, Sandaletteform, mit geschweiftem Absatz ..... M 14.50

15.75 — **Damen-Halbschuhe,** braunes Boxkalfleder, runde Form, mit feiner Absatz ..... M 15.75

6.50 — **Herren-Halbschuhe** aus grauem Leinen, spitze Form, besonderes Angebot ..... M 6.50

12.50 — **Herrenstiefel,** schwarz, runde bequeme Form, kräftiger Strapazierstiefel, reine Lederverarbeitung ..... M 12.50

14.75 — **Herren-Halbschuhe,** schwarzes Boxkalfleder, moderne spitze Form, beste Ausführung ..... M 14.75

18.25 — **Herren-Halbschuhe,** braunes Leder, halbspitze Form, solide Ausführung ..... M 18.25

19.75 — **Tourenstiefel** aus braunem Rindboxleder, mit wasserdichtem Futter und Staublasche ..... M 19.75

22.75 — **Herrenstiefel,** braunes Boxkalfleder, elegante spitze Form, beste Ausführung, Rahmenarbeit ..... M 22.75

1.95 — **Turnschuhe,** solider Oberstoff, mit Chromledersohle, in allen Größen ..... M 1.95

Turnschuhe, grauer fester Oberstoff, mit Chromlederlasche ..... Durchschnittspreis M 2.75

5.95 — **Renner-Spez.-Turnschuhe,** der Idealschuh für Schlagball- und Handballspieler ..... M 5.95

Schweden-Turnschuhe, vorschriftsmäß. Ausführung, feines schwarzes Leder ..... M 6.-

11.70 — **Handball-Halbschuhe,** prima schwarzes Leder, Fabrikat Happ, bewährtes Modell ..... M 11.70

Hockeystiefel, bestes deutsches Fabrikat, in schwarz, sportgerechte Passer ..... M 19.50

7.75 — **Rennschuhe,** Einzelpaare verschiedener Firmen, in verschiedenen Größen ..... M 7.75

Rennschuhe, deutsches Klassefabrikat, mit verschieden langen Domen ..... M 11.90

14.50 — **Fußball-Stiefel,** Renner-Spez.-Schuh, schwarz Leder, besonders weiches Gelenk ..... M 12.00

Fußball-Stiefel, bestes schwarzes Leder, Mac-Gregorkappe, Knöchelschutz (wie Abbildung) ..... M 14.50

9.50 — **Ledergamaschen,** solide Ausführung, in allen Größen, normale Länge ..... M 9.50

Ledergamaschen, elegante Form, solide und dauerhafte Ausführung, schwarz und braun ..... M 11.70

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I.

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT

Telegramm-Adresse: Moderenner, Dresden

Fernsprecher: 25321

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zur Krise in Sachsen

Von Hermann Müller, Leipzig

Im Auftrage der Landesinstanzen schrieb der jetzige Wirtschaftsminister Hermann Müller in der Leipziger Volkszeitung (vom 17. Dezember 1923) einen längeren Artikel, der in scharfer Weise die Ursachen des damaligen Konflikts herausarbeitete. Wir geben den Artikel in den wichtigsten Partien wieder, da von den 23 in späterer Zeit oftmals behauptet worden ist, die Bildung der Regierung Heldt sei nur infolge des Verhaltens der Kommunisten und der Fraktionsminderheit notwendig gewesen. Dabei steht aber fest, daß die Regierung Fellisch durch die Demokraten gestürzt wurde, die auf die Bildung der Großen Koalition hindrängten. Die durch die Reichsexekutive erreichte Schwächung der Sozialdemokratie diente den Demokraten als Mittel, langgehegte Wünsche zu verwirklichen. Müller bekämpfte das Auftreten der Demokraten und brandmarkte es als den Versuch der Gesamtreaktion in Deutschland, die verhaßte sächsische Sozialdemokratie niederzuringen. Das hielt Müller nicht ab, nach kaum 14 Tagen dem Diktat der Bürgerlichen auf Bildung einer Großen Koalition, noch dazu unter Umgehung der Beschlußfassung des Landesparteitages, Folge zu geben. Seine Ausführungen haben gerade deswegen geschichtlichen Wert. Wir empfehlen sie den Genossen, die bisher über die Ursachen des sächsischen Parteikonflikts keine Klarheit gewinnen konnten, zur besonderen Beachtung.

Die Redaktion.

Der Sturz des Kabinetts Fellisch wird von der Reaktion mit jauchzendem Jubel begrüßt, und die gesamte bürgerliche Presse bemüht sich, die wahren Ursachen der neuesten sächsischen Krise zu verschleiern, indem sie den „Fall Liebmann" als den Anlaß für den neuesten Regierungssturz verantwortlich macht. Dieses Täuschungsmanöver kann nur bei denen Verwirrung anrichten, die die Beurteilung der politischen Vorgänge völlig verlernt haben.

Wer die politischen Verhältnisse Sachsens und die Entwicklung der politischen Gegensätze zwischen dem Reich und den mitteldeutschen Freistaaten in den letzten Jahren mit offenen Augen beobachtet, erkennt unschwer, daß in dem gegenwärtigen Krisenzustand in Sachsen und Thüringen nur ein Teil des gewaltigen Kampfes zwischen sozialistischer und bürgerlicher Weltanschauung, zwischen dem Fortschritt und den finsteren Mächten der wiedererstarkten Reaktion zum Ausdruck kommt. Die Reichsexekutive gegen Sachsen ist der letzte Streich gegen die sozialistischen Regierungen und die proletarischen Parlamentsmehrheiten, der durch eine jahrelange planmäßig wüste Hetze vorbereitet worden ist. Die Reichsexekutive wurde nicht bloß eingeleitet, um der Kommunistischen Partei ihre Existenzlichkeit gegen die Weimarer Verfassung auszutreiben. Sie ist ein gegen die gesamte Arbeiterschaft geplanter Schlag.

Erschwert wurde der Abwehrkampf der Sozialdemokratie durch das Fehlen einer bürgerlichen Demokratie in Sachsen. Das, was sich in Sachsen Demokratische Partei nennt, hat immer mehr den Anspruch auf diesen Namen verscherzt. Hat die geradezu innerliche Haltung dieser sächsischen Demokraten doch wiederholt selbst den stärksten Widerspruch in den Reihen der eigenen Führer — wir erinnern nur an Brodauf, Külz u. a. — hervorgerufen. Die Demokraten sind es auch gewesen, die sich in der gegenwärtigen Krise wieder als die Schrittmacher der Reaktion betätigten.

Um so widerlicher wirkt es, wenn diese Partei nicht einmal den Mut hat, auch in der Oeffentlichkeit die Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen, und den unglücklichen Versuch unternimmt, die jetzige Regierungskrise der Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben, die sich an getroffene Vereinbarungen nicht gehalten habe.

Ein ist aber bei den Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden Parteien klar geworden, nämlich, daß die Demokraten ihre Forderungen im Auftrage Berliner Regierungskreise gestellt haben, zu dem bestimmten Zweck, den sozialdemokratischen Einfluß zurückzudrängen und die Große Koalition in Sachsen einzuleiten. Sie haben sich darüber auf eine direkte Anfrage unsrer Vertreter zwar ausgeschwiegen, aber ihre Ausführungen in den Besprechungen am 10. Dezember, von denen wir weiter unten einiges wiedergeben, bilden eine glatte Bestätigung.

Schon einige Tage nach der Regierungsbildung baten die Demokraten unsre Vertreter um eine Unterredung, in der sie eine Reihe von Wünschen und Forderungen vortrugen, die sie auf den Wunsch unsrer Unterhändler dann schriftlich fixierten. Sie lauten:

1. Es ist erwünscht, daß zwischen Regierung und Wehrkreiskommando bald eine Besprechung zum Zwecke der gegenseitigen Fühlungnahme und Verständigung stattfindet. (Ist geschehen. D. Red.)
2. Bezüglich der Personalpolitik ist folgendes zu fordern:
   a) Neueinstellungen in den Staatsdienst erfolgen bis auf weiteres nicht;
   b) die Besetzung wichtiger Posten in allen Zweigen der Verwaltung erfolgt im Einvernehmen mit der DDP.;
   c) die Entlassung von Beamten und etwaige Neubesetzungen von wichtigeren Stellen, die infolge des Beamtenabbaugesetzes nötig werden, erfolgen im Einvernehmen mit der DDP.;
   d) die Bedenken der DDP. gegen die jetzige Zusammensetzung einiger für die Personalfragen besonders maßgebender Stellen (Personalamt, Personalabteilungen einzelner Ministerien) sowie der Nachrichtenstelle und der Schriftleitung der Staatszeitung werden beachtet;
   e) zur Erledigung der Punkte a bis d wird ein Ausschuß von den beiden Fraktionen gewählt.
3. Das Ministerialreferat über die Landespolizei wird um seiner großen Bedeutung willen mit einer Ministerialratsstelle verbunden und diese einem besonders erfahrenen, älteren Verwaltungsbeamten übertragen.
4. Die Reform des höheren Schulwesens wird nicht ohne Einvernehmen der DDP. und nicht ohne Zuziehung der beteiligten Kreise in Angriff genommen.

Am 28. November 1923 beschwerten sich die Demokraten in einem Brief an die Fraktion über eine Rede des Ministers Liebmann, der „noch immer auf die proletarische Mehrheit eingestellt bleibe".

Daß dieser Fall Liebmann nur den äußeren Anlaß bot für die Verfolgung der weitergehenden Pläne und Absichten der Demokraten, zeigten die Verhandlungen, die am 10. Dezember im Beisein des Ministerpräsidenten Fellisch zwischen Vertretern der beiden Parteien stattfanden.

Wenn die Demokraten versuchen, ihren Einfluß zu stärken, ist das ihr gutes Recht und soll ihnen gar nicht verübelt werden. Aber in den Gedankengängen Seyferts — und später in den Ausführungen Dr. Dehnes — kommt zum Ausdruck, daß sie weit darüber hinaus auf das Ziel der Großen Koalition zusteuern. Dr. Seyfert verwickelte sich dann wiederholt in Widersprüche. Er kam auf die Reden Liebmanns zurück und meinte:

„Da spielen die Dinge mit den Kommunisten eine untergeordnete Rolle, denn sie sind nur ein Stein im ganzen Bau."

Im nächsten Augenblick aber stellte er Liebmanns Abmachungen mit den Kommunisten wieder in den Vordergrund und erklärte:

„Wenn Sie die Haltung Liebmanns billigen und seine Haltung decken und uns damit sagen, das, was Liebmann tut, decken wir, dann ist meiner Ansicht nach die Situation gegeben, daß wir die Konsequenzen ziehen und sagen, Liebmann können wir ein Vertrauen nicht entgegenbringen."

Herr Dr. Dehne wurde viel deutlicher. Er ließ viel schärfer durchblicken, daß der Fall Liebmann nur vorgeschoben war, und daß die bürgerlichen Parteien jetzt unter dem militärischen Ausnahmezustand die Zeit gekommen glauben, um die sozialdemokratische Mehrheit zerschlagen zu können. Zum Beweis mögen einige Zitate aus seiner Rede dienen:

„Die Situation ist jetzt eben so, daß eine rein sozialdemokratische Regierung nicht mehr fähig ist, eine Beseitigung des Ausnahmezustandes herbeizuführen und die Macht wieder in die Hand zu bekommen ... Das drängt auf eine Koalition mit bürgerlichen Parteien hin. In dem Maße, wie eine Annäherung an die Kommunisten stattfindet, schwindet die Möglichkeit, den Ausnahmezustand zu beseitigen, immer mehr. Bei der Zusammensetzung der jetzigen Reichsregierung besteht keinerlei Möglichkeit, daß nachgegeben wird."

Aus diesen ganz eindeutigen Ausführungen geht jedenfalls hervor, daß die Demokraten sehr genau über die Absichten der Reaktion unterrichtet sind. Und das ist kein Wunder, denn gleichzeitig ist bekanntgeworden, daß vor dem Einleiten der Kampagne gegen die Regierung Fellisch drei Mitglieder der demokratischen Fraktion in Berlin waren und dort vermutlich ihre Instruktionen geholt haben.

Wir haben diesen Darlegungen einen so breiten Raum gegeben, um die nötige Klarheit über die Situation zu schaffen und die bürgerlichen Vertuschungsmanöver zu durchkreuzen. Die gegenwärtige Krise ist nicht geboren aus einer inneren Notwendigkeit, sie ist dem sächsischen Volke aufgedrängt worden mit Hilfe der bürgerlichen Parteien, nicht zuletzt der Demokraten, in der ausgesprochenen Absicht, die Reaktion auch in Sachsen wieder fest in den Sattel zu setzen. Ob und womit das gelingen wird, bleibt abzuwarten. Die Aussichten der Konterrevolution wachsen mit der Lauheit und Zerrissenheit der proletarischen Massen. Nur eine schnelle Selbstbesinnung des Proletariats, die Herstellung einer festgeschlossenen sozialdemokratischen Einheitsfront (!!! Die Red.) vermögen die Arbeiterklasse vor den schwersten Schädigungen zu bewahren. Arbeiter, besinnt euch, ehe es zu spät ist.

•

Der vorstehende Artikel des jetzigen Wirtschaftsministers Müller beansprucht aus mancherlei Gründen gerade jetzt erhöhtes Interesse. Außer dem in der Vorbemerkung Gesagten sind besonders die Forderungen der Demokraten hervorzuheben, die im gegenwärtigen Augenblick durch die Veränderungen in der Staatszeitung und in der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei höchst aktuell sind.

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

Mieter!

Haben Sie schon die herrl. Bernstein-Fußbodenlackfarben aus der Residenz-Drogerie, Ecke Grunaer u. Zirkusstraße, versucht? Das müssen Sie bestimmt machen, denn es kostet dort die Qualitätsware, für ein Zimmer ausreichend, in Kilodosen M. 1.45 und trocknet in einer Nacht. [308

Togal gegen **Schmerzen** der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten

Togal-Tabletten stillen die Schmerzen und scheiden die Harnsäure aus. Hervorragend bewährt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erh. 12,6% Lith., 0,46% Chinin, 74,3% Acid. acet. salic., ad 100 Amyl.

Hänel ist stadtbekannt

für gute Ware und billige Preise!

5% Rabatt! **Saison-Ausverkauf** 5% Rabatt!

bis zum 7. August

Nur einige Beispiele! Biete in allen Abteilungen meines Hauses die größten Vorteile mit 5% Rabatt! Nur einige Beispiele!

Waschstoffe

Musselin Baumwolle, schöne Muster 0.95 0.70
Frotté 160 cm breit, vorzügliche Qualität, neueste Streifen, 1.70
Zephir f. Kleid. u. Sporthemden, gestreift u. kariert, 0.78, 0.72, 0.68
Schürzensatin In Qualität, moderne Muster 0.95
Satin uni, 80 cm breit, schwere Qualität 0.95

Wäschestoffe

Hemdentuch 80 cm breit, feinfädige, prima Qualität . . . 0.98
Makotuch 82 cm breit, echte Schweizer Ware, vorzügliche Qualität 1.50, 1.25
Linon für Bettbezüge und Kissen, mittelfädige, prima Ware 130 cm breit 2.00 2.20; 84 cm breit 1.20 1.35
Stangenleinen ungebleicht, gerippt Streifen, schwere, süddeutsche Ware . . . . . 140 cm breit 1.95; 90 cm breit 1.45

1 Posten Kind.-Söckchen in modern. Farben, in allen Größen, mit Wollrand. Durchschnittspreis 0.58

Trikotagen

1 Posten Einsatzhemden prima Trikot, weiß mit Rippeinsatz . . . . . netto 1.90
1 Posten Sweaterhosen für Knaben, in rot, kleinere Größen . 0.98
1 Posten Sweater in hellblau und grau, besonders preiswert . 1.75
1 Posten Seidentrikotjacken in verschiedenen Farben, um zu räumen, ¼ Ausschuß, netto 8.00

Strümpfe

1 Posten Seidenflorstrümpfe schwarz, Doppelsohle und Hochferse 0.90
1 Posten Seidenflorstrümpfe weiß, Doppelsohle und Hochferse 1.10
1 Posten Seidenflorstrümpfe bananenfarbig, Doppelsohle und Hochferse, mit Naht . . 1.10
1 Posten graue Herrensocken haltbare Qualität, Baumwolle, 0.38
Stutzen prima Wolle 2.25
Baumwoll. Strickgarn schwarz und leder, 50 haltbare Qualität, sehr weich, 5 Gebinde 0.56 u. 0.45
Rockreste 2 Meter, zum Rock passend, gute Qualität 2.75

Diverse Artikel

Spielanzüge für Knaben, prima Zephir 2.95, 2.20
Kindertittel gute Zephir-Qualität, in pa. Ausführung, 2.35, 1.95
Morgenkleider in buntem Satin, besonders preiswert . . 8.00
Sommerjoppen für Herren, in allen Größen, vorzügliche Zwirn-Qualität 6.50
Lüstersacken für Herren, schwarz und marine, Aermel gefüttert, prima Panama 10.50
Waschunterröcke gestreift, prima Qualität 3.75
Handtücher weiß, gesäumt und gebändert, mit und ohne Kante 0.85, 0.70

Weiße Wäsche

Damen-Hemden prima Hemdentuch, gute Ausführung, mit Feston und Languette 3.50, 2.90
Damen-Beinkleider Knielaffon, mit breiter Stickerei geschlossen 3.50 offen 2.85
1 Posten Korsettschoner fein gestrickt . . . . . Stück 0.55

Leinenkissen zum Ausstricken 0.95

Hänels Baumwollhaus Annenstraße 48

an der Annenkirche

fw 179

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250801/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport • Spiel • Körperpflege

Wandert!

Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen! Aber reisen können heißt Zeit und Geld besitzen müssen. Denn, wenn man sich dürftig durchschlagen soll, wenn man vielleicht körperlich entbehren muß, dann werden Auge und Herz kaum in rechter Weise empfänglich sein, selbst für die herrlichste Umgebung. Daher dürfte das romantische „Auf-große-Fahrt-Gehen" kaum nennenswerte Bildungsmöglichkeit bedeuten. Und dann fehlt es der Arbeiterschaft immer noch an der zum Reisen auch notwendigen Zeit. Nur kurz sind die Ferientage; in vielen Fällen wird überhaupt noch um ihre Gewährung gekämpft, so daß „Reisen" wohl noch auf lange Zeit ein Vorrecht besitzender Kreise sein dürfte.

Dafür tritt aber eine andere Möglichkeit an seine Stelle: das Wandern. Die Wanderung ist bei rechter Ausführung vollkommen geeignet, als hervorragendes Bildungsmittel manche Vorteile des „Reisens" zu ersetzen.

Jedem Einsichtigen ist zunächst klar, was es für die körperliche Entwicklung besonders der Großstadtjugend bedeutet, den Sonntag in freier Luft statt in der Straßen quetschender Enge zu verbringen oder gar verräucherte Tanzsäle zu besuchen. Fernab von wirren Geräuschen ruhen die Nerven aus. Wohlbefinden und Frische sind das Ergebnis der Wanderung für jeden Teilnehmer.

Mindestens in gleicher Weise aber wirkt das Wandern auf die Schulung des Geistes und auf die Entwicklung von Eigenschaften, die die Lebenstüchtigkeit des einzelnen erhöhen. Treffzeit und Abfahrt der wandernden Gruppe müssen genau eingehalten werden; das erzieht zur Pünktlichkeit. Wenn der Rucksack nicht lästig werden soll, erfordert sein Packen Ueberlegung, und so entwickelt sich praktischer Sinn. Für alle möglichen Zufälle muß der Wanderer gerüstet sein; daher darf die Handhabung von Nadel und Zwirn auch den Burschen kein Geheimnis bleiben. Auf mehrtägiger Wanderung heißt es seine Siebensachen selbst in Ordnung halten und in möglichst kurzer Zeit mit den täglich notwendigen Arbeiten zu Ende kommen. Die Unbequemlichkeit der „gewöhnlichen Kleidung" führt von selbst zu einer freien, gesunden und zweckmäßigen Bekleidung. Dies und viele kaum beachtete Kleinigkeiten werden mit dazu beitragen, den Wanderer in jeder Richtung zu bilden.

Die Arbeiterjugend kann es sich auch nicht leisten, nur um romantischer Träume willen die Großstadt zu fliehen, Heide, Gebirge, See und Wald aufzusuchen. Für sie heißt es, draußen beobachten, schauen, lernen. Wir müssen das Walten der Natur verstehen lernen; die Verbundenheit des Menschen mit den Lebensbedingungen, welche ihm die Natur liefert, muß uns klar werden. Wir sehen die Bedingtheit, mit der menschliche Wohn- und Arbeitsstätten, Großstadt, Industriebezirk entstanden. Wir erkennen die engen Zusammenhänge von Natur und Menschenleben in all ihrer Vielgestaltigkeit. Und was uns draußen an lebendiger Anschauung erwächst, gibt uns mannigfach Stoff zu geistiger Arbeit im Verein.

Und von wesentlicher Bedeutung wird auch die Erkenntnis, daß der Mensch sich weder körperlich noch geistig außerhalb der gesamten übrigen Natur stehend dünken soll. Nur wer die Verbundenheit mit allem Leben spürt, wird mehr und mehr Teil des Ganzen, brüderlich werden können. Und wenn wir das Wandern zur Pflege solcher Erkenntnis benutzen, leisten wir damit ein wichtiges Stück sozialistischer Arbeit. Wer sich ganz einsetzen kann für die anderen, wird ein Mensch von wahrhafter Bildung genannt werden dürfen.

Fußballsport. 2. August finden folgende Spiele statt: 1. Klasse: An der Heidestraße in Cotta treffen sich 5 Uhr: Cotta 1 und Coßmannsdorf 1; in Heidenau, 5½ Uhr: Heidenau 1 — Potschappel 1; in Radebeul, 5½ Uhr: Radebeul 1 — SpSp. 09 1. Im Gesellschaftsspiel treffen sich am 1. August in Gittersee, 6 Uhr: DSV. 15 1 und Neustadt 1; vorher DSV. 1 (Jgd.) — Klettnmannsdorf 1 (Jgd.). — 2. Klasse: Abteilung A: im Ostragehege, 6½ Uhr: Fortuna 1 — Rasenspiele 1; in Freiberg, 5 Uhr: Komet 1 — Cunnersdorf 1; in Loschwitz, 2 Uhr: Loschwitz 1 — Niedersedlitz 1; in Zörnewitz, 5½ Uhr: Zörnewitz 1 — Birkigt 1; in Burgk, 5½ Uhr: Burgk 1 — Meißen 1; in Weißig, 5½ Uhr: Weißig 1 — Grumpa 1; in Kotta, 5½ Uhr: Kotta 1 — Gamig 1. — 3. Klasse: in Großröhrsdorf, 4 Uhr: Großröhrsdorf 1 — Bernsdorf 1; in Kleinnaundorf, 4 Uhr: Kleinnaundorf 1 — Klotzsche 1; in Langebrück, 4 Uhr: Langebrück 1 — Schwepnitz 1; in Sebnitz, 4 Uhr: Sebnitz 1 — Rottwerndorf 1. — Niedere Mannschaften: Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt: 4 Uhr: Zörnewitz 2 — Alemannia 2; 3 Uhr: Striesen 2 — Pirna 2; 4 Uhr: Radebeul 2 — Pieschen 2; 5½ Uhr: 01 2 — Neustadt 2; 3 Uhr: Eintracht 3 — Mickten 2; 3 Uhr: Potschappel 3 — SpSp. 09 2; 3 Uhr: Radebeul 3 — Zaucherode 2; 10 Uhr: Süd 2 — Zschachwitz 3; 3 Uhr: Meißen 2 — Heidenau 3; 3 Uhr: Rähnitz 2 — Neustadt 3; 3 Uhr: Birkigt 2 — Pieschen 3; 3 Uhr: Kötitz 2 — Komet 2; 10 Uhr: DSV. 4 — Zörnewitz 3; 2 Uhr: Großröhrsdorf 2 — Fortuna 2; 1 Uhr: Heidenau 4 — 01 3; 12 Uhr: Loschwitz 2 — Kamenz 3; 3 Uhr: Weißig 2 — Löbtau 4; 3 Uhr: Meißen, A. H. — Eintracht, A. H.; 11 Uhr: Cotta 2 (Jgd.) — Wurgwitz 1 (Jgd.); 3½ Uhr: DSV. 1 (Jgd.) — Neustadt 1 (Jgd.). — Das Spiel 01 2 — Neustadt 2 am 2. August findet nicht im Jägerpark, sondern auf der Elbwiese (Hindenburgstraße), nachmittags 5½ Uhr, statt. Umkleidelokal: Bootshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Fußballabteilung Helios: 1. August Versammlung im Restaurant zur Post, Dresden-Dobritz. Nachdem Mannschaftssitzungen. — Fußballabteilung Dresden-Neustadt: 2. August: Badepartie nach dem Waldteich. Treffpunkt 6 Uhr am Hecht. — Turnerschaft Pieschen. Sämtliche Turner und Sportler haben sich am 7. und 8. August in Watzkes kleinem Saal von 8 Uhr an zu melden, betr. Ordnerdienst zum Strandfest. — 4. August: Versammlung im Freien. Treffen 7 Uhr, Leisniger Platz.

Arbeiter-Samariter-Kolonne. Gruppe Kaitz-Leubnitz. 4. August, abends 8 Uhr, im Grundschlößchen Gruppenabend betr. Volksfest. Erscheinen aller ist unbedingt notwendig.

Verband Volksgesundheit, Dresden-Ost. 3. August, abends 8 Uhr, wichtige Vorstandssitzung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Internationale Schwimmkämpfe in Mannheim: Wien—Berlin—Mannheim

Der Freie Schwimmerbund Möwe, Mannheim, hatte im Herschelbad die von Frankfurt kommenden Schwimmer aus Berlin und Wien zu Gast. Von Berlin waren 37, von Wien 21 anwesend. Der gebotene Sport war durchweg auf ansehnlicher Höhe und ließ erkennen, daß auch auf dem Gebiet des Wassersports die Arbeitersportbewegung vorwärtsgeht. Den Städtewettkampf hat Berlin mit 41 Punkten sicher gewonnen. Die Wiener erzielten 31, die Mannheimer mußten sich mit 17 begnügen. Im einzelnen waren die Resultate die folgenden: Preisstilstaffel 6×50 Meter: 1. Berlin 3,16,2, 2. Wien 3,16,6, 3. Mannheim 3,22,8. Männerbrustschwimmen 100 Meter: 1. Lehmann, Berlin, 1,27,4; 2. Dobrowolny, Wien, 1,28,6; 3. Strattmann, Mannheim, 1,31,2. Frauenfreistil 50 Meter: 1. Buchbinder, Wien, 38; 2. Hauck, Mannheim, 47,2. Jugendlagenstaffel 4×50 Meter: 1. Berlin 2,33,8; 2. Wien 2,42,8; 3. Mannheim 2,47,2. Männerseitenschwimmen 100 Meter: 1. Pampe, Berlin, 1,19,2; 2. Prosch, Wien, 1,23; 3. Stark, Mannheim, 1,29,4. Männerrückenschwimmen 10 Meter: 1. Eigner, Wien, 1,22,4; 2. Bauer, Mannheim, 1,26,2; 3. Stier, Berlin, 1,28,2. Springen: 1. Papke, Berlin, 82 Punkte; 2. Lesch, Berlin, 29¼; 3. Palcek, Wien 29. Männerfreistil 100 Meter: 1. Werner, Mannheim, 1,10 (Olympiasieger mit 1,09); 2. Anhalt, Berlin, 1,10,6; 3. Werner, Berlin, 1,12,4. Frauenbruststaffel 3×50 Meter: 1. Berlin 2,20,4; 2. Wien 2,25; 3. Mannheim 2,37. Jugendfreistil 100 Meter: 1. Hawlik, Wien, 1,16,8; 2. Zuchler, Berlin, 1,18,2; 3. Komadowski, Berlin, 1,19,8. Streckentauchen 50 Meter: 1. Lösch, Berlin, 44,2; 2. Schaudel, Mannheim, 50,8; 3. Papke, Berlin (42 Meter) 35,8. Männerlagenstaffel 4×100 Meter: 11. Berlin 5,26,8; 2. Wien 5,27,2; 3. Mannheim 5,40. Frauenrückenschwimmen: 1. Grete Buchbinder, Wien, 1,38,8; 2. Gustel Buchbinder, Wien, 1,40,4; 3. Schönberg, Berlin, 1,42,6. Jugendbrustschwimmen: 1. Langbecker, Berlin, 1,27; 2. Wagner, Berlin, 1,30,4; 3. Blum, Mannheim, 1,48. Wasserball: Mannheim (Jgd.) — Berlin (Jgd.) 1:1 (0:1). Mannheim 2 — Wien 2 1:2 (0:0). Wien 1 — Berlin 1 3:2 (2:0). Die Fülle der Konkurrenzen bedingte es, daß die Schwedenstaffel, angesichts der vorgerückten Stunde, abgesetzt werden mußte. Den Kämpfen wohnte eine zahlreiche Gemeinde bei.

Was will der Hockey-Sport?

Sport: erhabenes Wissen um die Kraft des menschlichen Körpers, regiert von Wollen und Geist. Sichtbares Zeugnis: der edle Wettbewerb, heute, in dieser zerrissenen Zeit, nötiger als je.

Wahre, gesunde Lebensfreude an uraltem Spiel der Bewegung des Körpers, fernab von dem Schmutz sinnlich begehrender Großstadt-Vergnügungen, erwecken, das will eines der schönsten Rasenspiele: Hocken (sprich: Höck).

Stockspiele waren, wie wir aus alten Kupferstichen ersehen und in alten Chroniken lesen können, schon bei den Römern bekannt und wurden unter dem Namen Paganica an den Paganalien, dem Gaufest der Landleute, nach Beendigung der Winteraussaat im Januar zu Ehren der Göttin Ceres (die Göttin des Ackerbaues) und Tellus (der Gott der Erde) als ländliches Spiel ausgeübt.

Im Mittelalter kehrt an den Höfen von Frankreich und Italien unter der Bezeichnung „Jeux de Paumes" ein Ballspiel mit Stöcken wieder, das Goethe auf seiner italienischen Reise im Herbst 1786 in Verona, als öffentliches Schauspiel 5000 Zuschauern dargeboten, besonders fesselte. Er schreibt darüber in dem Tagebuch seiner italienischen Reise am 16. September 1786:

„Ich kam zu einem modernen, öffentlichen Schauspiel. Wer edle Veroneser schlugen Ball gegen vier Vicentiner. Sie treiben dies sonst unter sich das ganze Jahr, etwa zwei Stunden vor Nacht. Diesmal, wegen der fremden Gegner, lief das Volk unglaublich zu. Es können immer vier- bis fünftausend Zuschauer gewesen sein . . ."

Erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde das Hockeyspiel in dem sportfreudigen England bekannt, es bildete sich 1870 eine Hockey-Association, welche 1883 von dem berühmten Wimbledon-Klub besondere Förderung erhielt, so daß das Hockeyspiel sich nicht nur in den englischen Kolonien, Amerika und Kanada, sondern auch in etwa zwei bis drei Jahrzehnten in Deutschland verbreitete und im Laufe der Zeit, namentlich durch die zahlreichen Städtewettkämpfe, immer mehr an Ausdehnung erlangte, zumal es als Amateurspiel — Berufsspieler gibt es selbst in England nur einige — um des Spieles selber willen, um die Ehre als Selbst- und Endzweck gespielt wird, sei es im Sommer auf ebenem Rasen oder im Winter auf glatter Eisfläche.

Immer erweckt der Hockeysport die edle Freude an der Bewegung in frischer Luft, an der wohlgeübten Durchbildung des ganzen menschlichen Körpers; kurzum, die Freude am Leben, aus der die besten widerstandsfähigsten Kräfte für den Kampf des Alltags stammen.

August Kruhm.

mit Citrone- oder Pfefferminz-Geschmack
„Audax" erfrischt, behebt das Durstgefühl und läßt das Verlangen nach Tabak nicht aufkommen. „Audax" fördert die Tatkraft und hebt die körperliche Leistungsfähigkeit. Darum:
Probiere „Audax" und du wirst nur „Audax" kauen!
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Sportartikelgeschäften.
Versendung gegen Einsendung von M. 1.00 durch:
Egnerwerk A.-G., pharm. Abtlg. Königstein a. E. 107.
[w117]

Komet Freilauf
ES GIBT KEINEN BESSEREN!
Sparsam im Betrieb - Keine teuren Reparaturen

Verantwortlich für Gewerkschaftliches und Sachsen: Hans Finkerbusch für Dresdner Chronik und aus der Umgebung: Franz Holzapfel für den Unterhaltungsteil: Edgar Hahnewald, sämtlich in Dresden; für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden & Comp., Dresden.

Beim Einkauf von jedem Pfund verlange man gratis den neuesten Band der Rexi-Hausbücherei. Generalvertretung und Großlager der V. M. W. Nürnberg: Georg Sprich, Dresden, Weißeritzstraße 56, Telephon 14625

Ein waschen nicht nötig!
Deshalb klagen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schwer.
Nehmen Sie
Persil
Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist fleckenrein, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung reichlich.
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausgebrauch

Dresdner
Gummiwaren-Industrie
Erzeugnisse
Spezialität:
Pa. Gummi-Regenmäntel
für Herren 19.—, 21.— für Knaben 13.50
für Damen 21.—, 24.— für Kinder 16.75
Regen-Pelerinen (aus Regenhaut) 9.75
Verkaufsstellen:
Wilsdruffer Straße 7 Hauptstraße 34
Marschallstraße 9 Bönischplatz 18
Annenstraße 47
[w67]

Unsere neueste Schöpfung!
Tivoli
Eckstein Cigaretten
volles Format
mildes Aroma
4 Pf
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN
[1654]